

Watenstedt-Salzgitter
Stadtteil Watenstedt

UB Braunschweig

84



2219-026-0

544
Verordnungs-Sammlung

für die

Herzogl. Braunschweigischen Lande.

17^{ter} Jahrgang 1830.



Braunschweig,
gedruckt in der Herzogl. Waisenhaus : Buchdruckerei.

I.

I n h a l t

der

in dem 17^{ten} Jahrgange der Verordnungs- Sammlung befindlichen Nummern.

- I. (1.) **S**r. Herzogl. Durchlaucht Declaration der Ver-
ordnung vom 1sten Mai 1822, die von Lohnsub-
hren zu lösenden Postpassierscheine betreffend. D. D.
Braunschweig, den 7ten Januar 1830.
- II. (2.) Circularrescript an sämtliche Herzogl. Districts-
gerichte, Stadtgerichte und Kreisämter, die Aus-
legung der mit dem Königl. Preussischen Gouver-
nement unterm 7ten Februar 1827 abgeschlossenen
Uebereinkunft wegen gegenseitiger Ergreifung wirk-
samer Maaßregeln zur Verhütung der Forstfrevel
in den Gränzwaldungen betr. D. D. Braun-
schweig, den 10ten Januar 1830.
- III. (3.) Verordnung, die Einsetzung eines Finanzcollegiums
und eine veränderte Bestimmung über den Ge-
schäftskreis der Cammer betr. D. D. Braun-
schweig, den 28sten Januar 1830.
- IV. (4.) Verordnung, das Verbot des Feldtaubenhaltens
in den Städten und Flecken betr. D. D. Braun-
schweig, den 5ten Februar 1830.
- V. (5.) Verordnung, den Urlaub der Herzogl. Diener-
schaft betr. D. D. Braunschweig, den 25sten
Februar 1830.

- VI. (6.) Circularrescript an sämmtliche Herzogl. Stadtgerichte, Kreisämter und das Herzogl. Kreisgericht Thedinghausen, die für die Aufnahme von Kauf- und andern Contracten über Gegenstände unter 100 \mathfrak{C} zu erhebenden Sporteln betr. D. D. Braunschweig, den 16ten März 1830.
- VII. (7.) Verordnung, die Einsetzung eines Oberhofgerichts betr. D. D. Braunschweig, den 20sten März 1830.
- VIII. (8.) Verordnung, die Einsetzung eines General-Kriegsgerichts betr. D. D. Braunschweig, den 20sten März 1830.
- IX. (9.) Verordnung, die Aufhebung der Verordnungen vom 31sten December 1813, vom 14ten August 1815, vom 10ten Mai 1827 und vom 13ten December 1828 betr. D. D. Braunschweig, den 22sten April 1830.
- X. (10.) Verordnung, das Wohnortsrecht der Unterthanen in polizeilicher Hinsicht betr. D. D. Braunschweig, den 1ten Mai 1830.
- (11.) Declaration der Verordnungen vom 8ten December 1825 und 22sten Juni 1827, wegen Bestätigung der von Bauern eingegangenen Verträge betr. D. D. Braunschweig, den 8ten Mai 1830.
- XI. (12.) Verordnung, den mit der Königl. Hannoverschen, Churfürstl. Hessischen und Großherzogl. Oldenburgischen Regierung am 27sten März d. J. abgeschlossenen Vertrag, wegen Herstellung freien Handels und Verkehrs und Annahme eines gleichmäßigen, gemeinschaftlichen Systems der indirecten Abgaben betr. D. D. Braunschweig, den 18ten Mai 1830.
- XII. (13.) Verordnung, die diesjährige Feier des Sieges bei Waterloo betr. D. D. Braunschweig, den 18. Mai 1830.
- XIII. (14.) Circularrescript des Herzogl. Staatsministerii, die nähere Bestimmung der Grundsätze und des Verfahrens bei Remissionen wegen Brandschäden auf

dem Lande betr. D. D. Braunschweig, den 24. Mai 1830.

- XIV. (15.) Verordnung, den mit dem Königreiche Sachsen, dem Königreiche Hannover, dem Churfürstenthume Hessen, den Großherzogthümern Sachsen-Weimar-Eisenach und Oldenburg, dem Herzogthume Nassau und den freien Städten Bremen und Frankfurt a/M unterm 11ten October 1829 abgeschlossenen Vertrag über die Beförderung des gegenseitigen Handels und Verkehrs betr. D. D. Braunschweig, den 22sten Juli 1830.
- (16.) Bekanntmachung, die mit dem Großherzogthum Sachsen-Weimar auf den Grund des oballegirten Vertrags getroffene Uebereinkunft wegen gegenseitiger Bewilligung von Abgaben-Erleichterungen betr. D. D. Braunschweig, den 22sten Juli 1830.
- XV. (17.) Verordnung, die diesjährige Eröffnung der niedern Jagd betr. D. D. Braunschweig, den 30. August 1830.
- XVI. (18.) Circularrescript an sämmtliche Herzogl. Districtsgerichte, Stadtgerichte und Kreisämter, das Substitutionsverfahren betr. D. D. Braunschweig, den 23sten August 1830.
- XVII. (19.) Patent Sr. Durchlaucht, des Herzogs Wilhelm zu Braunschweig = Vels, die einstweilige Uebernahme der Regierung der hiesigen Lande betreffend. D. D. Braunschweig, den 28sten September 1830.
- XVIII. (20.) Verordnung, die Ermäßigung der Personalsteuer betr. D. D. Braunschweig, den 1ten October 1830.
- XIX. (21.) Verordnung, die Aufhebung der Verordnung vom 25sten Februar d. J. betr. D. D. Braunschweig, den 4ten October 1830.
- XX. (22.) Herzogl. Staats-Ministerii Bekanntmachung, die Feier des Sieges bei Leipzig betr. D. D. Braunschweig, den 9ten October 1830.

- XXI. (23.) Verordnung, die Aufhebung des Oberhofgerichts und Generalkriegsgerichts betr. D. D. Braunschweig, den 25ten October 1830.
- XXII. (24.) Verordnung, die nähere Bestimmung des §. 6 der Verordnung vom 14ten Juli 1825 über den Gerichtsstand des Personals der Districtsgerichte und Kreisämter, hinsichtlich der gerichtlichen Bestellung und Confirmation von Hypotheken betr. D. D. Braunschweig, den 27ten October 1830.
- XXIII. (25.) Verordnung, die Bestrafung der gegen die öffentliche Ordnung und Ruhe gerichteten Vergehen und das dabei zu beobachtende Verfahren betr. D. D. Braunschweig, den 1sten November 1830.
- XXIV. (26.) Verordnung, die vor Eingehung der Ehen beizubringenden obrigkeitlichen Bescheinigungen betr. D. D. Braunschweig, den 8ten November 1830.
- XXV. (27.) Verordnung, den Erlaß der Häuslingschutz- und Dienstgelder für das Jahr von Michaelis 1830 bis dahin 1831 betr. D. D. Braunschweig, den 18ten November 1830.
- XXVI. (28.) Patent Sr. Durchlaucht, des Herzogs Wilhelm, die Fortführung der Administration der hiesigen Lande betr. D. D. Braunschweig, den 26ten November 1830.
- XXVII. (29.) Patent Sr. Durchlaucht, des Herzogs Wilhelm, die, zufolge eines, in der 40sten Sitzung der hohen deutschen Bundesversammlung vom 2. d. M. §. 304. Nro. 2 gefassten Beschlusses, Sr. Durchlaucht bis auf Weiteres übertragene Führung der Regierung des Herzogthums Braunschweig betr. D. D. Braunschweig, den 7ten December 1830.
-

II.

Alphabetisches Verzeichniß

z u r

Verordnungs-Sammlung des Jahrs 1830.

Seite

A bgabenerleichterungen, die wegen deren gegenseitiger Bewilligung mit dem Großherzogthume Sachsen Weimar getroffene Uebereinkunft	129—132
---	---------

A dministration der hiesigen Lande, das wegen Fortführung derselben von des Herzogs Wilhelm Durchlaucht erlassene Patent . .	169—171
---	---------

E.

E hen, die vor Eingehung derselben beizubringenden obrigkeitlichen Bescheinigungen betreffend .	163—166
--	---------

F.

F eldtaubenhalten, das Verbot desselben in den Städten und Flecken	17—18
---	-------

F inanzcollegium, die Einsetzung eines solchen und eine veränderte Bestimmung über den Geschäftskreis der Cammer betr. . . .	9—16
---	------

Forstfrevel , die Auslegung der mit dem Königl. Preussischen Gouvernement unterm 7ten Februar 1827 abgeschlossenen Uebereinkunft wegen gegenseitiger Ergreifung wirksamer Maaßregeln zur Verhütung derselben in den Gränzwaldungen	5 — 8
G.	
General = Kriegsgericht , die Einsetzung eines solchen	41 — 59
H.	
Handel und Verkehr , den wegen Herstellung freien Handels und Verkehrs ic. mit der Königl. Hannoverschen, Churfürstlich Hessischen und Großherzogl. Oldenburgischen Regierung am 27sten März c. abgeschlossenen Vertrag betr.	99 — 118
Handel und Verkehr , den wegen Beförderung desselben mit den Königreichen Sachsen und Hannover, dem Churfürstenthume Hessen, den Großherzogthümern Sachsen = Weimar und Oldenburg und den freien Städten Bremen und Frankfurt unterm 11ten October 1829 abgeschlossenen Vertrag betreffend	125 — 128
Häuslingsschuh = und Dienstgeld , den Erlass desselben für das Jahr von Michaelis 1830 bis dahin 1831 betreffend	167 — 168
Hypotheken , die nähere Bestimmung des §. 6 der Verordnung vom 14ten Juli 1825, über den Gerichtsstand des Personals der Districtsgerichte und Kreisämter, hinsichtlich der gerichtlichen Bestellung und Confirmation derselben betreffend	151 — 153

S.

Jagd, niedere, die diesjährige Eröffnung derselben 133 — 134

K.

Kauf- und andere Contracte über Gegenstände
unter 100 \mathfrak{R} , die für deren Aufnahme zu
erhebenden Spotteln betreffend 23 — 24

L.

Leipzig, die Feier des Sieges bei betreffend . . 145 — 146

O.

Oberhofgericht, die Einsetzung eines solchen betr. 25 — 39

Oberhofgericht, die Aufhebung desselben, so wie
des General-Kriegsgerichts 147 — 149

P.

Personalsteuer, deren Ermäßigung 139 — 140

R.

Regierung der hiesigen Lande, die einstweilige
Uebernahme derselben von Seiten Sr. Durch-
laucht, des Herzogs Wilhelm 139 — 140

Regierung der hiesigen Lande, die, zufolge
Bundestags-Beschlusses vom 2ten December
v. J. Sr. Durchlaucht, dem Herzoge Wil-
helm, bis auf Weiteres übertragene Führung
derselben 173 — 175

Remissionen wegen Brandschäden auf dem Lande,
die nähere Bestimmung der Grundsätze und des
Verfahrens dabei betreffend 121 — 123

R e g i s t e r.

C.

- Subhastationsverfahren, das desfalls an sämtliche Herzogl. Districtsgerichte, Stadtgerichte und Kreisämter erlassene Circularrescript betr. 135 — 137

U.

- Urlaub der Herzogl. Dienerschaft, die desfallsige Verordnung betreffend 19 — 21
- Urlaub, die Aufhebung der ebengedachten Verordnung betreffend 143 — 144

B.

- Bergehen gegen die öffentliche Ordnung und Ruhe und das dabei zu beobachtende Verfahren betreffend 155 — 162
- Verordnungen vom 31sten December 1813, vom 14ten August 1815, vom 10ten Mai 1827 und vom 13ten December 1828, deren Aufhebung betreffend . . . 61 — 62
- Verträge von Bauern, die Declaration der Verordnungen, wegen Bestätigung derselben, vom 8ten December 1825 und 22sten Juni 1827 betreffend 96 — 97

W.

- Waterloo, die diesjährige Feier des Sieges bei 119 — 120
- Wohnortsrecht der Unterthanen in polizeilicher Hinsicht, die desfalls erlassene Verordnung 63 — 75

Verordnungs-Sammlung.

N^o 1.

Braunschweig, den 15. Januar 1830.

- (1.) Seiner Herzoglichen Durchlaucht Declaration der Verordnung vom 1sten Mai 1822, die von Lohnfuhrern zu lösenden Postpassirscheine betreffend. Braunschweig, den 7ten Januar 1830.

Carl, von Gottes Gnaden, souverainer Herzog zu Braunschweig und Lüneburg 2c.

Die Bestimmung der Verordnung vom 1sten Mai 1822 über die von Lohnfuhrleuten zu lösenden Postpassirscheine hat in ihrer Anwendung Zweifel erregt und auf abweichende Rechtsprüche geführt, zu deren Abwendung für die Zukunft eine Erklärung erforderlich geworden ist.

Da die Auslösung der Postpassirscheine nach der in jener Verordnung ausgesprochenen Absicht lediglich zur Aufrechthaltung der Extrapostfuhranstalt eingeführt ist, so findet dieselbe freilich nur auf denjenigen Straßen Statt, wo und insofern Extrapost-Stationen eingerichtet sind: allein es kommt dabei nicht darauf an, ob die Lohnfuhrren durch den Ort der Station gehen, sobald der Weg,

welchen sie einschlagen und, um nicht ein Umfahren der Station zu begehen, nehmen müssen, den Stationsort in der Maaße berührt, daß die Extrapostpferde vom Ort der Abreise nur bis zu jenem Stationsorte verabsolgt, die Postpassirscheine auch nur bis dahin erteilt werden. In solchem Falle müssen nämlich solche Scheine selbst dann erneuert werden, wenn der Weg auch nur am Stationsorte vorbeiführen und nicht durch denselben gehen sollte.

Indem Wir die angeführte Verordnung in dieser Maaße declariren, befehlen Wir sämtlichen Behörden und allen Unsern Unterthanen, hiernach sich zu achten.

Urkundlich Unserer Unterschrift und beigedruckten Herzogl. Staats-Canzlei-Siegels.

Braunschweig, den 7ten Januar 1830.



Auf Allerhöchsten Special-Befehl.

von Bülow.

von Münchhausen.

Verordnungs-Sammlung.

N^o 2.

Braunschweig, den 26. Januar 1830.

- (2.) Circular-Rescript an sämtliche Herzogliche Districtsgerichte, Stadtgerichte und Kreisämter, die Auslegung der, mit dem Königl. Preussischen Gouvernement unterm 7ten Februar 1827 abgeschlossenen Uebereinkunft wegen gegenseitiger Ergreifung wirksamer Maßregeln zur Verhütung der Forstfrevel in den Grenzwaldungen betreffend. d. d. Braunschweig, den 10ten Januar 1830.

Carl, Herzog &c.

Die durch die Königl. Preussische Gesetzgebung begründete Unterscheidung zwischen einfachen und qualificirten Holzdiebstählen, wonach zu den erstern alle eigentlichen Forstwrogen, zu den letztern die Wiederholung solcher Frevel nach dreimaliger Bestrafung, die mit Widerseßlichkeit gegen die Beamten verbundenen Holzdiebstähle und Diebstähle an bereits gefälltem Holze gerechnet, letztere auch den gemeinen Königl. Preussischen Strafgesetzen unterworfen werden, hat den Zweifel veranlaßt: ob von hiesigen Unterthanen in den Preussischen Waldungen ver-

ste Forstfrevel, welche im Sinne des Preussischen Rechts als qualificirte Holzdiebstähle zu betrachten sind, unter den Bereich der mit dem Königlich Preussischen Gouvernement wegen gegenseitiger Ergreifung wirksamer Massregeln zur Verhütung der Forstfrevel in den Grenzwaldungen unterm 7ten Februar 1827 geschlossenen Uebereinkunft gehören und mithin in Gemäßheit des Artikels 1 derselben auf solche Vergehen die Strafbestimmungen der Preussischen Gesetze anzuwenden seien.

Da aber dem, in der gedachten Convention auch von der Königl. Preussischen Regierung gebrauchten Ausdrucke: „Forstfrevel“ nur eine solche Deutung gegeben werden darf, welche der ausgesprochenen Absicht — die Forstfrevel in den Grenzwaldungen möglichst zu verhüten — entspricht, und demgemäß unter Forstfreveln alle Vergehen durch Aneignung von Producten der Waldungen des Nachbarstaats, so lange diese Wald-Erzeugnisse noch in dem Forste sind, verstanden werden müssen: so folgt hieraus, daß auch die sogenannten qualificirten Holzdiebstähle des Preussischen Rechts bei der Convention vom 7ten Februar 1827 mit berücksichtigt worden, und den Bestimmungen derselben unterworfen sind.

Wenn nun außerdem Fälle vorkommen, welche nach hiesigem Rechte als Forstfrevel im engeren Sinne angesehen werden, nach Preussischem Rechte aber selbst zu den Forstfreveln im weitern Sinne nicht zu rechnen sind,

durch die mehrgedachte Convention aber ein jeder der Allerhöchsten Contrahenten wegen aller Vergehen, welche nach den gegenseitigen Gesetzen als Forstvergehen im weitesten Sinne betrachtet werden können, Sich verpflichtet hat, so ist die Frage: ob einer der gegenseitigen Unterthanen in dem Gebiete des fremden Staats ein unter dem Bereiche der Convention stehendes Delict begangen habe, im Zweifel nach den Gesetzen des Staats, dem der Contravenient angehört, zu entscheiden und die Strafe, wenn das Delict zu den Forstfreveln gehört, bei hiesigen Unterthanen conventionsmäßig immer nach Preussischen Rechte zu bestimmen, ohne Rücksicht: ob dieses Recht die von den hiesigen Unterthanen begangenen Vergehen als Forstfrevel betrachtet oder nicht. Um daher jeden Zweifel bei der Auslegung der Convention vom 7ten Februar 1827 zu heben und hierunter Gleichförmigkeit in dem Verfahren der Gerichte hiesiger Lande zu bewirken, declariren Wir hiemit:

- 1) daß die sogenannten qualificirten Holzdiebstähle des Preussischen Rechts unter den Bereich der Convention gehören;
- 2) daß die Frage: ob ein von hiesigen Unterthanen im Preussischen begangenes Delict ein Forstfrevel sei, stets nach hiesigen Gesetzen zu beurtheilen; die Strafe dessen ungeachtet aber nach Preussischem Rechte zu bestimmen sei.

Sämmtliche Gerichte der hiesigen Lande haben sich hiernach gebührend zu achten und danach in vorkommenden Fällen zu verfahren.

Braunschweig, den 10ten Januar 1830.

Auf Allerhöchsten Special-Befehl.

von Bülow.

von Münchhausen.

Verordnungs-Sammlung.

N^o 3.

Braunschweig, den 5. Februar 1830.

- (3.) Verordnung, die Einsetzung eines Finanz-Collegiums und eine veränderte Bestimmung über den Geschäftsfreiß der Cammer betreffend. D. D. Braunschweig, den 28. Januar 1830.

Wir Carl, von Gottes Gnaden souverainer Herzog zu Braunschweig und Lüneburg &c.

Die Verordnung vom 19ten Mai 1814, die Organisation Unserer Herzoglichen Cammer betreffend, hat sich in ihrer Anwendung in vielfacher Hinsicht nicht völlig zweckmäßig dargestellt und bei dem zu großen Umfange des dieser Behörde angewiesenen Wirkungskreises die Förderung der Geschäfte erschwert, auch durch die Verbindung verschiedenartiger Gegenstände nicht unerhebliche Nachtheile und Inconvenienzen veranlaßt, deren Abstellung für die Zukunft dem öffentlichen Besten nützlich erscheint. Diesem Zwecke wird vorzüglich die Trennung der Verwaltung Unseres Herzoglichen Cammerguts und der Regalien von der Leitung aller Gegenstände der

Polizei und eigentlichen Regierungsangelegenheiten entsprechen, besonders wenn damit eine Erleichterung des Geschäftsganges durch mündlichen Vortrag der Unserm allerhöchsten Beschlüsse entweder unmittelbar oder mittelst Unseres Staats-Ministeriums zu unterwerfenden Sachen verbunden, zugleich aber die von andern Behörden an die höchste Staatsbehörde zu erstattenden Berichte zu solchem Vortrage vollständig vorbereitet und gutachtlich erläutert und so sämtliche Gegenstände der Verwaltung zu Bewirkung der endlichen Erledigung noch mehr vereinigt werden.

Wir beschließen daher und verordnen, wie folget:

§. 1.

Der Geschäftskreis Unserer Herzoglichen Cammer wird in Zukunft von den derselben angewiesenen Gegenständen nur nachbemerkte begreifen:

- 1) die allgemeine Landes- und die Sicherheits- auch Gewerbspolizei;
- 2) die Aufsicht über städtische und ländliche Gemeinen und Ortschaften, mit der Leitung der Vermögens- Verwaltung und Revision der Administrations- Rechnungen derselben und der öffentlichen Corporationen;
- 3) die Aufsicht über alle Armenanstalten, milde Stiftungen, Waisen- und Krankenhäuser und sämtliche dem allgemeinen Nutzen und Vergnügen ge-

widmete Anstalten, wie auch über das Vermögen derselben, mit der Revision und Abnahme der darüber zu führenden Rechnungen, endlich

- 4) die Aufsicht über die Gefängnisse, Zucht- und Strafanstalten und über die Verpflegung und Beköstigung der Gefangenen.

§. 2.

Diesen Unserer Cammer verbleibenden Dienstzweigen werden, behufs des bei Unserm Staats-Ministerium darüber zu machenden Vortrages, noch folgende Gegenstände hinzugefügt:

- 1) sämtliche kirchliche, Schul- und Unterrichts-Angelegenheiten,
- 2) die Grenz- und Lehn-Sachen,
- 3) das gesammte Medicinalwesen, mit der Gesundheitspolizei,
- 4) das Landeshauptarchiv,
- 5) das Intelligenzwesen und die Censur,
- 6) die Gemeintheilungs-Sachen.

§. 3.

Zu diesem Zwecke haben Unser Consistorium, die Lehn- und Grenz-Commission, das Obersanitäts-Collegium, die Oekonomie-Commission, die Directionen und Vorstände des Landesarchivs, des Intelligenz-Comtoirs, der Waisenhäuser, der Armen- und Arbeits-Anstalten, des Krankenhauses, des Collegii Carolini, der

Gymnasien, des anatomisch-chirurgischen Instituts, des Alexiipflegehauses 2c. und die bestellten Censoren ihre bisher unmittelbar an Uns oder Unser Staats-Ministerium gerichteten Berichte künftig an Unsere Herzogl. Cammer einzuschicken.

§. 4.

In den §. 2. und 3. bestimmten Angelegenheiten nicht nur, sondern überhaupt in allen Fällen, worin Unsere Entscheidung erforderlich und bisher an Unser Staats-Ministerium berichtet worden ist, soll einer der Unserer Cammer vorgesetzten beiden Directoren in der Regel in Unserm Staats-Ministerium Vortrag machen und die gefaßten Beschlüsse Unserer Cammer zur Besorgung des Erforderlichen eröffnen.

§. 5.

Außer Unserer Cammer soll in Zukunft ein Finanz-Collegium bestehen, welchem die übrigen bis jetzt Unserer Cammer mit übertragenen Geschäftszweige dergestalt angewiesen sind, daß solches die den Letztern unmittelbar vorgesetzten unten bezeichneten Behörden beaufsichtigen und deren Arbeiten in die erforderliche Uebereinstimmung bringen und darin erhalten, auch besonders, wo es ordnungsmäßig Unserer oder Unseres Staats-Ministeriums Entscheidung bedarf, zum entsprechenden Vortrage vorbereiten soll.

Diese Geschäftszweige sind :

- 1) die Verwaltung des gesammten Cammer- und Kloosterguts, an Domanial- Stifts- und Kloostergütern, Forsten und Jagden und allen Gegenständen des Bergregals mit den Salzwerken;
- 2) die herrschaftlichen Fabrik- und Handels-Anstalten und die Münze;
- 3) die Aufsicht über die herrschaftlichen Bauten;
- 4) die Verwaltung der Posten;
- 5) die General- Cassen- Controle und allgemeine Rechnungsrevision;
- 6) die Pacht- haus- Zoll- und die die herrschaftliche Accise betreffenden Sachen;
- 7) die Weggelder, soweit sie bisher für die Herzogliche Cammer- Casse erhoben und berechnet worden sind;
- 8) Leihhaus- und
- 9) Lotterie- Angelegenheiten;
- 10) die Civil- Bedienten- Wittwen- und Waisen- Cassen, und
- 11) das Gerichtsportelwesen und die Fisciegebühren.

§. 6.

Zur Besorgung der im vorstehenden Paragraphen unter 1 bis 4, 6 und 8 benannten Verwaltungszweige sind Unserm Finanz- Collegium beigegeben und in vorgedachter Maaße untergeordnet:

- a) eine Direction der Domainen = der Stifts = und Klostergüter, so wie aller dazu gehörigen Gefälle;
- b) eine solche für die Forsten, Jagden und wilden Fischereien, welche auch die Holzflößen und Magazine, so wie die Sägemühlen zu besorgen und zu verwalten hat;
- c) eine dritte der Berg = Hütten = und Salzwerke, Steinbrüche, Torfstiche, der Münze und herrschaftlichen Fabrik und Handelsanstalten;
- d) eine Bauverwaltung;
- e) eine Postdirection;
- f) Packhaus = Commission und
- g) Lotteriedirection.

Diese Behörden sind übrigens als für sich bestehend zu betrachten, so daß die sie betreffenden Prozesse in ihrem Namen von ihnen oder gegen sie zu führen, sie auch berechtigt sind, in Beziehung auf ihren Wirkungsbereich mit andern Behörden nach Maaßgabe der gegenseitigen Beziehungen zu communiciren.

Die von ihnen an Uns oder Unser Staats = Ministerium zu erstattenden Berichte sind zuvor mit und in Unserm Finanz = Collegium zu berathen und zu beschließen.

§. 7.

Als juridischer Beistand ist sowohl Unserm Finanz = Collegium, als den eben erwähnten ihm bei = und un =

tergeordneten Behörden, ein Justizdepartement zugegeben, welchem zugleich die Vorbereitung und Leitung der sie betreffenden Rechtsstreitigkeiten obliegt.

§. 8.

Die Leihhaus-Commission, die Rechnungs-Revisions-Commission, so wie die Civil-Bedienten-Wittwen- und Waisen-Cassen-Deputation, haben die Berichte, welche Unserer Entscheidung zu unterlegen sind, an das Finanz-Collegium einzuschicken.

§. 9.

Sämmtliche, Unserer Entscheidung bedürfenden Angelegenheiten sind von dem Director des Finanz-Collegiums Uns, oder nach Unserer besondern Bestimmung Unserm Staats-Ministerium vorzutragen, und soll derselbe die darauf gefaßten Beschlüsse dem Finanz-Collegium eröffnen, welches sodann dieselben den betreffenden, in den §§. 6. 7. und 8. benannten Behörden mitzutheilen und sie danach zu instruiren oder zu bescheiden hat.

§. 10.

Da die Ausführung dieser Verordnung bedeutende Vorarbeiten, so wie nähere Bestimmungen über den allen erwähnten Behörden vorzuschreibenden Geschäftsgang und daß einer jeden derselben beizugebende Dienstpersonal 2c. erfordert; so wird der Zeitpunkt, zu welchem diese neue Einrichtung in Wirkung treten soll, auf den Anfang des Monats April d. J. angesetzt.

Sämmtliche Behörden, wie auch alle Unsere getreue
Unterthanen, haben sich hiernach zu achten.

Urkundlich Unserer Unterschrift und beigesetzten
Herzogl. Staats- = Kanzlei- = Siegels.

Braunschweig, den 28. Januar 1830.



Auf Allerhöchsten Special-Befehl.

von Bülow.

von Münchhausen.

Verordnungs-Sammlung.

No 4.

Braunschweig, den 16. Februar 1830.

- (4) Verordnung, das Verbot des Feldtaubenhaltens in den Städten und Flecken betreffend. D. D. Braunschweig, den 5ten Februar 1830.

Wir Carl, von Gottes Gnaden souverainer Herzog zu Braunschweig und Lüneburg &c.

fügen hiemit zu wissen:

Da die Verordnung vom 8ten August 1744, welche den Bürgern und Einwohnern in den Städten und Flecken die Feldtaubenzucht untersagt und einem Jeden das Wegschießen der Feldtauben auf den Aeckern und Gärten gestattet, in der neueren Zeit nicht gehörig befolgt, auch zum Theil irrig ausgelegt ist; so finden Wir Uns bewogen, nicht nur das Verbot des Feldtaubenhaltens in den Städten und Flecken hiemit zu erneuern, sondern auch zu bestimmen, daß eine jede Contravention mit der Confiscation der Feldtauben und einer, dem Denuncianten zur Hälfte zuzubilligenden Geldstrafe von 16 *gr* belegt werden soll.

Das Wegschießen der Feldtauben auf den vor den Städten und Flecken belegenen Aeckern und Gärten soll einem Jeden gestattet sein, welcher da, wo er sie antrifft, zum Gebrauche des Schießgewehrs vermöge des Jagdrechts, oder zufolge der von der Ortspolizei besonders erhaltenen Erlaubniß berechtigt ist.

Sämmtliche Gerichts- und Polizei-Behörden und Alle, welche solches betrifft, haben sich hiernach gebührend zu achten.

Urkundlich Unserer Unterschrift und beigedruckten Herzogl. Staats-Canzlei-Siegels.

Braunschweig, den 5ten Februar 1830.



Auf Allerhöchsten Special-Befehl.

von Bülow.

von Münchhausen.

Verordnungs-Sammlung.

N^o 5.

Braunschweig, den 5. März 1830.

|(5.) Verordnung, den Urlaub der Herzoglichen Dienerschaft betreffend. D. D. Braunschweig, den 25ten Februar 1830.

Wir Carl, von Gottes Gnaden souverainer Herzog zu Braunschweig und Lüneburg &c.

fügen hiemit zu wissen:

Obwohl gewisse Regeln bestehen über den von Unserer Dienerschaft bei beabsichtigter Entfernung vom Orte ihrer Anstellung nachzusuchenden Urlaub, so hat sich doch ergeben, daß dieselben nicht in erforderlicher Uebereinstimmung angewendet und nicht gehörig beobachtet werden.

Damit nun Unser Dienst gegen die nachtheiligen Folgen gesichert werden möge, welche hieraus entspringen können, verordnen Wir Folgendes:

Wenn Jemand, welcher in Unserm Civildienste sich befindet, die ambulanten Officianten bei dem Steuerwesen, bei der Forst- und Bau-Partie in ihren Dienstobliegenheiten ausgenommen, von dem Orte seiner Anstel-

lung, um über Nacht auszubleiben, sich entfernen will, so bedarf er dazu eines Urlaubs, es sei in Dienstangelegenheiten, oder nicht. — Dieser Urlaub ist, je nachdem der Herzogl. Bediente die Stelle eines bei einem Collegium angesetzten Assessoren oder eine höhere bekleidet, und die Entfernung ins Ausland oder im Einlande beabsichtigt wird, bei Uns Selbst oder Unserm Staats-Ministerium, andern Falls aber bei der vorgesetzten Behörde nachzusuchen.

Wer ohne solchen Urlaub vom Orte seiner Anstellung sich entfernt, verfällt in eine, jedoch nach Umständen von Uns zu erlassende oder zu mildernde Geldbuße, welche nach Verhältniß des ihm angewiesenen Gehalts und zwar:

- a) bei einer Entfernung im Einlande von 24 Stunden einem Drittheile, bei einer solchen von über einen und bis zu drei Tagen der Hälfte, endlich bei einer dergleichen von drei bis zu sechs Tagen dem Ganzen eines monatlichen Betrages der Besoldung entsprechen,
- b) bei einer Reise ins Ausland aber verdoppelt werden soll.

Eine längere Abwesenheit ohne Urlaub zieht die Dienstentlassung nach sich, so wie auch solche eintritt, wenn es bei einer kurzen Abwesenheit erweisbar sein sollte, daß die betreffende Person gegen den Höchsten ausdrücklichen Willen oder Verbot gehandelt hat.

Es hat sich hiernach ein Jeder zu richten, und die Vorgesetzten, zumal die Vorstände der Collegien, hierüber zu halten.

Urkundlich Unserer Unterschrift und beigedruckten Herzogl. Staats=Canzlei=Siegels.

Braunschweig, den 25sten Februar 1830.



Auf Allerhöchsten Special-Befehl.

von Bülow.

von Münchhausen.

Verordnungs-Sammlung.

N^o 6.

Braunschweig, den 26. März 1830.

(6.) Circular-Rescript an sämtliche Herzogliche Stadt-Gerichte, Kreisämter und das Herzogl. Kreisgericht Ledinghausen, die für die Aufnahme von Kauf- und andern Contracten über Gegenstände unter 100 Rthlr. zu erhebenden Sporteln betreffend. D. D. Braunschweig, den 16ten März 1830.

Carl, Herzog rc.

Da der Erfahrung zufolge, die in der Sportel-Ordnung vom 9ten Februar 1814, sub I. A. 7. a. für die Aufnahme von Kauf- und andern Contracten über Gegenstände unter 100 Rthlr. vorgeschriebene Taxe von Einem Thaler zu den oft nur geringen Contracts-Gegenständen in keinem angemessenen Verhältnisse steht und daher einer billigen Ermäßigung bedarf, so finden Wir Uns bewogen, hiemit festzusetzen, daß in Zukunft für die Aufnahme von Contracten über Gegenstände:

unter 25 Rthlr. — Rthlr. 8 Ggr.

über 25 Rthlr. bis 50 Rthlr. — = 16 =

über 50 Rthlr. bis 100 Rthlr. 1 = — =

an Gerichtsporteln erhoben werden soll, und haben
sämmliche Gerichte Unserer Lande, welche solches be-
trifft, sich hiernach gebührend zu achten.

Braunschweig, den 16ten März 1830.

Auf Allerhöchsten Special-Befehl.

von Bülow.

von Münchhausen.

Verordnungs-Sammlung.

N^o 7.

Braunschweig, den 30. März 1830.

(7.) Verordnung, die Einsetzung eines Oberhofgerichts betreffend. D. D. Braunschweig, den 20sten März 1830.

Wir Carl, von Gottes Gnaden souveräner Herzog zu Braunschweig und Lüneburg &c.

Da die bisherige Unterordnung der Hofbedienten unter die Civilgerichte mit mancherlei Inconvenienzen verbunden gewesen und nachtheilig auf den Dienst zurückgewirkt hat, so haben Wir beschlossen, ein Oberhofgericht, als eine für sich bestehende Gerichtsbehörde, unter folgenden nähern Bestimmungen, einzusetzen.

§. 1.

Besetzung des Oberhofgerichts und Verhältniß desselben zu den übrigen Gerichtsbehörden.

Das Oberhofgericht bildet seinem Range nach ein Obergericht und ist keiner der übrigen Gerichtsbehörden im Herzogthume subordinirt, sondern steht unter der speciellen Aufsicht des Herzogl. Staats-Ministerii. Nur von dieser Behörde können demnach nöthigenfalls Excitatoria und Strafmandate an dasselbe erlassen werden. Es hat seinen Sitz in der Residenzstadt Braunschweig

und besteht aus dem vorsitzenden Oberhofmarschall, zwei stimmführenden Richtern, einem Secretair, einem Registrator und einem Pedellen.

§. 2.

Jurisdiction desselben.

Die Jurisdiction des Oberhofgerichts wird auf doppelte Weise, nämlich theils durch persönliche, theils durch dingliche Qualität begründet.

In ersterer Hinsicht sind derselben unterworfen:

- a) alle zum Hof-Etat gehörige Personen, worüber im Zweifel Unsere Entscheidung einzuholen ist, deren Ehefrauen, Kinder, so lange dieselben unter väterlicher Gewalt stehen, und Domestiken;
- b) alle in einem unter dem Hof-Etat stehenden Gebäude wohnenden Personen, sofern dieselben einen bleibenden Wohnsitz darin haben und nicht etwa bloß zur Miete wohnen, deren Ehefrauen, Kinder, unter obiger Beschränkung, und Dienstboten.

Vermöge dinglicher Qualität sind der Jurisdiction des Oberhofgerichts unterworfen alle, im ganzen Herzogthume belegenen Gebäude und sonstigen Grundstücke, welche schon jetzt unzweifelhaft zum Hof-Etat gehören, oder nach Unserer auf desfallige Anfrage zu gebenden besondern Bestimmung werden darunter gestellt werden.

Pensionirte Hofbediente, so wie die Wittwen und Kinder verstorbener Hofbediente oder solcher Personen, die ein unter dem Hof-Etat stehendes Gebäude bewohnen, fallen unter die Jurisdiction der gewöhnlichen Gerichte zurück, in sofern hinsichtlich der Letztern durch fernere Einräumung einer Wohnung in einem der erwähnten Gebäude die Gerichtsbarkeit des Oberhofgerichts nicht dennoch begründet bleibt.

Militairpersonen, welche als solche sich im activen Dienste befinden, daneben aber eine Hofcharge bekleiden, gehören unter die Jurisdiction des, mittelst Unserer Verordnung vom heutigen Dato errichteten General-Kriegesgerichts, wogegen Hofbediente, welchen nur ein militairischer Rang oder Charakter beigelegt worden, ohne daß sie in Beziehung auf Letztern wirkliche Militairdienste leisten, dem Oberhofgerichte unterworfen sind.

Civilbediente, welche neben ihrer Civilstelle eine Hofcharge bekleiden, werden dadurch auch des Gerichtsstandes vor dem Oberhofgerichte theilhaftig.

Würde der Fall eintreten, daß eine Ehefrau eine zum Hof-Stat gehörige Stelle bekleidete, während ihr Ehemann weder im Hofdienste stände, noch ein zum Hof-Stat gehöriges Gebäude bewohnte, so hat Erstere für ihre Person das forum vor dem Oberhofgerichte, wogegen ihr Ehemann, Kinder und Domestiken dasselbe nicht genießen.

§. 3.

Nähere Bestimmungen über die Competenz des Oberhofgerichts in Civilprocesssachen.

Das Oberhofgericht erkennt in allen wider die zu seiner Jurisdiction gehörigen Personen angebrachten Civilklagen in erster Instanz, ohne Rücksicht auf den Werth des objecti litis, und mit alleiniger Ausnahme aller, in Beziehung auf, in dem Besitze jener Personen befindliche Immobilien angestellten dinglichen und Besizklagen, für welche das forum rei sitae competent bleibt.

Dem Beklagten steht das Recht zu, den Kläger reconveniendo in Anspruch zu nehmen, auch wenn Letzterer nicht zum Hof-Stat gehört oder ein unter dem-

selben stehendes Gebäude bewohnt und wird dadurch auch die Jurisdiction des Oberhofgerichts über den Lehtern in Betreff der erhobenen Wiederklage begründet. Ein gleiches Recht der Wiederklage hat aber auch der Beklagte gegen einen bei einem gewöhnlichen Gerichte klagend gegen ihn aufgetretenen Hofbedienten oder Bewohner eines Hofgebäudes, und ist dieses Gericht in solchem Falle auch zur Entscheidung der Wiederklage competent.

Ehescheidungssachen, so wie Concurse und Accorde mit Gläubigern bei den in Rede stehenden Personen gehören nach dem Obigen zur Competenz des Oberhofgerichts, und ist dasselbe befugt und verpflichtet, die zur Sicherung der Masse nöthigen Versiegelungen, Inventarisationen und andere erforderlich scheinende Verfügungen ohne Rücksicht auf den Wohnort des Cridarii vorzunehmen, wie denn die übrigen Gerichte das innerhalb ihres Gerichtsbezirks befindliche, zur Masse gehörige Vermögen an das Oberhofgericht verabsolgen zu lassen haben.

Behuf Completirung der Masse, wie auch Behuf Execution ist das Oberhofgericht befugt, die Subhastation von Immobilien zu erkennen und mit deren Vollziehung die betreffenden Untergerichte zu beauftragen, welche dem erhaltenen Mandate Genüge zu leisten, die Subhastation vorzunehmen, die dadurch veranlaßte Umschreibung des Besitzers in dem Hypothekenbuche zu bewirken, sodann aber den Kaufpreis nebst dem Subhastations-Protocolle an das Oberhofgericht einzusenden haben.

Ein von dem Oberhofgerichte auf erlassene Edictalien abgegebener Präclusivbescheid gegen die, in einem angeetzten Liquidations-Termine nicht erschienenen Creditoren schließt auch diejenigen Gläubiger eines Cridarii aus, welche ex jure reali an dessen Vermögen Ansprüche machen können.

Wenn Jemand erst während der Dauer eines gegen

ihn bereits bei einem andern Gerichte anhängigen Proceßes in eine Lage versetzt wird, zufolge welcher er unter die Jurisdiction des Oberhofgerichts gehören würde, so wird dennoch der Proceß bei der Behörde, bei welcher solcher begonnen war, zu Ende geführt. Ein Gleiches tritt ein, wenn jemand während der Dauer eines gegen ihn, bei dem Oberhofgerichte anhängigen Proceßes aufhören sollte, seine obbemerkte persönliche Qualität zu verlieren.

§. 4.

Competenz desselben in Untersuchungssachen.

Das Oberhofgericht ist zur Führung der Untersuchung und Abgabe des Erkenntnisses — ohne Rücksicht auf die Art und Dauer der zu erkennenden Strafe — competent bei allen Vergehen und Verbrechen, welche

- 1) von den, seiner Jurisdiction unterworfenen Personen oder
- 2) an den seiner Jurisdiction unterworfenen Orten, auch von den Personen, welche an sich nicht ihr forum vor dem Oberhofgerichte haben, begangen werden.

Polizeivergehen der unter der Gerichtsbarkeit des Oberhofgerichts stehenden Personen (d. h. solche, welche eine höhere Strafe als 5 § Geldbuße oder ein dreitägiges Gefängniß nicht nach sich ziehen), so wie Forst-, Jagd- und Steuer-Contraventionen, sind jedoch von der Gerichtsbarkeit des Oberhofgerichts ausgenommen und behalten ihr früheres Forum.

Bei Delicten, welche von, unter der Gerichtsbarkeit desselben stehenden Personen außerhalb Braunschweig vorgenommen werden, ist die Localbehörde ihres Aufenthaltes berechtigt und verpflichtet, die zur Sicherung des That-

bestandes erforderlichen vorläufigen Maßregeln zu ergreifen, nöthigen Falls auch sich des Inculpaten zu versichern, dann aber die Acten fordersamst an das Oberhofgericht zum weitem Verfahren einzusenden.

Das Oberhofgericht hat in allen Sachen, wo das Erkenntniß auf zweijähriges oder längeres Gefängniß, auf infamirende oder Lebensstrafe lautet, die Acten vor der Publication der Sentenz an Unser Herzogl. Staats-Ministerium einzusenden und um Gestattung der Publication nachzusuchen.

Untersuchungen, welche gegen jemand bereits anhängig waren, ehe derselbe unter die Jurisdiction des Oberhofgerichts trat, werden vor der Behörde, wo solche begonnen wurden, erledigt. Ein Gleiches geschieht, wenn jemand während der Dauer einer gegen ihn vor dem Oberhofgerichte anhängigen Untersuchung aufhört, der Jurisdiction desselben unterworfen zu sein.

Bei Vergehungen, welche von Personen, die unter der Gerichtsbarkeit des Oberhofgerichts stehen und solchen, die andern Gerichten unterworfen sind, gemeinschaftlich begangen werden, soll die Untersuchung von einem Mitgliede des Erstern und einem Mitgliede des für die Uebrigen competenten Gerichts gemeinschaftlich geführt, und das Erkenntniß, wenn letztgedachtes Gericht zur Erkennung der nach den Gesetzen zu verhängenden Strafe competent ist, von beiden, andern Falls aber von einem Mitgliede des Oberhofgerichts und einem hiezu specialiter zu requirirenden Mitgliede des Herzogl. Landesgerichts gemeinschaftlich abgegeben werden. Wenn die solchergestalt zusammengetretenen Richter sich nicht einigen können, so ist ein 2tes Mitglied eines zuständigen ordinairn Gerichts zu erfordern.

§. 5.

Competenz in nichtstreitigen Angelegenheiten.

Das Oberhofgericht ist in Betreff der zu seiner Jurisdiction gehörigen Personen zur Aufnahme und Verrichtung aller Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit, mit alleiniger Ausnahme der Verträge über Immobilien, welche eine eigentliche Veräußerung zum Gegenstande haben, berechtigt. Insonderheit ist dasselbe zur An- und Aufnahme und Publication von Testamenten, selbst wenn darin über Immobilien disponirt wird, berechtigt und verpflichtet. Von nicht unter seiner Jurisdiction stehenden Personen darf das Oberhofgericht keine Testamente annehmen, doch soll, wenn solches etwa irrthümlich dennoch geschehen sein sollte, Letzteres zur Ablieferung der Testamente an das *forum domicilii* des Testators verpflichtet sein und diese dadurch die Eigenschaft gerichtlicher Testamente nicht verlieren.

Bei dem Absterben einer unter der Jurisdiction des Oberhofgerichts stehenden Person hat, im Falle diese ihren Wohnsitz in Braunschweig hatte, genanntes Gericht, sonst das *forum domicilii* des Verstorbenen, sofern es die Umstände erfordern, die zur Sicherung des Nachlasses nöthige Inventarisirung, Versiegelung und sonstige Maßregeln zu ergreifen. Die weitere Regulirung und Vertheilung des Nachlasses steht dem Oberhofgerichte jedoch nur dann zu, wenn die Hinterbliebenen des defuncti für ihre eigenen Personen noch unter der Jurisdiction dieses Gerichts bleiben, z. B. durch Bewohnen eines zum Hof-Etat gehörigen Hauses. Fallen die Hinterbliebenen unter die gewöhnlichen Gerichte zurück, so geschieht die definitive Regulirung des Nachlasses durch Letztere, an welche sodann die betreffenden Acten abzugeben sind.

Von den, von dem Oberhofgerichte publicirten Testamenten hat dasselbe sofort nach der Publication, dem Gerichte des Wohnorts des Verstorbenen eine beglaubigte Abschrift zuzustellen und demselben die Regulirung der Erbschaftssteuer zu überlassen.

Behalten die minorennen Kinder einer unter der Jurisdiction des Oberhofgerichts befindlich gewesenen Person ihr persönliches forum vor dem Letztern (conf. §. 2.) so ist Letzteres auch zur Bestellung eines Vormundes competent und zur Abnahme der Vormundschafts-Rechnungen verpflichtet, wie denn überhaupt alle, in Betreff des Vormundschaftswesens bestehenden Verordnungen in diesem Falle zur Anwendung kommen. Verlieren dagegen die Hinterbliebenen durch den Tod des Vaters dessen Gerichtsstand, so geschieht die Vormundschaftsbestellung von den gewöhnlichen Gerichten.

Würde für Personen, welche dem Oberhofgerichte unterworfen sind, die Anordnung einer Curatel wegen Gemüthskrankheit, Verschwendung oder Abwesenheit erforderlich, so gehört solche, so wie die jährliche Rechnungsabnahme und Beaufsichtigung der Curatoren vor das Oberhofgericht.

§. 6.

Verfahren in Civilsachen.

Das Verfahren bei dem Oberhofgerichte ist im Allgemeinen das für die Kreisämter und Districtsgerichte durch die bestehenden Verordnungen vorgeschriebene. Die von demselben abgegebenen Vorladungen werden in Braunschweig Civilpersonen, auch wenn solche nicht zum Hof-Etat gehören, direct durch den Pedell insinuirt; bei Militärpersonen geschieht solches auf diejenige Weise, welche für die übrigen Civilgerichte vorgeschrieben wor-

den. Außwärtigen werden die Bescheide des Oberhofgerichts durch die betreffenden resp. Districtsgerichte und Kreisämter insinuirt, welche in dieser Hinsicht dem Oberhofgerichte speciell subordinirt sind und dessen Mandaten Folge zu leisten haben. Zeugen, welche nicht unter der Jurisdiction des Oberhofgerichts stehen, werden durch Requisition der competenten Behörde vorgeladen, Militairpersonen daher durch Requisition des General-Kriegsgerichts.

Ungebührliches Betragen vor Gericht kann auch an Personen, welche nicht unter dem Oberhofgerichte stehen, mit einem angemessenen Arreste geahndet werden.

Alle Bescheide und Urtheile werden von beiden Richtern gemeinschaftlich nach vorgängiger Relation verfaßt; können beide sich darüber nicht einigen, so haben sie ein Mitglied des General-Kriegsgerichts zu requiriren, welches der Relation beivohnt und dessen votum entscheidet.

Bei den Terminen genügt es, wenn außer dem Secretair ein Richter zugegen ist.

Das ganze Oberhofgericht, als solches, kann nicht perhorrescirt werden, wohl aber die einzelnen Mitglieder. In diesem Falle hat sich das recusirte Mitglied des Referirens und Votirens in der betreffenden Sache zu enthalten, und ist, statt seiner, ein Mitglied des General-Kriegsgerichts, bei nicht erreichter Einstimmigkeit auch noch ein zweites Mitglied dieses Gerichts bei der Verhandlung und Entscheidung des vorkommenden Falls zuzuziehen.

§. 7.

Rechtsmittel.

Gegen die Erkenntnisse des Oberhofgerichts findet das Rechtsmittel der Supplication auf völlig gleiche Weise statt, wie solches bei den Civilgerichten der Fall ist.

Die devolutiven Rechtsmittel fallen, der Form nach, hinweg, dagegen ist es gestattet, wo der Gegenstand der Beschwerde 100 Thlr. und darüber beträgt, recursus an Herzogl. Staats-Ministerium zu interponiren, an welches sodann die Acten einzusenden, und dem die Rechtfertigungsschrift binnen der gesetzlichen Frist zu übergeben ist. Dasselbe ertheilt sodann dem Herzogl. Landesgerichte den speciellen Auftrag zur Prüfung und nachmaligen Entscheidung der Sache.

Bei geringern Objecten kann nur wegen Wichtigkeit recursus interponirt werden, und sind zuvor die Succumbenzgelder mit 5 Thlr. an das depositum des Oberhofgerichts einzuzahlen, auch eine Bescheinigung darüber der Rechtfertigungsschrift beizufügen.

Quaevis remedia electiv zu interponiren, ist gleichfalls gestattet, und findet dabei das gewöhnliche Verfahren statt, nur daß bei nicht zeitig erfolgter Wahl das Oberhofgericht von Amtswegen die Acten an das Herzogl. Staats-Ministerium einsendet.

Gegen die, von dem Landesgerichte vi specialis Commissionis in zweiter Instanz abgegebenen Erkenntnisse findet gleichfalls bei Sachen, worin der Gegenstand 500 Thlr. und darüber beträgt, recursus an Herzogl. Staats-Ministerium statt, an welches die Acten sodann einzusenden sind, und von dem hiernächst das Ober-Appellationsgericht mit nochmaliger Prüfung und Entscheidung der Sache beauftragt wird.

Bei geringern Objecten kann nur wegen Wichtigkeit recursus interponirt werden, doch müssen zuvor die Succumbenzgelder mit 20 Thlr. bei dem deposito des Herzogl. Landesgerichts eingezahlt und eine Bescheinigung der bei Herzogl. Staats-Ministerio einzureichenden Rechtfertigungsschrift beigelegt werden.

In Ansehung der, gegen die Erkenntnisse des Landesgerichts einzuwendenden Supplication, so wie der gegen die Sentenzen des Ober-Appellationsgerichts vorzulehrenden Rechtsmittel, hat es bei den bestehenden Verordnungen sein Bewenden, und werden, im Falle der geschehenen Einlegung solcher Rechtsmittel, gedachte Gerichte mit der weitem Sachverhandlung und Abgabe der Erkenntnisse hiedurch im Allgemeinen beauftragt.

Wenn nach geschehener Publication der von dem Herzogl. Landesgerichte und Ober-Appellationsgerichte abgegebenen Erkenntnisse die zehntägige Interpositionsfrist abgelaufen ist, ohne daß Rechtsmittel gegen selbige eingelegt worden, so haben jene Gerichte die Acten, nebst einer Abschrift des Erkenntnisses, an Herzogliches Staats-Ministerium wieder einzusenden, welches dieselben sodann dem Oberhofgerichte remittirt.

§. 8.

Verfahren in Untersuchungssachen.

Das Verfahren in Untersuchungssachen ist bei dem Oberhofgerichte dem bei den übrigen Gerichten völlig gleich.

Bei den Verhören muß außer dem Secretair wenigstens ein Richter mit zugegen sein.

In allen denjenigen Fällen, wo vor der Publication des Erkenntnisses die Einsendung der Acten an Uns nothwendig ist, hat das Oberhofgericht jedoch immer ein Mitglied des General-Kriegsgerichts zu requiriren, welches der Relation über den vorliegenden Fall mit beiwohnt und sein votum mit abgibt. — In geringern Fällen hat diese Zuziehung nur dann statt, wenn die Mitglieder des Oberhofgerichts über das abzugebende Erkenntniß sich nicht einigen können.

Die im Criminalverfahren bei den Civilgerichten

statt findenden Rechtsmittel finden auch gegen die Straf-
erkenntnisse des Oberhofgerichts statt, nur daß die de-
volutiven Rechtsmittel in einem Recurse an Herzogl.
Staatsministerium bestehen.

Wäre alsdann die erkannte Strafe von der Art,
daß solche auch von einem Districtsgerichte hätte erkannt
werden können, so wird das Landesgericht, wenn die-
ses aber nur zur Erkennung der Strafe competent ge-
wesen wäre, das Oberappellationsgericht mit Prüfung
und Entscheidung der Sache beauftragt. In Betreff
der gegen die Erkenntnisse beider letztgedachten Gerichte
zuständigen Rechtsmittel gelten, so viel die devolutiven
betrifft, die bei dem Civilverfahren gegebenen Bestim-
mungen; im Falle eingelegter nicht devolutiven Rechts-
mittel werden gedachte Gerichte mit der anderweiten
Entscheidung hiedurch im Allgemeinen beauftragt.

§. 9.

Executionen.

Das Oberhofgericht ist competent zur Vollstreckung
der von ihm selbst oder in den vor ihm in erster In-
stanz anhängig gewesenen Sachen von dem Landes- und
Oberappellationsgerichte abgegebenen Erkenntnisse und
wird dabei im Allgemeinen nach den bestehenden Ver-
ordnungen verfahren.

Zu Auspfändungen hat das Oberhofgericht in Brauns-
chweig die Marktaufseher und zur Versteigerung der
ausgepfändeten Sachen den Auktions-Commissair direct
zu beauftragen, und sind dieselben verpflichtet, diesem
Auftrage Folge zu leisten.

Außerhalb Braunschweig beauftragt dasselbe zu die-
sem Ende das betreffende Gericht des Auszupfändenden,
und hat letzteres dem deshalb ergangenen Mandate durch

Anordnung der Auspfändung und Versteigerung Genüge zu leisten.

Ein von dem Oberhofgerichte erkannter Wechsel-Arrest wird, wie bei den übrigen Gerichten, in den dazu vorhandenen Localen vollzogen, und sind die bei den Gefängnissen in hiesiger Stadt angestellten Personen verpflichtet, den unmittelbaren Befehlen des Oberhofgerichts wegen Aufnahme eines Arrestanten Folge zu leisten.

§. 10.

Gerichtsgebühren.

Die bei dem Oberhofgerichte statt findenden Sporteltax- und Stempel-, so wie die Insinuations- und Aufrufs-Gebühren des Pedellen sind im Allgemeinen denjenigen völlig gleich, welche bei den Kreisämtern und Districtsgerichten erhoben werden. Die einzige Ausnahme hievon machen die Gebühren für Erkenntnisse in Untersuchungssachen, welche sonst von dem Herzogl. Landesgerichte abgegeben sein würden, für welche die Bestimmungen der Sporteltaxe von 1814 nach wie vor in Anwendung kommen. In Betreff der Verwendung der eigentlichen Sporteln soll nach der von Uns dieserhalb noch zu gebenden Bestimmung verfahren werden.

Die den Richtern und übrigen Officianten des Oberhofgerichts in vorkommenden Fällen zuzubilligenden Diäten sind gleichfalls denjenigen gleich, welche bei den Districtsgerichten vorgeschrieben worden.

§. 11.

Rechtsmittel bei Verfügungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit.

Wegen gravirlicher Verfügungen in Sachen der freiwilligen Gerichtsbarkeit und in Curatelsachen ist dem

sich beschwert Erachtenden gestattet, sich unter den früher in Civil-Proceßsachen vorgeschriebenen Formalien durch einen Recurs an Unser Herzogl. Staats-Ministerium zu wenden.

§. 12.

Persönliches forum des bei dem Oberhofgerichte angestellten Personals.

Mit Ausnahme des vorsitzenden Oberhofmarschalls können die Richter und der Secretair des Oberhofgerichts vor demselben weder belangt werden, noch als Kläger auftreten. Dieselben stehen daher im erstern Falle und sofern die wider sie angestellte Klage eine persönliche ist, unter dem Districtsgerichte zu Braunschweig und in geeigneten Fällen unter dem Stadtgerichte des Bezirks, in welchem sie wohnen. Auch ihre Ehefrauen, Kinder und Domestiken haben dasselbe forum. Bei eben diesem foro haben dieselben auch die persönlichen Klagen gegen unter der Jurisdiction des Oberhofgerichts stehende Personen anzubringen, wenn Letztere in Braunschweig wohnen, außerhalb Braunschweig aber bei dem foro domicilii des Beklagten.

Der Registrator und Pedell stehen unter dem Oberhofgerichte.

§. 13.

Allgemeine Bestimmungen.

Alle für das bürgerliche und Criminal-Verfahren durch die bestehenden Verordnungen vorgeschriebene Bestimmungen gelten, so weit sie durch Obiges nicht aufgehoben oder modificirt worden, auch für das Oberhofgericht.

Namentlich hat dasselbe über die bei ihm obschwebenden Untersuchungen monatlich und über die vorhandenen Curatelen jährlich tabellarische Verzeichnisse nach den in der Verordnung vom 3ten Februar 1814 vorgeschriebenen Rubriken an Unser Herzogl. Staats-Ministerium einzusenden.

Der Zeitpunkt, zu welchem das Oberhofgericht in Wirksamkeit treten soll, wird hiedurch auf den 1sten Mai d. J. bestimmt.

Sämmtliche Gerichts- und sonstige Behörden in Unsern Landen haben sich in ihren resp. Verhältnissen zum Oberhofgerichte, so wie die betreffenden Unterthanen nach der obigen Verordnung gebührend zu achten.

Die Districtsgerichte und Kreisämter werden außerdem zur Vermeidung etwaniger Justizverzögerungen und vermehrter Kosten für die Partheien noch hiemit angewiesen, die Acten in den vor ihnen rechtshängigen, künftig zur Competenz des Oberhofgerichts gehörigen Processen, sofern darin noch nicht rechtskräftig erkannt worden, nicht an Letzteres abzugeben, sondern solche Prozesse in dem bisher eingeleiteten Verfahren zur Endschaft zu befördern.

Urkundlich Unserer Unterschrift und beigedruckten Herzogl. Staats-Canzlei-Siegels.

Gegeben Braunschweig, den 20sten März 1830.



Auf Allerhöchsten Special-Befehl.

von Bülow.

von Münchhausen.

Verordnungs-Sammlung.

No 8.

Braunschweig, den 2. April 1830.

- (8.) Verordnung, die Einsetzung eines General-Kriegs-Gerichts betreffend. D. D. Braunschweig, den 20. März 1830.

Wir Carl, von Gottes Gnaden souverainer Herzog zu Braunschweig und Lüneburg &c.

Demnach die bisher bestandene Einrichtung, wonach das Militair, mit Ausnahme der Untersuchung und Bestrafung der rein militairischen Vergehen, unter die Jurisdiction der gewöhnlichen Civilgerichte gestellt worden, den davon gehegten Erwartungen nicht entsprochen hat, und mit Inconvenienzen und Nachtheilen für den Dienst verbunden gewesen ist; so haben Wir beschlossen, für das Militair ein eigenes Gericht, unter dem Namen: General-Kriegs-Gericht, und folgenden näheren Bestimmungen, einzusetzen:

§. 1.

Verhältniß des General-Kriegs-Gerichts zu den übrigen Gerichten.

Dasselbe bildet, seinem Range nach, ein Obergericht, ist keinem der übrigen Gerichte im Lande subordinirt, und steht unter specieller Aufsicht Unseres Herzogl.

Staats-Ministerii. Nur von letzterer Behörde können demnach gegen dasselbe, auf angebrachte Beschwerden, Beförderungs- oder Straf-Mandate erlassen werden.

§. 2.

Jurisdiction desselben.

Der Jurisdiction des General-Kriegs-Gerichts sind im Allgemeinen unterworfen:

- 1) Alle wirklich dienstthuende Militairpersonen jeden Grades;
- 2) alle bei dem Militair angestellte Civilbeamte jeden Grades, welche bisher den Kriegsartikeln in geeigneten Fällen unterworfen waren;
- 3) die Officiere, Unterofficiere und Soldaten der Veteranen-Compagnie;
- 4) die Ehefrauen, Kinder (so lange selbige noch in väterlicher Gewalt stehen und keinen eigenen Gerichtsstand erworben haben) und Dienstboten sämmtlicher, von 1—3 angeführten Personen.

Dagegen fallen, nach dem Tode des Familienvaters, dessen Wittwe, Kinder und Dienstboten wieder unter die Civilgerichte zurück.

Pensionirte und verabschiedete Militairs jeden Grades stehen gleichfalls unter den Civilgerichten.

Beurlaubte jeden Grades stehen zwar im Allgemeinen unter dem General-Kriegs-Gerichte, doch sollen die Bestimmungen der ältern Verordnungen vom 6. Februar 1723 und 14. Februar 1763 insoweit wieder in Kraft treten, daß den Civilgerichten ihres Aufenthaltsortes

- 1) in Sachen, die onera publica und Herrendienste betreffend;
- 2) wenn Beurlaubte während ihres Urlaubs Gewerbe treiben, Contracte schließen, sich vermieten, oder

als Tagelöhner arbeiten, und rücksichtlich dieser Verhältnisse Rechtsstreitigkeiten entstehen;

3) in Steuer-Contraventions-, Forstwrogen- und Polizeisachen

die Jurisdiction zustehen soll.

Gleichermaßen sollen in *delictis levioribus*, d. h. solchen Vergehen, welche bei Civilpersonen zur Competenz der Kreisämter und Districtsgerichte gehören, die Civilgerichte in *vim commissionis* die Untersuchungen gegen Beurlaubte bis zum Schlusse führen, und sodann *Acta* an das General-Kriegs-Gericht zur Abgabe des Erkenntnisses einsenden.

Bei *delictis gravioribus* haben dagegen die Civilgerichte den Delinquenten zu arretiren und vorläufig zu verhören, auch die etwa zur Aufnahme des Thatbestandes erforderlichen Schritte vorzunehmen, sodann aber *Acta*, nebst dem Delinquenten, zum weiteren Verfahren an das General-Kriegs-Gericht einzusenden.

§. 3.

Competenz desselben in Civilsachen.

Das General-Kriegs-Gericht erkennt in allen wider die seiner Jurisdiction unterworfenen Personen angebrachten Civilklagen, ohne Rücksicht auf den Werth des *objecti litis*, in erster Instanz, mit alleiniger Ausnahme der Realklagen, für welche das *forum rei sitae* competent bleibt.

Dem Beklagten steht das Recht zu, den Kläger vor dem General-Kriegsgerichte *reconveniendi* zu belangen, und wird dadurch die Competenz dieser Behörde gegen letztern, auch wenn derselbe nicht Militair ist, begründet.

Ein gleiches Recht der Wiederklage hat aber auch

der Beklagte gegen eine bei einem Civilgerichte klagend gegen ihn aufgetretene Militairperson, und wird dadurch letzteres auch zur Entscheidung der Reconvention competent.

Ehescheidungssachen, so wie die Einleitung eines Concurßverfahrens gegen Militairpersonen, gehören folglich zur Competenz des General-Kriegs-Gerichts.

Würde der Fall eintreten, daß entweder um ein von dem General-Kriegs-Gerichte in causa personali gesprochenes Erkenntniß zu vollstrecken, oder um in einer Concurßsache die Masse zu completiren, der Verkauf eines dem Beklagten oder Cridario zugehörigen Grundstückes erforderlich wäre, so hat das General-Kriegs-Gericht das *forum rei sitae* Behuf Subhastation desselben zu requiriren, dieses Gericht auch dem gemäß die Subhastation, so wie die Ausfertigung des Adjudicationsdecretes und Umschreibung des Besitzers im Hypothekenbuche, vorzunehmen, sodann aber die Kaufgelder, nebst dem Subhastations-Protocolle, an das General-Kriegs-Gericht zur Fortsetzung des Verfahrens einzusenden.

Ein von dem General-Kriegs-Gerichte auf erlassene Edictalien abgegebenes *decretum praeclusivum* schließt auch diejenigen Gläubiger des Cridars aus, welche *ex jure reali* an dem Vermögen desselben Ansprüche haben.

Processe gegen Militairpersonen, welche schon, ehe dieselben in das Militair traten, vor den Civilgerichten anhängig waren, erhalten daselbst ihre Entscheidung. Verstirbt dagegen ein Militair während der Dauer eines gegen ihn vor dem General-Kriegs-Gerichte anhängigen Processes, so wird solcher dennoch von letzterer Behörde bis zur definitiven Entscheidung fortgesetzt. Ein Gleiches ist der Fall, wenn der im Processe befangene Militair während der Dauer desselben pensionirt oder verabschiedet wird.

§. 4.

Competenz in Criminalsachen.

Alle Criminalsachen gegen Militairpersonen, welche nach der Verordnung vom 29. October 1821, die Militairstrafen und Proceffe betreffend, zur Competenz der Civilgerichte verstellt waren, gehören in Zukunft zur Competenz des General-Kriegs-Gerichts.

Letzteres ist nicht nur zur Führung der Untersuchung, sondern auch zur Abgabe des Erkenntnisses, ohne Rücksicht auf Art und Maaß der zu erkennenden Strafe, befugt, hat jedoch diejenigen Urtheile, worin auf zweijährige oder längere Gefängnißstrafe, auf infamirende oder Lebensstrafe erkannt ist, an Uns einzusenden und von Uns die Erlaubniß zur Publication einzuholen.

Untersuchungen, welche gegen ein Individuum bereits vor den Civilgerichten anhängig waren, bevor der Inculpat Militair wurde, werden von diesen Behörden erledigt, wogegen, wenn die Untersuchung noch nicht anhängig gemacht, das Vergehen aber vor dem Eintritte in das Militair begangen war, die Sache vor das General-Kriegs-Gericht gehört.

Untersuchungen, welche vor dem General-Kriegs-Gerichte anhängig sind, werden, wenn der Inculpat während der Dauer derselben auch aus dem Militairstande treten sollte, dennoch vor dieser Behörde erledigt.

Steuer-Contraventions-, Forstwrogen- und Polizei-Sachen werden dagegen, wie solches in Ansehung der Beurlaubten oben bereits vorgeschrieben worden, auch bei dienstthuenden Militairpersonen durch die betreffenden Civilgerichts- oder Polizeibehörden untersucht und entschieden, und hat es in Ansehung der zu erkennenden Strafen, so wie wegen der Art deren Vollstreckung bei

den Bestimmungen der oberrühnten Verordnung, Art. 134. seq. sein Bewenden.

In eiligen Fällen kann jedoch die Civilbehörde auch bei Vergehungen, welche nach Obigem zur Competenz des General-Kriegs-Gerichts gehören würden, sich der Person des Inculpaten vom Militairstande direct versichern, und darf sich dieser Verhaftung keine Militairperson, bei Strafe der Widersetzlichkeit gegen Vorgesetzte, widersetzen. Die Civilbehörde hat jedoch sofort den Verhafteten, nebst dem, über den Grund seiner Arretirung aufgenommenen Protocolle, an das General-Kriegs-Gericht abzuliefern.

§. 5.

Competenz in Ansehung der nicht streitigen Gerichtsbarkeit.

Vor dem General-Kriegs-Gerichte können von den, seiner Jurisdiction unterworfenen Personen alle Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit, welche nicht jura realia betreffen, gültig und rechtsbeständig vorgenommen werden. Namentlich ist dasselbe zur Aufnahme von Testamenten der Militairpersonen selbst dann befugt, wenn darin über liegende Gründe in casum mortis disponirt wird. Auch von dem Testator selbst geschriebene Testamente können dem General-Kriegs-Gerichte gültig überreicht, bei demselben deponirt und nach dem Absterben des Testators von demselben publicirt werden. Nach der Publication hat das General-Kriegs-Gericht, sofern in dem Testamente über liegende Gründe disponirt war, dem foro rei sitae eine beglaubigte Abschrift davon zur Nachricht zugehen zu lassen.

Dagegen ist das Civilgericht zu allen, nach dem Absterben einer Militairperson, Behuf Sicherung, Re-

gulirung und Vertheilung des Nachlasses erforderlichen Maaßregeln ausschließlich competent.

Fände sich nach dem Absterben eines Militairs, daß über dessen Nachlaß ein Concursverfahren eingeleitet werden müßte, so werden die gegen den Verstorbenen bei dessen Lebzeiten bei dem General-Kriegs-Gerichte angebrachten noch rechtshängigen Prozesse von letzterer Behörde sistirt, die Kläger an das Civilgericht, welches das forum concursus bildet, verwiesen und Letzterm auf Verlangen die bis dahin verhandelten Acten mitgetheilt.

Die Bevormundung der, von Militairpersonen nachgelassenen Mineronnen gehört gleichfalls zur Competenz der Civilgerichte.

§. 6.

Competenz in Betreff der Depositen.

Bei dem General-Kriegs-Gerichte können Gegenstände jeder Art, namentlich auch baare Gelder, deponirt werden. Für die Aufbewahrung der Depositen haften beide Beamten gemeinschaftlich, und gelten in Ansehung der Verwahrung, so wie wegen der Führung der Depositenregister, Belegung der Gelder bei dem Herzogl. Leihhause und überhaupt in jeder, die Depositen betreffenden Hinsicht, die für die Districtsgerichte bereits bestehenden Verordnungen auch für das General-Kriegs-Gericht.

§. 7.

Sitz und Besetzung des General-Kriegs-Gerichts.

Das General-Kriegs-Gericht hat seinen Sitz in Braunschweig.

Dasselbe besteht aus dem vorsitzenden jedesmaligen

Chef des Kriegs-Collegii, zwei stimmführenden Beamten, einem Secretair, einem Registrator und einem Pedellen.

Den Beamten liegt die Führung der nach obigen Bestimmungen zur Competenz des General-Kriegs-Gerichts gehörigen richterlichen Geschäfte gemeinschaftlich ob, und bleibt es ihnen überlassen, sich über deren Vertheilung zu einigen. Doch hat der an Dienstjahren älteste Beamte den Vorsitz vor dem zweiten, und werden ihm alle an das General-Kriegs-Gericht eingehende Exhibita und Schreiben zuvörderst behändig.

Wenn das Armee-Corps ins Feld rückt, ist einer der Beamten, nach Unsern Bestimmungen, verpflichtet, dasselbe zu begleiten, und werden wegen dessen provisorischer Ersetzung bei dem General-Kriegs-Gerichte nach den Umständen geeignete Maaßregeln getroffen werden.

Dem Secretair liegt ob, die Protocolle bei den Civil- und Criminalverhören zu führen, auch die Bescheide und Berichte nach den Angaben der Beamten zu extendiren und überhaupt die bei Civilgerichten dem Actuar zustehenden Geschäfte zu verrichten.

Der Registrator ist ad protocollum zu beeidigen, und hat gleichfalls auf Erfordern das Protocoll zu führen, insonderheit liegt demselben ob, die Registratur, unter Aufsicht der Beamten, in Ordnung zu erhalten, und hat sich derselbe, soweit seine Zeit es erlaubt, dem Copiren der Bescheide &c. mit zu unterziehen.

Die Geschäfte des Pedellen sind die gewöhnlichen Obliegenheiten der Gerichtsdiener bei den Civilgerichten.

§. 8.

Verfahren in Civil-Proceßsachen.

Das bei dem General-Kriegs-Gerichte in Proceß-

sachen zu beobachtende Verfahren ist demjenigen völlig gleich, welches für die Kreisämter und Districtsgerichte durch die bestehenden Verordnungen vorgeschrieben worden.

Es kann daher bei demselben, nach Befinden der Sache, sowohl mündliches als schriftliches Verfahren Statt finden.

Mündliche Klagen können bei dem Secretair zu Protocoll gegeben werden.

Bei den Verhören muß außer dem Secretair oder Protocollführer immer ein Beamter gegenwärtig sein.

Die Insinuation der Decrete, Vorladungen u. dergleichen geschieht jedes Mal durch den Commandeur der betreffenden Truppenabtheilung, welchem solche daher mit behu-figer Requisition zuzusenden sind, und der die geschehene Insinuation schriftlich zu den Acten zu bescheinigen hat. Bei Beurlaubten wird die Insinuation nöthigenfalls durch Requisition der betreffenden Civilgerichte bewirkt.

Den in Braunschweig wohnhaften Partheien vom Civilstande, oder deren, so wie für die Auswärtigen bestellten Anwälden werden die Bescheide des General-Kriegs-Gerichts direct durch den Pedell behändigt. Zeugen vom Civilstande können jedoch nur durch Requisition des betreffenden Civilgerichts vorgeladen werden.

Auswärtigen Partheien, sie mögen vom Militair- oder Civilstande sein, liegt es übrigens ob, procuratorem in loco zu den Verhandlungen bei dem General-Kriegs-Gerichte zu bestellen, und hat Letzteres nöthigenfalls von Amtswegen darüber zu halten.

Arrestanlagen bei Civilpersonen müssen denselben durch Requisition des Civilgerichts insinuirt werden.

Würde das General-Kriegs-Gericht in dazu geeigneten Fällen citationem realem erkennen, so hat dasselbe zu deren Realisirung bei Civilpersonen das betreffende Civilgericht, bei Militairpersonen aber den Chef

des Vorgeladenen zu requiriren, welche beide diesen Requisitionen Folge zu leisten gehalten sind.

Ungebührliches Betragen vor Gericht kann durch Erkennung angemessener Strafen geahndet werden. Wird zu dem Ende ein Arrest erkannt, so wird zu dessen Vollziehung bei Militairpersonen der Chef des Inculpaten, bei Civilpersonen das Civilgericht requirirt, und ist von beiden dieser Requisition Folge zu leisten. Doch kann nöthigenfalls auch bei Personen vom Civilstande, wie bereits in dem Art. 42 oberwähnter Verordnung verfügt worden, der erkannte Arrest sofort in Vollzug gesetzt werden, worüber alsdann ein besonderes Protocoll aufgenommen wird.

Alle Bescheide und Erkenntnisse sind nach den Bestimmungen der Landesgesetze und gemeinen Rechte von beiden Beamten gemeinschaftlich, nach vorgängiger Relation, abzugeben und zu unterschreiben. Können dieselben sich über deren Abfassung nicht einigen, so ist ein Mitglied des Ober-Hof-Gerichts zu requiriren, welches der Relation beivohnt und dessen votum entscheidet.

Das ganze General-Kriegs-Gericht als solches zu perhorresziren, ist nach Inhalt der Verordnung vom 28sten Juli 1754 nicht gestattet. Würde aber ein einzelnes Mitglied perhorreszirt, so hat sich dasselbe des Botirens und Referirens in der betreffenden Sache zu enthalten, und ist sodann ein Mitglied des Ober-Hof-Gerichts zu requiriren, welches die Stelle des Erstern in dem betreffenden Falle ersetzt. Sind beide nicht einstimig, so wird das zweite Mitglied des Ober-Hof-Gerichts requirirt, durch dessen votum die Sache dann entschieden wird.

§. 9.

Von den Rechtsmitteln.

Gegen die Erkenntnisse des General-Kriegs-Gerichts können binnen der gesetzlichen Nothfrist die bei den Civilgerichten zulässigen Rechtsmittel der Supplication, Appellation und Nichtigkeitsbeschwerde gleichfalls eingewandt werden, jedoch unter folgenden näheren Bestimmungen:

- 1) Durch die Wahl der Supplication wird dem Rechte, zu appelliren, entsagt. Die Sache wird alsdann von demjenigen Beamten, welcher früher nicht Referent war, übernommen und nach nochmaliger Prüfung *praevia relatione*, wobei, wenn keine Einstimmigkeit beider Beamten vorhanden ist, das ob erwähnte Verfahren eintritt, entschieden, und hat es bei dieser Entscheidung, wenn sie confirmatorisch war, sein Bewenden, wogegen, sofern dieselbe reformatorisch war, dem Supplicaten die gesetzlichen Rechtsmittel freistehen.
- 2) Die Appellation ist zulässig, wenn der Gegenstand der Beschwerde 100 Thlr. Conv.-Münze und darüber beträgt. Doch geht solche, vermöge der Stellung des General-Kriegs-Gerichts, als eines Obergerichts, nicht direct an das Landesgericht, sondern an Unser Staats-Ministerium.

Die Einlegung geschieht bei dem General-Kriegs-Gerichte, welches alsdann die Acten bei 2 Thlr. Strafe binnen 4 Wochen mit Bericht an Unser Herzogl. Staats-Ministerium einzusenden hat. Appellant ist gehalten, die Rechtfertigung binnen 4 Wochen a die *interpositionis* bei jener Behörde zu übergeben, welche alsdann das Landesgericht mit weiterer Verhandlung der Sache und Abgabe des Erkenntnisses beauftragt. Gegen die solchergestalt

vi commissionis abgegebenen Erkenntnisse des Landesgerichts kann Supplication direct bei demselben, Appellation aber, wenn der Gegenstand der Beschwerde 500 Thlr. und darüber beträgt, bei Unserm Staats-Ministerio verfolgt werden, welches letzternfalls, nachdem die Acten von dem Landesgerichte an dasselbe eingesandt worden, das gemeinschaftliche Ober-Appellations-Gericht mit Entscheidung der Sache beauftragt. In Betreff der gegen die Erkenntnisse des Landesgerichts einzuwendenden Supplication und der gegen die Erkenntnisse des Ober-Appellations-Gerichts vorzukehrenden Rechtsmittel hat es bei den bereits vorhandenen gesetzlichen Bestimmungen sein Bewenden, und werden, im Falle der Einlegung solcher Rechtsmittel, gedachte Gerichte mit der weitem Sachverhandlung und Abgabe der Erkenntnisse hiedurch im Allgemeinen beauftragt.

- 3) Die Nichtigkeitsbeschwerde ist in allen Fällen, wo die Geseze solche gegen die Erkenntnisse der Districtsgerichte gestatten, auch gegen die Erkenntnisse des General-Kriegs-Gerichts zulässig. Die Interposition geschieht bei Letzterm, und werden dabei zugleich die Succumbenzgelder mit 5 Thlr. Conv.-Münze ad depositum desselben gezahlt, worüber der binnen 4 Wochen bei Unserm Staats-Ministerio einzureichenden Rechtfertigung eine Bescheinigung beizufügen ist. Das weitere Verfahren ist dem bei der Appellation zu beobachtenden gleich, und werden die Succumbenzgelder, im Falle der eingelegten Nichtigkeitsquerel gegen ein Erkenntniß des Landesgerichts, an das depositum dieses Letztern mit 20 Thlr. eingezahlt.

Quaevis remedia mit Vorbehalt der Wahl zu in-

terponiren, ist gleichfalls gestattet, und wird dabei, mit alleiniger Ausnahme der von Amtswegen an Unser Staats-Ministerium geschehenden Einsendung der Acten, wie bei den Civilgerichten verfahren.

Wenn nach geschehener Publication der von dem Herzogl. Landesgerichte und Ober-Appellations-Gerichte abgegebenen Erkenntnisse die Nothfrist zur Einlegung von Rechtsmitteln abgelaufen ist, ohne daß ein solches interponirt worden, so haben jene Gerichte die Acten, nebst einer Abschrift des von ihnen abgegebenen Erkenntnisses, an Unser Staats-Ministerium wieder einzusenden, welches dieselben sodann dem General-Kriegs-Gerichte remittirt.

§. 10.

Von der Execution.

Daß General-Kriegs-Gericht ist competent, die von ihm abgegebenen rechtskräftigen Erkenntnisse, so wie die in vor ihm rechtshängigen Sachen von dem Landesgerichte und Ober-Appellations-Gerichte *vi specialis commissionis* abgegebenen Erkenntnisse vollziehen zu lassen. Dabei sind jedoch folgende nähere Bestimmungen zu beobachten:

- 1) Zu Auspfändungen ist das Civilgericht des Auszupfändenden und zur Versteigerung der ausgepfändeten Sachen diejenige Behörde, welche solches an dem Wohnorte des Auszupfändenden vorzunehmen bestellt ist, — mithin in Braunschweig der Auctions-Commissair, — zu requiriren.
- 2) Militairisches Einlager kann gegen Militairpersonen nicht erkannt werden.
- 3) Arrest auf den Gehalt der Militairpersonen kann nur insoweit erkannt werden, als solcher bisher von den Civilgerichten gesetzlich geschehen konnte.

- 4) Wegen der Versteigerung von Grundstücken s. oben §. 3.
- 5) Wechselarrest, wo solcher gegen die, der Jurisdiction des General-Kriegs-Gerichts Unterworfenen mit Beifall der Rechte erkannt werden kann, wird entweder in der Wohnung des Arrestaten, oder in dem Gefängnißlocale des Militairstockhauses vollzogen und der Beklagte durch den Pedellen, nöthigenfalls durch Wache, dahin abgeführt.

§. 11.

Verfahren in Criminalsachen.

In Betreff der Criminalsachen ist zu unterscheiden zwischen denjenigen Fällen, welche bereits nach der Verordnung vom 29sten October 1821 zur Competenz der Kriegsgerichte und denen, welche vor die Civilgerichte gehören.

Soviel die Erstern betrifft, so hat es bei dem ebenfalls bisher beobachteten Verfahren lediglich sein Bestehen. Wie jedoch die Dienstverhältnisse des Staats- und Garnison-Auditeurs aufhören, so haben der hiesige Gouverneur, so wie die betreffenden übrigen Chefs die Anzeigen über Statt gefundene Vergehungen an das General-Kriegs-Gericht gelangen zu lassen, welches einen seiner Beamten zur Verhandlung der Sache auf die bis jetzt übliche Weise zu deputiren hat. Diesem ist gestattet, sich in den Verhörterminen des Secretairs oder Registrators zur Protocollführung zu bedienen, das Protocoll über die Stand- und Kriegsgerichte aber ist derselbe selbst zu führen gehalten.

Die über Fälle dieser Art verhandelten Acten sind in der Registratur besonders aufzubewahren.

Wenn der Inculpat bei Verurtheilungen zum Tode, zu lebenslänglicher, oder zehnjähriger Festungsarbeit auf die ihm in der Verordnung vom 29sten October 1821 nachgelassene Revision des wider ihn abgegebenen Erkenntnisses durch das Landesgericht provocirt; so hat das militairische Kriegsgericht die Acten an Unser Staats-Ministerium einzusenden, welches sodann das Landesgericht mit der weitem Entscheidung beauftragt.

Die Untersuchung aller übrigen Vergehen der Militairpersonen, welche bislang den Civilgerichten übertragen war, gehört fortan ausschließlich zur Competenz des General-Kriegs-Gerichts.

Dasselbe verfährt dabei durchgängig nach den, für die Civilgerichte bestehenden Vorschriften des Untersuchungsprocesses.

Bei den Verhören muß ein Beamter neben dem Secretair oder Protocollführer zugegen sein.

Citationen von Militairpersonen geschehen in Criminalsachen durch Requisition des Chefs des Vorzulassenden; Civilpersonen werden durch Requisition der Civilgerichte vorgeladen. Behuf Vernehmung auswärtiger Zeugen können diese gleichfalls requirirt werden.

Vergehungen, wobei Militair- und Civil-Personen zugleich implicirt sind, werden durch ein judicium mixtum, bestehend aus einem Mitgliede des General-Kriegs-Gerichts und des betreffenden Civilgerichts untersucht und, wenn letzteres Gericht zur Erkennung der gesetzlichen Strafe competent ist, von beiden, andern Falls aber von einem Mitgliede des General-Kriegs-Gerichts und einem hiezu specialiter zu requirirenden Mitgliede des Landesgerichts, gemeinschaftlich abgegeben. Stimmen die Richter nicht überein, so ist in den geeigneten Fällen ein anderes Mitglied der betreffenden Untergerichte resp. des Herzogl. Landesgerichts zu erfordern.

Verhaftungen in Criminalsachen werden an Militairpersonen durch Requisition des Chefs derselben, bei Civilpersonen durch Requisition der Civilgerichte vollzogen, welche beide diesen Requisitionen Folge zu leisten gehalten sind.

Die Erkenntnisse in Criminalsachen werden nach den Landesgesetzen und dem gemeinen Strafrechte von den Beamten gemeinschaftlich *prævia relatione* abgegeben. Bei ermangelnder Einstimmigkeit tritt das in Civilsachen vorgeschriebene Verfahren auch hier ein. Zu Abgebung eines Erkenntnisses, welches nach den Bestimmungen des §. 4. vor der Publication an Uns eingesendet werden muß, hat jedoch das General-Kriegs-Gericht jedes Mal einen Beamten des Oberhofgerichts mit zuzuziehen, welcher der Relation über den betreffenden Fall mit beivohnt und sein Votum mit abgibt. Daß solches geschehen, ist in dem Erkenntnisse jedes Mal zu bemerken. Die in dem 81sten bis 94sten Kriegs-Artikel enthaltenen Strafbestimmungen sind jedoch hiebei nicht zu berücksichtigen, da solche nur, wenn das Armee-Corps im Felde steht, zur Anwendung kommen.

In Betreff der gegen dienstthuende Militairpersonen zu erkennenden Strafen sind die Artikel 145 und 146 der Verordnung vom 29sten October 1821 zu beobachten.

Die gegen Straf-Erkenntnisse der Civilgerichte gesetzlich zulässigen Rechtsmittel finden auf gleiche Weise auch gegen die Erkenntnisse des General-Kriegs-Gerichts Statt, nur daß, wie bei dem Civilverfahren, die devolutiven Rechtsmittel bei Unserm Staats-Ministerio verfolgt werden.

Ist alsdann die erkannte Strafe von der Art, daß solche die Competenz eines Districtsgerichts nicht überschreitet, so wird das Landesgericht mit dem zweiten Er-

Erkenntnisse beauftragt, wäre aber die Strafe so bedeutend, daß solche, wenn die Sache vor den Civilgerichten untersucht wäre, nur von dem Landesgerichte hätte erkannt werden können, so wird das Ober-Appellationsgericht zur Abgabe des Erkenntnisses committirt. Gegen die Straf-Erkenntnisse beider Behörden sind die gesetzlichen Rechtsmittel unter den, in Betreff der devolutiven, bereits bei dem Civilverfahren bemerkten Bestimmungen gleichfalls gestattet; im Falle eingelegter nicht devolutiver Rechtsmittel werden gedachte Gerichte mit der weitem Sachverhandlung und Entscheidung hiedurch im Allgemeinen beauftragt.

Die Vollziehung der rechtskräftigen Straf-Erkenntnisse geschieht durch das General-Kriegs-Gericht in gleicher Weise, wie solches bislang mit den, von Civilgerichten gegen Militairpersonen abgegebenen Straf-Erkenntnissen der Fall war.

Diejenigen Folgen, welche ein gegen dienstthuende Militairpersonen von den Civilgerichten abgegebenes Straf-Erkenntniß, außer der Vollziehung der Strafe, zufolge der Verordnung vom 29sten October 1821, bisher nach sich zog, treten bei den, durch das General-Kriegs-Gericht abgegebenen Straf-Erkenntnissen auf gleiche Weise ein, und bleibt das in jener Verordnung hierüber vorgeschriebene Verfahren unverändert.

§. 12.

Von den Gerichtsgebühren.

Die bei dem General-Kriegs-Gerichte zu erhebenden Sporteltar- und Stempel-, so wie die dem Pedellen zubilligenden Insinuations- und Aufrufs-Gebühren, sind den, bei den Untergerichten in Civil- und Criminalsachen zu erhebenden völlig gleich, eben so die Copialien,

Insinuations- und Aufrufs-Gebühren. Es machen hiervon nur die Gebühren für diejenigen Erkenntnisse in Untersuchungssachen eine Ausnahme, welche sonst von dem Herzogl. Landesgerichte abgegeben sein würden, für welche die Bestimmungen der Sporteltaxe von 1814 nach wie vor gelten. Hinsichtlich der Verwendung der eigentlichen Sporteln behalten Wir Uns die nähere Bestimmung annoch vor. Bei Festsetzung der dem Gerichtspersonale in vorkommenden Fällen zuzubilligenden Diäten sind gleichfalls die für die Districtsgerichte und Kreisämter bestimmten Taxen zum Grunde zu legen.

Dem General-Kriegs-Gerichte steht auch die Befugniß zu, den Partheien, nach vorgängig erfolgter Bescheinigung ihrer Armuth, das Armuthsrecht zu ertheilen, wie auch denselben aus den, zu Braunschweig wohnenden Anwälten Sachführer *ex officio* zu bestellen. Bei Bestellung der Defensores und Contradictoren steht demselben eine gleiche Befugniß zu.

§. 13.

Persönlicher Gerichtsstand der bei dem General-Kriegs-Gerichte angestellten Personen.

Mit Ausnahme des vorsitzenden Chefs des Kriegs-Collegii können die Beamten und der Secretair des General-Kriegs-Gerichts vor demselben weder belangt werden, noch als Kläger auftreten.

Dieselben stehen im erstern Falle und sofern die wider sie angestellte Klage eine persönliche ist, unter dem Districtsgerichte zu Braunschweig und in geeigneten Fällen unter dem Stadtgerichte des Bezirks, in welchem sie wohnen. Auch ihre Familie und Domestiken haben dasselbe Forum.

Bei eben diesen Gerichten haben dieselben auch die

persönlichen Klagen gegen, unter der Jurisdiction des General-Kriegs-Gerichts stehende Personen, wenn letztere in Braunschweig wohnen, außerhalb Braunschweig aber bei dem *solo domicili* des Beklagten anzubringen.

Der Registrator und Pedell, so wie deren Familien und Diensthoten stehen unter dem General-Kriegs-Gerichte.

Sämmtliche Gerichts- und sonstige Behörden, so wie die betreffenden Individuen, haben sich in ihren Verhältnissen zum General-Kriegs-Gerichte nach den Bestimmungen der obigen Verordnung genau zu achten.

Um Justizverzögerungen und vermehrte Kosten für die Partheien, welche durch die Fortsetzung der vor den Districtsgerichten und Kreisämtern anhängigen, künftig zur Competenz des vorgedachten Gerichts gehörigen Prozesse bei dem Letztern veranlaßt werden könnten, zu vermeiden, werden die genannten Gerichte hiemit angewiesen, solche Prozesse, sofern noch nicht rechtskräftig darin erkannt worden, in dem bisher eingeleiteten Verfahren zur Endschaft zu befördern.

Uebrigens wird der Zeitpunkt, zu welchem diese Verordnung in Wirksamkeit treten soll, hiedurch auf den 1sten Mai c. festgesetzt.

Urkundlich Unserer Unterschrift und beigedruckten Herzoglichen Staats-Ganzlei-Siegels.

Braunschweig, den 20sten März 1830.

(L. S.)

Auf Allerhöchsten Special-Befehl.

von Bülow.

von Münchhausen.

Verordnungs-Sammlung.

N^o 9.

Braunschweig, den 27. April 1830.

- (9.) Verordnung, die Aufhebung der Verordnungen vom 31. December 1813, vom 14. August 1815, vom 10. Mai 1827 und vom 13. Decbr. 1828 betreffend.
D. D. Braunschweig, den 22. April 1830.

Carl, von Gottes Gnaden, souverainer Herzog zu Braunschweig und Lüneburg &c.

Nachdem Gründe vormalten, bei denen sich nach ihrer Qualification das Fortbestehen folgender Verordnungen, als:

- a.) derjenigen vom 31. December 1813,
- b.) derjenigen vom 14. August 1815,
- c.) derjenigen vom 10. Mai 1827, bei welcher Wir es Uns vorbehalten haben, sie später wieder aufzuheben, in Bezug auf einen Bundestagsbeschluß vom 20. August 1829, und endlich
- d.) derjenigen vom 13. December 1828,

als incompatibel darstellt, so finden Wir Uns bewogen,
dieselben, wie hiemit geschieht, aufzuheben.

Urkundlich Unserer Unterschrift und beigedruckten
Staats = Kanzlei = Siegels.

Braunschweig, den 22sten April 1830.

(L. S.)

Auf speciellen Befehl.

von Bülow.

von Münchhausen.

Verordnungs-Sammlung.

N^o 10.

Braunschweig, den 21. Mai 1830.

- (10.) Verordnung, das Wohnortsrecht der Unterthanen in polizeilicher Hinsicht betreffend. D. D. Braunschweig, den 4. Mai 1830.

Wir Carl, von Gottes Gnaden souveräner Herzog zu Braunschweig und Lüneburg &c.

fügen hiemit zu wissen:

Da bei der zunehmenden Bevölkerung in den hiesigen Landen über die Erwerbung des Wohnortsrechts in einzelnen Fällen, imgleichen über die Frage: zu welcher Gemeinde ein einzeln belegenes Herzogl. Amt, Kloster, privatives Landgut oder sonstiges für sich bestehendes Etablissement hinsichtlich des Wohnortsrechts zu rechnen sey? häufig Zweifel entstanden sind, und es erforderlich ist, zur Abwendung der aus dieser Ungewißheit für einen großen Theil Unserer getreuen Unterthanen hervorgehenden Nachtheile solche Bestimmungen zu treffen, wodurch die Befugniß zum bleibenden Aufenthalte an einem Orte näher festgestellt und die Wahl des Wohnsitzes möglichst erleichtert wird; so finden Wir Uns bewogen, hierunter Folgendes zu verordnen:

§. 1.

Das Wohnortsrecht des Vaters erstreckt sich auf dessen eheliche, adoptirte und legitimirte Kinder, und

geht, wenn sie einen besonderen Wohnort anderweit nicht schon erworben haben, in der Maße auf sie über, als dasselbe bei dem Tode des Vaters bestand; jedoch versteht sich dabei von selbst, daß Adoptionen nicht zur Umgehung des Gesetzes vorgenommen werden dürfen.

§. 2.

Uneheliche Kinder erwerben das Wohnortrecht der Mutter.

§. 3.

Kinder heimathloser und unbekannter Eltern haben das Wohnortrecht da, wo sie geboren, und wenn dieses zweifelhaft bleibt, wo sie getauft, Findelkinder da, wo sie gefunden sind.

§. 4.

Ehefrauen theilen das Wohnortrecht ihres Ehemannes von dem Augenblicke der Verheirathung an, und behalten dasselbe auch nach dessen Ableben in der Maße, wie es zu dieser Zeit bestand.

§. 5.

Erwirbt die Wittwe einen neuen Wohnsitz, so folgen ihr die mit einem eigenen Wohnorte noch nicht versehenen Kinder. Jedoch steht es den volljährigen Kindern (nach zurückgelegtem 25sten Jahre) frei, an dem bisherigen Wohnorte zu verbleiben, und den minderjährigen ist es vorbehalten, binnen einem Jahre nach erlangter Volljährigkeit nach dem frühern Wohnorte zurückzukehren, es sey denn, daß sie inzwischen einen eigenen Wohnort schon erworben hätten. Dieses Recht zur Rückkehr bleibt mit gleicher Beschränkung auch für den Fall vorbehalten, daß nach der Bestimmung des Vormundes der Minderjährige den bisherigen Wohnort verlassen hat, dieser daher für verändert anzunehmen steht.

§. 6.

Herrschaftliche Officianten, Geistliche und Gemein-

bediener, gleichviel, ob dieselben definitiv, oder nur auf Kündigung angestellt sind, imgleichen sämtliche Militärpersonen vom Officier-Ränge erhalten für sich, ihre Ehefrauen und Kinder das Wohnortsrecht in der Gemeinde, in welcher sie ihres Dienstes halber sich niederlassen müssen, nicht nur während des Dienstes, sondern auch nach Auflösung des Dienstverhältnisses.

§. 7.

Im letzten Falle, und wenn der Dienstaufenthalt in einer Gemeinde nicht länger als zwei Jahre gedauert hat, bleibt es denselben, und nach ihrem Tode der Wittwe und den nachgelassenen Kindern unbenommen, an den Ort, wo sie unmittelbar vorher das Recht zum bleibenden Aufenthalte erworben hatten, zurückzukehren. Jedoch ist dieses Recht auf das erste Jahr, von der Dienstaufhebung oder dem erfolgten Tode anzurechnen, beschränkt.

§. 8.

Zu den Gemeinbedienern werden diejenigen nicht gerechnet, welche zu den Gemeinden im eigentlichen Dienstbotten-Verhältnisse stehen, als z. B. Hirten, Schäfer, Feldhüter, Tage- und Nachtwächter, und erwirbt ein solcher Gemeinde-Dienstbote das Wohnortsrecht in dieser Gemeinde, wenn das Dienstverhältniß länger als drei Jahre mit ihm fortgesetzt, oder er vom Anfange an auf längere Zeit als Gemeinde-Dienstbote angenommen ist.

§. 9.

Gleiche Rechte, wie die herrschaftlichen Officianten, genießen Advocaten, Notarien, practische Ärzte, Thierärzte, Inhaber von Apotheken, Chirurgen und Hebammen in Ansehung des Orts, woselbst sie zur Ausübung ihrer Praxis berechtigt sind.

§. 10.

Auch die von den Besitzern größerer Landgüter auf

Lebenszeit angestellten obern Officianten, insofern sie einen eigenen, von dem eines solchen Gutsbesizers getrennten, Haushalt führen, erwerben das Wohnortsrecht an dem Orte ihrer Anstellung, nachdem die das Engagement auf Lebenszeit bekundenden Documente der Obrigkeit zur Prüfung vorgelegt und von derselben als zur Sicherung des Unterhalts des Anzustellenden genügend anerkannt sind; wogegen Officianten dieser Art, wenn sie nur auf Kündigung angestellt sind, nur unter den im §. 17. und 18. gedachten Bedingungen ein Wohnortsrecht erwerben.

§. 11.

Außer den bisher erwähnten Fällen, ist zur Erwerbung des Wohnortsrechts die bestimmt erklärte und obrigkeitlich genehmigte Absicht, den fortwährenden Wohnsitz an einem Orte zu wählen, erforderlich.

§. 12.

Diese Absicht und obrigkeitliche Genehmigung wird als vorhanden angenommen:

- 1.) wenn der Ankömmling in den Städten das Bürgerrecht erworben, oder die nach den Statuten eines jeden Orts nothwendigen Erfordernisse zur Sicherung eines bleibenden Aufenthalts beobachtet hat.

§. 13.

- 2.) Wenn derselbe in den Landgemeinden entweder ein mit einem Wohnhause versehenes Grundstück unter gerichtlicher Confirmation erworben, oder die Genehmigung zu einem neuen Anbaue erwirkt und solchen ausgeführt hat.

Der Erwerb eines Ritter- oder Freisassenguts begründet gleichfalls das Wohnortsrecht.

§. 14.

- 3.) Wenn der Ankömmling für einen bestimmten Ort

in eine Gilde aufgenommen ist, oder die Concession zur Betreibung eines Gewerbes an einem bestimmten Orte erhalten, zugleich aber auch eine Wohnung daselbst gefunden hat.

§. 15.

- 4.) Wenn derselbe in Gemäßheit Unserer Verordnung vom 24. März 1825, die Wiedereinführung der Trauscheine betreffend, einen Trauschein erhalten, auch in Folge desselben sich verheirathet und an demjenigen Orte sich niedergelassen hat, welcher bei der, der Ertheilung des Trauscheins vorangegangenen Untersuchung als künftiger Aufenthalt bezeichnet ist.

§. 16.

- 5.) Wenn Handwerksgefallen, nach §. 85. der Verordnung vom 29. October 1821, die modificirte Gewerbe- und Gildeordnung betreffend, mit Genehmigung der Obrigkeit sich verheirathet und an dem bisherigen Wohnorte sodann einen eigenen Haushalt errichtet haben.

§. 17.

Die Erlaubniß zur Niederlassung in einer Stadtgemeinde wird von dem Stadt-Magistrate, und zwar in den Städten Braunschweig und Wolfenbüttel nach vorgängiger Berathung mit der Herzoglichen Polizei-Direction, in einer Landgemeinde aber von dem betreffenden Kreisamte ertheilt.

§. 18.

Diese Erlaubniß wird in der Regel ertheilt werden, sobald der Aufzunehmende sich durch obrigkeitliche Bescheinigung über seine untadelhafte Aufführung an seinem bisherigen Aufenthaltsorte genügend ausgewiesen, und ein hinreichendes Vermögen, oder sonst genügende Mittel

zu seinem und seiner Familie Unterhalte nachgewiesen, auch eine Wohnung gefunden hat.

§. 19.

Gehört der Ankömmling zu der Classe der Handarbeiter, und verlangt derselbe als Häusling in eine Landgemeinde aufgenommen zu werden, so hat zuvörderst das Herzogl. Kreisamt die Ortsbehörde über diesen Antrag zu vernehmen, und eine Untersuchung über das bisherige Wohlverhalten, die Erwerbsfähigkeit und die Vermögensumstände des Häuslings anzustellen. Es ist dabei in Überlegung zu ziehen, ob der Häusling sich an dem betreffenden Orte von seiner Arbeit werde ernähren können, auch ob seine Niederlassung daselbst nicht mit nachtheiligen Folgen für das Fortkommen der dort schon vorhandenen Arbeiter gleicher Art verbunden seyn werde. Sind in vorbemerckter Hinsicht keine Bedencklichkeiten gegen die Aufnahme vorhanden, und hat der Häusling eine Wohnung nachgewiesen, so kann dessen Aufnahme in die Gemeinde, selbst gegen den Willen der Ortsbehörde, von Amts wegen verfügt werden. Würde dagegen die angestellte Untersuchung ein nachtheiliges Resultat für den Häusling ergeben haben, so kann dessen Aufnahme, auch gegen den Willen der Ortsbehörde, verweigert werden.

§. 20.

Die Verabredung unter einzelnen Gemeindemitgliedern, daß dem Auswärtigen eine Wohnung nicht vermietet werden solle, ist für ungültig zu achten, und soll mit einer den Umständen nach zu bestimmenden Geld- oder Gefängnißstrafe geahndet werden.

§. 21.

Den Hauswirth in den Stadt- und Landgemeinden ist es nicht gestattet, Fremde, welche sich in der Gemeinde niederzulassen gedenken, bei sich aufzunehmen,

bevor dieselben die obrigkeitliche Genehmigung ihrer Aufnahme beigebracht haben.

Die Übertretung dieses Verbots wird mit einer, an die Orts-Armencasse zu erlegenden Strafe, welche, den Umständen nach, von 2 bis 10 R zu bestimmen ist, geahndet, und außerdem bleibt der Hauswirth für die Erhaltung des Aufgenommenen verantwortlich, insofern dessen Rückkehr nach dem früheren Wohnorte Schwierigkeiten finden würde.

§. 22.

In Ansehung der Häuslinge, welche in den Häuslings- und Tagelöhner-Wohnungen, oder sonst auf den Herzogl. Ämtern, Klostergütern, Vorwerken und privaten Landgütern, so wie auf einzeln belegenen öffentlichen oder Privatfabriken und größeren Etablissements Aufnahme finden, sind dieselben Vorschriften, welche §. 19 — 21 enthalten sind, zu beobachten, und erwerben diese Häuslinge durch die Aufnahme in den gedachten Wohnungen das Einwohnerrecht in derjenigen Gemeinde, mit welcher das betreffende Amt oder Gut, oder einzelne Etablissement, nach Maaßgabe der im §. 38. enthaltenen Bestimmungen, verbunden ist.

§. 23.

Ausländer können ohne ausdrückliche Genehmigung Unserer Herzoglichen Cammer ein Wohnortsrecht in den hiesigen Landen nicht erwerben. Es haben daher diejenigen Behörden, bei welchen Anträge wegen Aufnahme eines Ausländers eingehen, nach vorgängiger genauer Untersuchung des bisherigen Wohlverhaltens, des Vermögens und der Erwerbsfähigkeit des Ausländers, und der sonst noch in Betracht kommenden Umstände, deshalb an Unsere Herzogliche Cammer zu berichten.

§. 24.

Obwohl nach der Bestimmung des §. 11. durch

den bloßen Aufenthalt an einem Orte, ohne hinzugekommene Genehmigung der Obrigkeit, das Wohnortrecht zukünftig nicht erworben werden kann, so soll dennoch denjenigen Unserer Unterthanen, welche vor der Publikation dieser Verordnung in einer Gemeinde zwei Jahre hindurch sich aufgehalten und während dieser Zeit ein Geschäft oder ein Gewerbe, bei welchem die Absicht einer fortwährenden Niederlassung vorausgesetzt werden muß, betrieben, auch einen eigenen Haushalt geführt, oder ersterichtet haben, das Wohnortrecht daselbst ferner eingeräumt werden. Auch soll diese Bestimmung auf die Wittwen und Kinder solcher Unterthanen, wenn dieselben einen anderweiten Wohnort nicht schon erworben haben, Anwendung finden. Diejenigen Unterthanen dagegen, welche vermöge eines Heimath-Reverses an einem Orte Aufnahme gefunden haben, sollen das Wohnortrecht daselbst nur dann erwerben, wenn ihnen während eines Zeitraums von zwei Jahren, von Publikation dieser Verordnung angerechnet, der Aufenthalt ohne Verlängerung des Heimath-Reverses gestattet wird, und bleibt es außerdem zu einer Übereinkunft unter den betreffenden Behörden verstellt, solchen Personen auch ferner auf Verlängerung von Heimaths-Reversen den Aufenthalt an einem Orte zu gestatten.

§. 25.

Da zur Erwerbung des Wohnortrechts die Absicht zur bleibenden Niederlassung nothwendig erforderlich ist, so kann der durch einen vorübergehenden Zweck bedingte Aufenthalt an einem Orte, selbst mit hinzugekommener obrigkeitlicher Genehmigung, dieses Recht nicht begründen.

§. 26.

Es können daher Zeitpächter, Hauslehrer, Schauspieler, Schüler und Zöglinge, Verwalter, Handwerksgefallen und Lehrlinge, sämmtliche nicht im Officiers-

Ränge stehende Militairs, und endlich alle im Dienstbotenvverhältnisse stehende Personen, in dieser Eigenschaft ein Wohnortsrecht nicht erwerben.

§. 27.

Eben so wenig wird dieses Recht durch den Aufenthalt einzelner Personen in fremden Häusern, wo sie das Gnadensbrot genießen, oder aus anderen Gründen unterhalten werden, erwerben.

§. 28.

Den Zeitpächtern, deren Hauptgewerbe in dem Betriebe und der Benutzung des gepachteten Gegenstandes besteht, bleibt es unbenommen, durch eine, unter gerichtlicher Autorität mit der Gemeinde getroffene Übereinkunft sich einen bleibenden Wohnort an dem Orte, woselbst der Pachtgegenstand belegen ist, zu sichern. In Ermangelung einer solchen Übereinkunft sollen dieselben, wenn die Pacht über einen Zeitraum von zwölf Jahren und wenigstens über die Dauer des ursprünglichen Contracts hinaus ununterbrochen fortgesetzt ist, das Recht des bleibenden Aufenthalts an dem Orte, woselbst der Gegenstand des Pacht-Contracts belegen ist, für sich und die Ihrigen erworben haben. Auch sollen die Pachtjahre des Vaters, wenn nach dessen Tode der Sohn in die Pacht eingetreten ist, oder von neuem gepachtet hat, dem letztern angerechnet werden.

§. 29.

Gleichergestalt sollen Handwerksgefelln, wenn sie bei Einem Meister Zehn Jahre lang treu gearbeitet, so wie alle in Dienstboten-Verhältnissen stehende Personen, wenn sie Zehn Jahre lang in dieser Eigenschaft bei Einer Herrschaft treu gedient und an Einem Orte sich aufgehalten haben, berechtigt seyn, ihren bleibenden Aufenthalt daselbst zu wählen. Es bleibt ihnen jedoch das Recht, nach ihrem früheren Wohnorte zurückzukehren,

so lange vorbehalten, bis sie von jener Befugniß Gebrauch gemacht und an dem jetzigen Aufenthalte einen eigenen Haushalt errichtet haben.

§. 30.

Zu den Dienstboten wird auch das Ackergefinde gerechnet, so wie auch Deputatisten auf Oeconomien und alle diejenigen dahin gehören, welche gegen das Lohn und Brot oder sonstige Vergütung gewöhnliche Körperarbeit zu verrichten haben, und entweder auf bestimmte längere Zeit, oder auf Kündigung angenommen sind.

§. 31.

Alle nicht mit Officier-Rang bekleidete Militairs treten nach beendigter Dienstzeit in das früher erworbene Wohnortsrecht zurück. Denjenigen Ausländern, welche unter den hiesigen Truppen gedient, und nach erfolgter Verabschiedung in das Ausland nicht zurückkehren, auch sonst einen Wohnsitz in den hiesigen Landen nicht finden können, soll von Landespolizei wegen ein Wohnort angewiesen werden.

§. 32.

Das Wohnortsrecht geht durch Nichtgebrauch nicht, sondern, insofern es nicht auf Güterbesitz gegründet ist, nur durch die Wahl und den Erwerb eines andern Wohnorts verloren. Die Befugniß, nach dem verlassenen Wohnorte zurückzukehren, findet daher so lange Statt, bis ein anderer bleibender Wohnort gewählt und erworben ist.

§. 33.

Das durch Güterbesitz begründete Wohnortsrecht (§. 13.) geht zwar durch den Verlust des Grundstückes, nicht aber durch den Erwerb eines anderweiten Wohnortes verloren, vielmehr steht es dem Angeseffenen frei, an den Ort, wo seine Besizung belegen ist, jederzeit zurückzukehren.

§. 34.

Wenn der nach seinem Wohnorte Zurückkehrende bei keinem Einwohner dieses Orts ein Unterkommen finden kann, so ist demselben, im Fall seines Unvermögens, von Seiten der Obrigkeit, auf Kosten der Gemeinde, eine seinen Verhältnissen angemessene Wohnung zu verschaffen.

Gründet sich der Mangel eines Unterkommens bloß auf die Besorgniß, daß der Zurückkehrende den Mietzins nicht werde erlegen können, so ist dem Hauswirth, welcher die Wohnung einräumen will, für die Bezahlung des Mietzinses aus der Gemeinde-Casse von Amtswegen Gewähr zu leisten. Treten andere Gründe ein, welche das Unterkommen verhindern, so hat die Obrigkeit eine provisorische Maaßregel wegen Unterbringung des Einwohners bis dahin zu treffen, daß derselbe eine Wohnung gefunden haben wird.

§. 35.

Das Recht der Rückkehr in den verlassenen Wohnort erstreckt sich auch auf die Ehefrau und die Kinder des Zurückkehrenden, und kann nach dem Tode des Ehemannes von der Wittve und den nachgelassenen Kindern, so lange dieselben einen besondern Wohnort nicht erworben haben, in Anspruch genommen werden.

§. 36.

Alle über die Anwendung der vorstehenden Bestimmung etwa entstehenden Zweifel und Beschwerden sollen, wenn es auf die Erlangung des Wohnortsrechts ankommt, unter Vorbehalt des Recursus an Unser Herzogliches Staats-Ministerium, zur Entscheidung Unserer Herzoglichen Cammer verstellt werden, und ein gerichtliches Verfahren darüber völlig ausgeschlossen seyn; dagegen bleiben die Beschwerden über Beeinträchtigung eines als bereits erworbenen, in Anspruch genommenen

Wohnortsrechts der Entscheidung der betreffenden Gerichte vorbehalten.

§. 37.

Auch ermächtigen Wir Unsere Herzogliche Cammer in solchen Fällen, wenn das Wohnortsrecht weder durch Geburt, noch auf eine andere, durch diese Verordnung begründete Weise als gültig erworben angesehen werden kann, dem Heimathlosen ein Unterkommen anzuweisen.

§. 38.

Die Frage, zu welcher Gemeinde, hinsichtlich des Wohnortsrechts, die einzeln belegenen Herzoglichen Ämter, Klöster, privative Landgüter, oder sonstigen für sich bestehenden Etablissemments zu rechnen seyn, entscheiden folgende Bestimmungen:

- 1.) Alle innerhalb des Umfanges der Städte, Flecken und Dörfer Unserer Herzoglichen Lande belegenen Herzogl. Ämter, Klöster, Vorwerke, privaten Landgüter, Fabriken, Manufacturen und sonstige für sich bestehende Etablissemments aller Art sollen hinsichtlich des Wohnortsrechts künftighin ohne Ausnahme, als zu der Gemeinde, worin sie belegen, gehörig, betrachtet werden.
- 2.) Bei den Städten Braunschweig und Wolfenbüttel soll die Jurisdictionsgrenze Unserer Herzogl. Stadtgerichte, so wie die, mit solcher übereinstimmende Verwaltungsgrenze besagter Städte, in obiger Hinsicht über den Communalverband der dadurch eingeschlossenen Herzoglichen und Privatbesitzungen entscheiden.
- 3.) Alle übrigen einzeln belegenen Besitzungen dieser Art sollen in vorbemerckter Hinsicht mit der Stadt, dem Flecken oder dem Dorfe vereinigt seyn, wie solches in dem, dieser Verordnung beigefügten Verzeichnisse bestimmt ist.

- 4.) Bei künftigen neuen Anbauen, Mühlen-Anlagen, Einrichtung von Vorwerken, städtischen und ländlichen Gebäuden und Etablissements aller Art, außerhalb der Städte, Flecken und Dörfer, sollen die Magistrate Unserer Städte Braunschweig und Wolfenbüttel und Unsere Herzoglichen Kreisämter in besonders darüber zu erstattenden Berichten, nach Anhörung der Eigenthümer und Local-Behörden, Vorschläge an Unsere Herzogliche Cammer über den für dieselben in vorerwähnter Hinsicht zu bestimmenden Communal-Verband thun, und soll dabei vorzugsweise die Feldmarksgrenze, worin die neue Anlage gemacht worden, und hiernächst der hauptsächlichste Nahrungs-Verband besonders berücksichtigt werden.

Unsere Herzogliche Cammer und sämtliche Verwaltungsbehörden, so wie alle diejenigen, welche es betrifft, haben sich hiernach gebührend zu achten.

Urkundlich Unserer Unterschrift und beigedruckten Herzoglichen Staats-Ganzlei-Siegels.

Braunschweig, den 4. Mai 1830.



Auf Allerhöchsten Special-Befehl.

von Bülow.

von Münchhausen.

V e r z e i c h n i s s

der

in den hiesigen Landen einzeln belegenen Herzoglichen Ämter, Klostergüter, Vorwerke, privaten Landgüter und sonstigen Etablissements, nebst Angabe der Ortschaften, welchen dieselben, hinsichtlich der Erwerbung des Wohnortsrechts, beigelegt sind.

Die Windmühle vor Achim.
 die Erbenzins = Windmühle bei Achlum .
 die Herrschaftl. Wassermühle bei Apeln-
 stedt
 die Wassermühle bei Borchum
 der Büchenkrug bei Gr. Dencke
 die Teichmühle zwischen Wolfenbüttel und
 Fummelse
 der Bungenstedter Thurm zwischen Hal-
 ter und Dhrum
 das Gut Monplaisir zwischen Wolfen-
 büttel und Halchter
 das Gut Hedwigsburg mit der dazu ge-
 hörigen Ziegelei und der dem erstern
 erbenzinspflichtigen Fährmühle . . .
 das Wirthshaus zu Thiedebeck nebst ei-
 ner Häuslings-Wohnung und einem
 Brinksitzerhause
 die Herzogl. Saline auf dem Salzberge
 das Stiftsamt Steterburg mit der Zie-
 gelhütte, dem Herrschaftlichen För-
 sterhause, dem Krüge mit der Schmide
 und der Wassermühle des Müllermei-
 sters Schwannecke
 das Herzogl. Vorwerk Nortenhof . . .
 die von Lauingensche Wassermühle bei
 Wendessen
 die Schmide auf der sogenannten Fischer-
 brücke
 das Försterhaus zur Asse

Achim
 Ahlum
 Alpelinstedt
 Börsum
 Gr. Denckte
 Sömmelse
 Halchter
 Halchter
 Rissenbrück
 Leiferde
 Salzdaßlum
 .
 Thiede
 Usingen
 Wendessen
 Wendessen
 Wittmar

2) Kreisamt Bechelde.

Die Windmühle vor Alvesse	Alvesse
die Windmühle vor Bettmar	Bettmar
der Rothenburger Thurm vor Broigen .	Broigen
die Windmühle vor Fürstenau	Fürstenau
die Windmühle vor Kl. Gleidingen . .	Kl. Gleidingen
die Windmühle vor Meerdorf	Meerdorf
die sogenannte Bechelder Windmühle zwi-	
schen Köchingen und Bettmar	Bechelde
der Klosterhof Steinhof	Watenbüttel

3) Kreisamt Niddagshausen.

Die Herrschaftlichen Schäfereigebäude vor	
Essehof	Essehof
das Herzogliche Amt Campen bei Flechtorf	Flechtorf
die Windmühle bei Gardessen und das	
Anbauerhaus № 23. daneben	Gardessen
das Anbauerhaus № 39. an der Heer-	
straße bei Högum	Högum
das Vorwerk und Gasthaus zum Raff-	
thurm	Lehndorf
das alte Chausseehaus vor Lehndorf . .	Lehndorf
das Vorwerk Reitling	Lucklum
die Kupfer- und Walkmühle bei Lucklum	Lucklum
die sogenannte Steilmühle bei Lucklum	Lucklum
das Kloster Niddagshausen mit den dazu	
gehörigen beiden Fischerhäusern am	
großen und Forellen-Teiche, dem Feld-	
hüterhause am Moorteiche und dem	
Entenmeisterhause	Neuhof
der Grüne Jäger, Wirthshaus bei Nid-	
dagshausen	Neuhof
das Weghaus am Mastbruche	Neuhof
das Försterhaus im v. Pawelschen Holze	Delper
das Armenhaus vor Delper	Delper
die Herrschaftliche Ziegelei zum Querumer	
Pass	Querum
die Mühle bei Rautheim	Rautheim

4) Kreisamt Salder.

<http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00041356>

die Windmühle zwischen Lesse und Burgdorf	Lesse
das Herzogliche Amt Lichtenberg nebst dem Vorwerke Altenhagen	Ob. u. Nieder-Freden
die Windmühle vor Lichtenberg	Ob. u. Nieder-Freden
das Wirthshaus hinter Delber am w. W. an der Hannoverschen Chaussee	Delber am w. W.
die Ziegelhütte vor Delber am w. W.	Delber am w. W.
die Wassermühle vor Osterlinde	Osterlinde
die sogenannte alte Wassermühle zwischen Reppner und Broistedt	Reppner
die Windmühle zwischen Salder und Engelnstedt	Salder
die Windmühle zwischen Engelnstedt und Sauingen	Sauingen
die Windmühle zwischen Barbecke und Woltwiesche	Woltwiesche
die Windmühle bei Woltwiesche	Woltwiesche

II. Oberhauptmannschaft des Schöningschen Districts.

5) Kreisamt Helmstedt.

Die Buschmühle unweit Barmke	Barmke
die Brunsole unweit Emmerstedt	Emmerstedt
die Wassermühle bei Grasleben	Grasleben
die Ziegelei	Grasleben
das Kloster St. Ludgeri vor Helmstedt	Helmstedt
die dazu gehörige sogenannte Steinmühle daneben	Helmstedt
das Kloster Marienberg vor Helmstedt	Helmstedt
die Alaunfiederei vor Helmstedt	Helmstedt
das Haus des Windmüllers Kruse vor Helmstedt	Helmstedt
die Wassermühle des Alaun-Fabrikanten Koch desgleichen	Helmstedt
die Wachsbleiche desgleichen	Helmstedt

das Schützenhaus auf der Masch vor Helmstedt	Helmstedt
das Weghaus desgleichen	Helmstedt
das Zollhaus desgleichen	Helmstedt
das Wirthshaus zum weißen Kofse desgl. der Gesundbrunnen mit den Nebengebäuden, 1 Stunde von Helmstedt . . .	Helmstedt
die oberste und unterste Holz-Mühle, $\frac{1}{4}$ Stunde unterhalb demselben . . .	Helmstedt
das Bechenhaus bei dem Steinkohlenbergwerke	Helmstedt
das Herrschaftliche Försterhaus in der Marienberger Forst	Helmstedt
die Wassermühle bei Saalsdorf	Saalsdorf
das von Spiegelsche Gut Altena, $\frac{1}{4}$ Stunde davon	Saalsdorf

6) Kreisamt Schöningen.

Der Ribizdamm auf der Grenze der Beierstedter Feldmark	Beierstedt
die beiden Mühlen sub № 31 und 32. bei Dobbeln	Dobbeln
die Fleißmühle unweit Hoyersdorf . . .	Hoyersdorf
das Holzhaus an der Südostspitze des Elms	Hoyersdorf
die drei Mühlen sub № 54, 55 und 59. bei Hoyersdorf	Hoyersdorf
die Graßmühle vor Schöningen	Schöningen
das Kloster Lorenz vor Schöningen . .	Schöningen
der Fährthurm bei Schöningen	Schöningen
das Wildenstein-Veeftensche Hospital und die Cammer-Elus bei Schöningen . .	Schöningen
die Saline bei Schöningen	Schöningen
die Bleiche bei Schöningen	Schöningen
die Ziegelhütte bei Schöningen	Schöningen
die Leichmühle bei Alversdorf	Schöningen
die Mühle sub № 83. bei Söllingen . .	Söllingen
die Soltau-Wasser- und Windmühle bei Watenstedt	Watenstedt

combinirt mit

7) Kreisamt Schöppenstedt.

Die Ampleber = Kühle im Elme	Ampleben
die Ruckuck = Mühle bei Banseleben	Banseleben
die Wasser- und Windmühle bei Barnstorf	Barnstorf
die Wasser- und Windmühle über Eizum . .	Eizum
das Holzhauerhaus vor dem Elme am Wakumer Holze	Eizum
das Hospital Beatae Mariae Virginis vor Hessen	Hessen
die Mahl- und Delmühle vor Hessen . . .	Hessen
das Dankmeyer'sche Brinksfärwesen vor Hessen	Hessen
das Germersche Anbauerhaus vor Hessen	Hessen
das Herzogliche Vorwerk: der neue Bau, vor Hessen	Hessen
die Delmühle bei Rüblingen	Rüblingen
die Ziegelbrennerei desgleichen	Rüblingen
die sogenannte Pumpmühle vor Samble- leben	Sambleben
großen Rohde, Wirthshaus im Elme . . .	Sambleben
die Ziegelbrennerei bei Sambleben	Sambleben
die Schäferei vor Schöppenstedt	Schöppenstedt
die sogenannte Feldmühle desgleichen . . .	Schöppenstedt
die sogenannte Zwellenmühle desgleichen	Schöppenstedt
das Mühlenhaus des Müllers Ehlers des- gleichen	Schöppenstedt
das Armenhaus desgleichen	Schöppenstedt
die Windmühle bei Uehrde	Uehrde
die Gypshütte unfern Kl. Vahlberg	Kl. Vahlberg
der Ziegel oder Siegel bei Weserlingen . .	Weserlingen
das Zoll- und Wirthshaus zum Hessen- Damm bei Gr. Winnigstedt	Gr. Winnigstedt
die Mahlmühle des Müllers Arnecke un- weit Kl. Winnigstedt	Kl. Winnigstedt

8) Kreisamt Königsutter.

Die Wassermühle nördlich von Bornum .	Bornum
die rothe Mühle zwischen Frellstedt und dem Elme	Frellstedt

der Knickfrug daneben	Srellstedt
die Pfeifersche Mühle bei Srellstedt . . .	Srellstedt
die von Hohnsche Mühle	Srellstedt
das Herrschaftliche Fischerhaus auf dem rothen Mühlenteiche bei Srellstedt . .	Srellstedt
das Herzogliche Vorwerk Schickelsheim .	Königslutter
die Papiermühle vor Königslutter . . .	Königslutter
die beiden Delmühlen vor Königslutter . .	Königslutter
die Wassermühle vor Königslutter . . .	Königslutter
die Walkemühle vor Königslutter	Königslutter
die Eichorien-Darre vor Königslutter . .	Königslutter
das Stifamt Königslutter nebst dem so- genannten Hagenhose, zwischen Sun- stedt und Süplingen	Oberlutter Oberlutter
die Halbmeisterei vor Oberlutter	
die beiden Schaarschmidtschen Papiermüh- len östlich und westlich vor Räfte .	Räfte
die beiden Wassermühlen östlich und west- lich vor Räfte	Räfte Räfte Räfte
das bei ersterer belegene Anbauerhaus .	
das Brunsleberfeld (Försterhaus) im Elme	Räfte
die Puritz-Mühle und das daneben bele- gene Anbauerhaus	Rieseberg
die Glüsig oder der Passfrug vor Sch- sendorf	Rieseberg Süplingenburg
die Ziegelhütte bei Süplingenburg . .	
die Laugmühle zwischen Wolsdorf und Srellstedt	Wolsdorf Wolsdorf
der Jacobsche Krug desgleichen	

9) Kreisamt Worsfelde.

Das Herzogliche Vorwerk zum Blanken	Bahrdorf
das Herrschaftliche Försterhaus daselbst .	Bahrdorf
der Pachtfrug daselbst	Bahrdorf
die Fleitmühle bei Bahrdorf	Bahrdorf
die Mühle bei Brackstedt	Brackstedt
das Wipperhaus unweit Brechtorf	Brechtorf
die Wippermühle desgleichen	Brechtorf
die Ziegelei bei Danndorf	Danndorf

III. Oberhauptmannschaft des Harz-Districts.

11) Kreisamt Harzburg.

Das Herzogliche Vorwerk Neuhoß an der Radau	Bettingerode
das Schimmerwalder Forsthaus an der Ecker	Bettingerode
der Altfelder Krug am Schimmerwalde .	Bettingerode
die Radauer Mühle	Bettingerode
das zum Herzoglichen Gestüte Harzburg in Bündheim gehörige Wildenhaus und Fohlenhaus	Bündheim
das zum Herzoglichen Amte Harzburg in Bündheim gehörige Molkenhaus . .	Neustadt
die beiden Försterhäuser oberhalb Neustadt	Neustadt
die drei Herrschaftlichen Sägemühlen ober- halb Neustadt an der Radau	Neustadt
der Schützenkrug zwischen Bündheim und Neustadt	Neustadt
die sämmtlichen vor dem breiten Thore vor Goslar, im Schlege, und an der Oker belegenen diesseitigen Mühlen und sonstigen Etablissements	Oker
der Strohkrug vor Goslar	Oker
die Herrschaftliche Ziegelhütte hinter dem Langenberge	Oker
das Okersche Forsthaus oberhalb Schlegecke	Schlegecke

12) Kreisamt Seesen.

Die Neue Mühle und das Herrschaftliche Försterhaus an der Soese bei Baden- hausen	Badenhausen
die Mahl- und Gypsmühle des Zimmer- meisters Liesmann bei der Oberhütte daselbst	Badenhausen
das zum Herzoglichen Gute Bornumhaus- sen gehörige Vorwerk Langenberg . .	Bornumhausen



die Herzogl. Wilhelmshütte vor Bornum
das Herrschaftliche Försterhaus und die
Mahl- und Sägemühle daneben . . .
die über Engelage gelegene Sägemühle .
die unterhalb Engelage belegene Schlaf-
fenmühle
das von Kochsche Gut bei Herrhausen
die Mühle des Müllers Harenberg unter
Herrhausen
das von Campensche Gut zu Iddehausen
das von Campensche Gut Kirchberg mit
der dazu gehörigen Hammershauser
Mühle und der Eulenburgs Säge-
mühle bei Kirchberg
der Krug (die Eulenburg) vor Kirchberg
das Herzogliche Amt Staufenburg mit
den Vorwerken Lichtenhagen und Für-
stenhagen
das Herrschaftliche Försterhaus über Mün-
chhof
die über kl. Rhüden belegene Mahl- und
Dehlmühle
das Gut Debischhausen nebst Schäferei vor
kl. Rhüden
das Herzogliche Amt Seesen nebst dem
Gerichtslocale und der Justizbeamten-
Wohnung, so wie das dazu gehörige
Vorwerk Klingenhausen
das Herzogliche Schloß bei Seesen . . .
die beiden Mahlmühlen der Wittwe Fi-
scher vor Seesen
die Dehlmühle der Familie Winkel vor
Seesen
die Mahlmühle der Sackschen Erben un-
ter Seesen
die Lohmühle unter Seesen
die Ziegelei des Administrators Kalm vor
Seesen
das adlich von Kochsche Gut und die daz-
zu gehörige Ziegelei bei Windhausen

Windhausen

Windhausen

Windhausen

21stfelde

21stfelde

Astfelde

Bodenstein

Clausthor

Clausthor

Zahausen

Langelsheim

Langelshheim

Langelsheim

Langelsheim

Langelshheim

Lutter am Bb.

Lutter am Bb.

Luter am Bb.

Mahlum

Luter am Bb.

Mahlum

die Pöppecken-Mühle südlich von Nauen	Nauen
das Anbauerhaus des Leinewebers Gö-	Nauen
decke östlich von Nauen	Ortshausen
das Försterhaus bei Ortshausen	Osttharingen
die Mahlmühle des Müllers Lüttgau öst-	Schlevecke
lich von Osttharingen	Volkersheim
das Gräflich von Stollberg'sche Gut Nien-	Volkersheim
hagen nördlich von Schlevecke	Volkersheim
die Ziegelhütte des Ziegelmeisters Borne-	Volkersheim
mann nordöstlich von Volkersheim	Volkersheim
die Seelmühle des Müllers Bornemann	Volkersheim
nordöstlich von Volkersheim	Neu-Wallmoden
die Mahlmühle des Müllers Hartmann	
nördlich von Volkersheim	
das sogenannte alte Zechenhaus östlich von	
Neuwallmoden.	

14) Kreisamt Gandersheim.

Die Mühle der Erben des Müllers Mün-	Ackenhausen
der bei Ackenhausen	Bentierode
das Gut Rimmerode bei Bentierode	Dankelsheim
das Klostergut zur Glus	Dankelsheim
das Klostergut Brunshausen	Dankelsheim
die Herrschaftliche Mühle daselbst	Dankelsheim
die Herrschaftliche Leichmühle bei Dan-	Dankelsheim
kelsheim.	Gandersheim
der Dechanei-Meierhof bei Gandersheim	Heckenbeck
das Gut Hilprechtshausen bei Heckenbeck	Oppperhausen
das Herzogliche Gut Deyershausen	Oppperhausen
die Mahlmühle des Müllers Bode bei Op-	Oppperhausen
perhausen	Oppperhausen
die Bahnmühle	Oppperhausen
die Hollemühle bei Rittierode	Oppperhausen
das Conventoreigut Schachtenbeck	Oppperhausen
die Herrschaftliche Borberger Mühle	Oppperhausen
der Weiler Desterbruch	Oppperhausen

IV. Oberhauptmannschaft des Weserdistricts.

15) Kreisamt Greene.

Das Wirthshaus zu Mühlenbeck an der Ammenser-Strasse	Brunsen
das neue Grenz-Zollhaus oberhalb Müh- lenbeck	Brunsen
das Gut Düsterthal	Delligsen
die Herzogliche Carlshütte nebst den dazu gehörigen Hammerhütten und der s. g. Ziegelhütte bei Delligsen	Delligsen
die Papiermühle bei Delligsen	Delligsen
das neue Zollhaus bei Delligsen	Delligsen
die Wohnungen auf der alten Burg bei Greene	Greene
die Lohmühle bei Greene	Greene
das Forsthaus bei Greene	Greene
das Vormanns-Haus im Hille	Kaierde
das Herzogliche Vorwerk Weddehagen	Naensen
das Wirthshaus zum Langenstruck	Naensen
das Herzogliche Vorwerk Mienrode bei Voldagsen	Voldagsen
die Sölterische Del- und Küstersche Mahl- mühle bei Voldagsen	Voldagsen
das Herrschaftliche Forsthaus vor Wenzel	Wenzel

16) Kreisamt Holzmin den.

Das Herzogliche Amt Allersheim mit dem Vorwerke Meiernberg	Altendorf
die Herrschaftliche Eisenhütte (obere, mitt- lere und untere Hütte) zwischen Holz- min den und Altendorf	Altendorf
der Blankhammer des Kaufmanns Koken oberhalb Altendorf	Altendorf
die Beverungische Erbenzinismühle unweit Altendorf	Altendorf
die Steinmeyersche Papiermühle südlich von Altendorf	Altendorf

combinirt mit

combiniert mit

der Blankhammer der Gebrüder Crom- berg desgleichen	Altendorf
der Ketemeyersche Blankhammer nebst Del- mühle unterhalb Altendorf	Altendorf
die Bleiche des Kaufmanns Hühn des- gleichen	Altendorf
das Herzogliche Amt Forst nebst den daz- tigen Erbenzins sägemühlen	Bevern
das Herzogliche Forsthaus vor Boffzen . der Otterbach, Erbenzinskrug auf dem Wege von Holzminden nach Fürsten- berg	Boffzen
der Eulenkrug unweit Derenthal	Derenthal
die unweit Fohlenplaken liegende Glasur- mühle	Fohlenplaken
die sogenannte Corveyer Rinderhütte . . das Herzogliche Amt Fürstenberg mit den beiden Vorwerken Feldelse und Stein- krug	Fürstenberg
das von Wrisbergsche Gut unterhalb Holz- minden	Holzminden
das Landgut „die hohe Eiche“ südöstlich von Holzminden	Holzminden
die Herrschaftliche Mahl- und Delmühle vor dem untern Thore vor Holzminden	Holzminden
die sogenannte Noth- oder Schneidehüt- tenmühle	Holzminden
das Herrschaftl. Zollhaus unterhalb Holz- minden	Holzminden
die weiße Mühle bei Lütgenade	Lütgenade
die Siebrechtsche Mahl- und Delmühle vor Meinbrexen	Meinbrexen
die Sandwäsche vor Neuhaus	Neuhaus
die Glashütte zu Mecklenbruch	Neuhaus
das Haus des Hüttenfuhrmanns Hein- rich Gundelach, dem neuen Dorfe (Silberborn) gegenüber	Neuhaus
17) Kreisamt Stadtfeldendorf.	
Das Kloster Amelunxborn mit dem dazu	

18) Kreisamt Eschershausen.

19) Kreisamt Ottenstein.

Das Gräfl. Schulenburgsche Vorwerk Ernestenthal	3ehlen
das Gräfl. Schulenburgsche Vorwerk bei Bröckeln	3ehlen

die Herrschaftliche Papiermühle zu Sie-
vershagen
die Mahlmühle daselbst
das Vorwerk Ovelgünne

Ottenstein
Ottenstein
Gehlen

20) Kreisgericht Lhedinghausen.

Das Gut Denigstedt nordwestlich von Dib-
berse
das Gut Donnerstedt nördlich von Don-
nerstedt
das Gut Eißel nördlich von Eißel . . .

{ den vereinigten Ge-
meinden Diberse
und
Donnerstedt
Eißel

V. Oberhauptmannschaft des Blan- kenburgschen Districts.

21) Kreisamt Blankenburg.

Tresenburg nebst den beiden Privat-Blank-
schmieden
Ludewigshütte bei Altenbrak
Wendefurth
Kloster-Vorwerk Helsingungen
das Kloster Michaelstein
die Münchemühle
die Birkenthalsche Mühle
die Clausche Mühle
die Bachsche Mühle
die Brockenstedter Mühle
der Pfeifenkrug
die zum Gute Hüttenrode gehörige Schä-
ferei im Keltenthale
das Herrschaftliche Forsthaus bei Hütten-
rode
die Herrschaftliche Marmorimühle bei Neu-
werk
die Kreuzmühle bei Neuwerk
die Anbauerhäuser bei Neuwerk
die Nebelshölzer Sägemühle unweit Rü-
beland

Altenbrak
Altenbrak
Altenbrak
Blankenburg
Heimburg
Heimburg
Heimburg
Heimburg
Heimburg
Heimburg
Heimburg
Hüttenrode
Hüttenrode
Neuwerk
Neuwerk
Neuwerk
Rübeland

3

(11.) Declaration der Verordnungen vom 8ten December 1825 und 22sten Juni 1827, wegen Bestätigung der von Bauern eingegangenen Verträge betreffend. D. D. Braunschweig, den 8ten Mai 1830.

Wir Carl, von Gottes Gnaden souverainer Herzog zu Braunschweig und Lüneburg &c.

fügen hiemit zu wissen:

Demnach Zweifel darüber erhoben worden, ob die Verordnungen vom 8ten December 1825 und 22sten Junius 1827, die Bestätigung der von Bauern eingegangenen Verträge betreffend, auch solche Verträge derselben, welche zwar ein Bauergut, aber nur ein persönliches Recht an demselben zum Gegenstande haben, also z. B. Pachtverträge; imgleichen solche Verträge, die zwar ein dingliches Rechts-Verhältniß, aber nicht an einem Bauergute betreffen, deshalb, weil sie von einem Bauer geschlossen worden (z. B. solche, durch welche ein Bauer städtische Grundstücke, Ritter- und Freisassen-Güter oder dingliche Rechte an denselben erwirbt), der gerichtlichen Bestätigung unterworfen; und dann den besagten Verordnungen nur der Zweck unter-

liegt, daß Bauergüter, als solche, in ihrer Integrität erhalten und die daran dem Staate und dem Gutsherrn zustehenden Rechte nicht beeinträchtigt werden sollen, woraus sich von selbst ergibt, daß Verträge der vorerwähnten Art der richterlichen Bestätigung nicht bedürfen, so werden in dieser Weise die Verordnungen vom 8ten December 1825 und 22sten Junius 1827 damit declariret.

Urkundlich Unserer Unterschrift und beigedruckten
Herzogl. Staats- = Kanzlei- = Siegel.

Braunschweig, den 8ten Mai 1830.

(L. S.)

Auf Allerhöchsten Special-Befehl.

von Bülow.

von Münchhausen.

Verordnungs-Sammlung.

N^o 11.

Braunschweig, den 28. Mai 1830.

- (12.) Verordnung, den, mit der Königlich Hannoverschen, Churfürstlich Hessischen und Großherzoglich Oldenburgischen Regierung am 27. März d. J. abgeschlossenen Vertrag, wegen Herstellung freien Handels und Verkehrs und Annahme eines gleichmäßigen, gemeinschaftlichen Systems der indirecten Abgaben betreffend.
D. D. Braunschweig, den 18. Mai 1830.

Wir Carl, von Gottes Gnaden souveräiner Herzog zu Braunschweig und Lüneburg &c.

fügen hiemit zu wissen:

Demnach Wir mit der Königlich Hannoverschen, Churfürstlich Hessischen und Großherzoglich Oldenburgischen Regierung, wegen Herstellung freien Handels und Verkehrs zwischen Unsern und den genannten Staaten, sowie Annahme eines gleichmäßigen und gemeinschaftlichen Systems der indirecten Abgaben, Unterhandlungen haben eröffnen lassen, in deren Folge unterm 27. März d. J. vorbehaltlich der Genehmigung der betheiligten Regierungen, folgender Vertrag abgeschlossen worden ist:

Seine Majestät der König von Großbritannien,
Irland und Hannover,

Seine Königliche Hoheit der Kurfürst von Hessen,

Seine Königliche Hoheit der Großherzog von
Oldenburg und

Seine Herzogliche Durchlaucht der Herzog von
Braunschweig und Lüneburg,

von dem Wunsche geleitet, das Wohl Ihrer Unterthanen allenthalben zu befördern, und denselben die Vortheile eines freien Verkehrs gegenseitig zu gewähren, haben Sich bewogen gefunden, zur Erreichung dieses Zweckes Unterhandlungen eintreten zu lassen, und Bevollmächtigte zu ernennen, nämlich:

Seine Majestät der König von Großbritannien, Irland und Hannover, Höchstihren Geheimerath, Kriegs-Canzlei- und Oberzoll-Director, August Ludwig Otto Freiherrn Grote, Commandeur des Königl. Hannoverschen Guelphen-Ordens, Großkreuz des Königl. Sächsischen Civil-Verdienst- und des Kurfürstlich Hessischen Haus-Ordens vom goldenen Löwen, und

Höchstihren Hofrath Ernst Friedrich Georg Hüpeden;

Seine Königliche Hoheit der Kurfürst von Hessen, Höchstihren Geheimerath und Finanz-Cammerrath-Präsidenten, Carl Friedrich von Kopp, Großkreuz des Kurfürstlich Hessischen Hausordens vom goldenen Löwen, des Königl. Hannoverschen Guelphen-, des Königl. Sächsischen Civil-Verdienst- und des Großherzoglich Sächsischen Hausordens vom weißen Falken, und

Höchstihren Finanz-Cammerrath Friedrich Meisterlin, Ritter des Großherzoglich Sächsischen Hausordens vom weißen Falken;

Seine Königl. Hoheit der Großherzog von Oldenburg

Höchstihren Staatsrath und Regieruugs = Vice-Präsidenten, Carl Friedrich Ferdinand Suden, Ritter des Königl. Preussischen rothen Adler = und des Königl. Hannoverischen Guelphen-Ordens;

Seine Herzogliche Durchlaucht der Herzog von Braunschweig und Lüneburg Höchstihren Ober = Legationsrath, August Philipp Christian Theodor von Arnberg, Commandeur des Kurfürstlich Hessischen Hausordens vom goldenen Löwen, Ritter des Königl. Sächsischen Civil = Verdienst = Ordens und Inhaber des Waterloo = Ehrenzeichens, von welchen in Folge der denselben ertheilten Vollmachten und Instructionen, unter dem Vorbehalte der Ratification, folgender Vertrag verabredet und abgeschlossen worden ist:

1.

Das Königreich Hannover, das Kurfürstenthum Hessen, das Großherzogthum Oldenburg und das Herzogthum Braunschweig vereinigen sich zur Annahme eines gleichmäßigen und gemeinschaftlichen Eingangs =, Ausgangs = und Verbrauchs = Abgaben = Systems.

2.

Diese Vereinigung bezieht sich:

- a) auf die, unter dem Namen von Ein = und Ausgangs = Zoll, Eingangs = Steuer, Lizenz, Impost, Accise, oder unter einer sonstigen Bezeichnung bisher in den contrahirenden Staaten erhobenen indirecten Abgaben, sowohl von den, in diese Staaten eingegangenen und zum Verbräuche im Innern derselben bestimmten ausländischen Gegenständen, als von den, aus den contrahirenden Staaten versen-

deten inländischen oder ausländischen Gegenständen;
sowie

- b) auf die allgemeinen Verbrauchs-Abgaben von denjenigen Gegenständen, welche der gemeinschaftlich zu verabredende Tarif benennen wird.

3.

Zwischen den contrahirenden Staaten sollen die jetzt bestehenden Steuer- und Zoll-Linien aufgehoben werden, und es wird unter denselben, bloß mit Ausschluß der namentlich bezeichneten Artikel, ein völlig freier Verkehr Statt finden.

4.

Dagegen soll eine gemeinsame Linie aufgestellt werden, welche den in den Abgaben-Verband aufgenommenen Länder-Umfang der contrahirenden Staaten umgiebt.

5.

In den contrahirenden Staaten werden die bestehenden Eingangs-, Ausgangs- und Durchgangs-Verbote aufgehoben, und über die, in Beziehung auf das Ausland zu erlassenden derartigen Verbote, unter Berücksichtigung der bestehenden Verträge, gemeinschaftliche Bestimmungen verabredet werden.

6.

Hinsichtlich der Behandlung des Ein- und Ausgangs innerhalb der aufzustellenden Steuer- und Zoll-Linie der anzunehmenden Tariffsätze und der nöthigen Maaßregeln zur Erhebung und Sicherung der Ein- und Ausgangs-, sowie der Verbrauchs-Abgaben, soll nach übereinstimmenden Anordnungen verfahren werden.

7.

Die contrahirenden Staaten werden sich über die Einführung eines gemeinschaftlichen Eingangs-, Ausgangs- und Verbrauchs-Abgaben-Tarifs vereinigen, wel-

der ihren Handels-, Gewerbe-, Fabrik- und Finanz-Verhältnissen angemessen sein soll.

8.

Einzelne Landestheile, welche entweder von dem Gebiete auswärtiger Staaten ganz umgeben sind, oder nach der gemeinschaftlich zu treffenden Verabredung, rücksichtlich ihrer Lage und Verhältnisse, in den Verband nicht aufgenommen werden, sind von der Vereinigung ausgeschlossen, und in Beziehung auf den Verkehr mit den in dem Verbande befindlichen Ländern als Ausland zu behandeln.

Den betheiligten Staaten bleibt es unbenommen, wegen dieser Landestheile eine Verständigung und Vereinigung mit anderen Staaten eintreten zu lassen, insoweit solches nach den bestehenden sonstigen Verträgen, oder zu treffenden nähern Verabredungen, unter den contrahirenden Staaten zulässig ist.

Die, unter Anwendung der anzuordnenden Controle-Maafregeln, aus solchen Landestheilen eingehenden Producte der Fischerei, des Landbaues, der Viehzucht und der Forstwirthschaft sollen jedoch, insofern die fraglichen Landestheile keinem andern Zoll-Systeme angeschlossen sind, von der Entrichtung der Eingangs-Abgaben befreiet sein.

9.

Das Kochsalz bleibt von dem freien Verkehr unter den contrahirenden Staaten ausgenommen, und es behält daher jeder Staat die Befugniß, dasselbe nach seiner Convenienz einseitig mit Verbrauchs- oder Fabrikations-Abgaben zu belegen.

Zur Sicherstellung der desfallsigen Intradern sollen indessen, hinsichtlich des Salzhandels, folgende allgemeine Bestimmungen zur Anwendung kommen:

- a) Der Eingang des fremden, in den contrahirenden Staaten nicht erzeugten Salzes wird verboten.
- b) Der Verkauf des Kochsalzes in das Ausland bleibt unbeschränkt. Indes soll dasselbe von den unter landesherrlicher Administration stehenden Salinen nur alsdann unter dem für das Inland bestimmten Preise verkauft werden, wenn durch Anwendung der erforderlichen Controle Gewißheit darüber verschafft wird, daß dasselbe wirklich in fremde, zu dem Abgaben-Verbände nicht gehörende Staaten ausgeführt ist, oder wenn dasselbe in Gemäßheit besonderer Lieferungsverträge einem der andern contrahirenden Staaten überlassen wird.
- c) Jeder Staat kann die Durchfuhr des fremden Salzes durch sein Gebiet, unter Anwendung der erforderlichen Controle-Maaßregeln, gestatten; auch
- d) die Einfuhr des Seesalzes, zum Einpöckeln oder Einsalzen von Seeproducten, zum medicinischen Gebrauche, sowie in den Fällen, in welchen solches bei Gewerben nicht entbehrt werden kann, erlauben.
- e) Daß in einem der contrahirenden Staaten gewonnene Kochsalz darf nur, in Gemäßheit der, mit der Regierung eines der andern contrahirenden Staaten etwa abzuschließenden besondern Verträge, in das Gebiet dieses letztern Staates eingeführt werden. Auch findet der Durchgang nur auf den hiezu zu bestimmenden Straßen, unter Beobachtung der zu verabredenden Controle-Maaßregeln, Statt.
- f) Den Saline-Officianten und concessionirten Salzverkäufern soll es untersagt werden, wissentlich Salz an Unterthanen aus den andern contrahirenden Staaten zu verkaufen.
- g) Die Krämer und Kaufleute, welche Handel mit Kochsalz betreiben, dürfen dasselbe nur von den Sa-

linen, oder von den concessionirten Salz-Verkäufern des eigenen Staates ankaufen, und die inländischen Consumenten sich ebenfalls nur bei diesen Salinen und Salzverkäufern, oder bei den erwähnten Krämern und Kaufleuten damit versehen.

10.

Die Spielfarten, deren Einführung vom Auslande verboten werden soll, werden von dem freien Verkehre ebenfalls ausgeschlossen; und damit um so weniger Defrauden hinsichtlich des Kartensampels eintreten können, wollen die contrahirenden Staaten ihren Spielfarten-Fabrikanten den Absatz ungestempelter Spielfarten sowohl in dem eigenen Gebiete, als in die Länder der andern contrahirenden Staaten nicht gestatten, vielmehr solchen unter angemessenen und gleichmäßigen Strafen verbieten.

Durch diese Bestimmung soll jedoch der Absatz ungestempelter Spielfarten in diejenigen contrahirenden Staaten, in welchen kein Kartensampel besteht, sowie an die Stempelsteuer-Administration des eigenen oder eines andern Staates nicht beschränkt sein.

11.

Die Regulirung und Erhebung der Durchgangs-Abgaben, mögen sie in einem ausdrücklich so benannten Durchgangszolle, oder unter der Benennung von Ein- und Ausgangszoll bestehen, bleibt für jetzt und bis zu etwaiger weitem Verständigung der einseitigen Anordnung jedes contrahirenden Staates überlassen. Die Erhebung einer Durchgangs-Abgabe soll hinsichtlich derjenigen Gegenstände Statt finden, welche vom Auslande in die contrahirenden Staaten ein- und, ohne in den freien Verkehr übergegangen zu sein, von dort wieder in das Ausland geführt werden.

Dagegen soll eine Durchgangs-Abgabe von allen denjenigen Gegenständen nicht erhoben werden, welche

entweder von dem Auslande kommen und zum Verbleiben in einem der contrahirenden Staaten bestimmt sind und daselbst den Eingang=Abgaben unterliegen, oder überhaupt in den freien Verkehr übergehen, oder welche aus einem der contrahirenden Staaten herkommen, oder dort den Eingang=Abgaben schon unterlegen haben, und durch die andern Staaten, oder durch einen derselben in einen der contrahirenden Staaten oder in das Ausland gebracht werden.

Von denjenigen Gegenständen, welche aus dem Auslande durch einen der contrahirenden Staaten mit der Bestimmung, in einem andern dieser Staaten zu verbleiben, durchgeführt werden, und von denen solchen Falles die Durchgangs=Abgabe nach der obigen Bestimmung nicht erhoben werden darf, soll dieselbe noch bezahlt werden, sobald jene Gegenstände in dem andern Staate nicht zur Abgaben=Entrichtung oder in den freien Verkehr gelangen, sondern von dort, sei es auf einer Achse, oder nach vorgängiger Umladung oder Lagerung wieder in das Ausland geführt werden.

Derjenige Staat, aus welchem diese Weiterversendung erfolgt, hat in diesem Falle die fragliche Durchgangs=Abgabe nachzuerheben und an den oder die andern theilhaftigen Staaten, durch welche jene Gegenstände, ohne dieselbe erlegt zu haben, geführt sind, abliefern zu lassen.

Die zur Sicherung der Durchgangs=Abgaben erforderlichen Controle=Maaßregeln sollen demgemäß angeordnet, und es soll namentlich die gemeinsame Verpflichtung und Beeidigung der betreffenden Abgaben=Erheber und sonstigen Officianten auf die richtige Erhebung und Ablieferung der Durchgangs=Abgaben sowohl für den eigenen Staat, als für die andern contrahirenden Staaten mit erstreckt werden."

12.

Auch die in den einzelnen Staaten bestehenden Wasserzölle bleiben von der Vereinigung ausgeschlossen.

13.

Ebenso unterliegen die Schiffsahrts=Abgaben, die Lootsen=, Barken=, Feuer=, Lasten=, Chaussee=, Weg=, Pflaster=, Canal=, Brücken=, Fähr=, Schleusen= und Schlachten=Gelder, so wie die Hafen=, Waage=, Krahn= und Niederlage=Gebühren, Lokal=, Mess=Unkosten und die sonstigen derartigen Abgaben nicht der gemeinsamen, sondern nach wie vor der einseitigen Bestimmung jedes Staates, und sind daher auch fernerhin von demselben ausschließlich zu beziehen.

Die Einwohner aus den andern contrahirenden Staaten sollen aber in Hinsicht dieser Abgaben stets den Inländern gleich behandelt werden.

14.

Alle Verbrauchs=Abgaben werden im gemeinsamen Einverständnisse angeordnet, eingeführt und nach gleichmäßigen Einrichtungen und Abgaben=Sätzen erhoben werden. Mit Vorbehalt der in dem künftigen Tarif zu benennenden sonstigen Gegenstände sollen dieselben jeden Falls das in den contrahirenden Staaten selbst erzeugte Bier, so wie den Branntwein betreffen.

Die Verbrauchs=Abgabe vom Branntwein wird nach der Menge der verbrauchten Maische festgesetzt, und sowohl dieserhalb, als über die Art der Erhebung der Abgabe das Weitere verabredet werden.

15.

Besondere Verbrauchs=Abgaben, welche ein Staat in einzelnen Städten oder Gemeinden angeordnet hat, oder anordnen, oder den fraglichen Städten oder Gemeinden selbst bewilligen möchte, unterliegen auch fernerhin der einseitigen Bestimmung jedes einzelnen Staates.

Nur ist dabei stets von dem Grundsatz auszugehen, daß die nach solchen Städten oder Gemeinden aus einem der andern contrahirenden Staaten gebrachten Gegenstände in keinem Falle mit einer höhern Verbrauchs-Abgabe belegt werden dürfen, als die inländischen Gegenstände der nämlichen Art, welche von den Bewohnern der fraglichen Städte oder Gemeinden selbst, oder von den übrigen Landeseinwohnern producirt oder fabricirt sind.

16.

Alle Gegenstände, welche der zu verabredende gemeinschaftliche Abgaben-Tarif als abgabepflichtig benennen wird, sind, sobald sie in den freien Verkehr gelangen, ohne Ausnahme zur Abgaben-Entrichtung heranzuziehen. Inzwischen bleibt es jedem Staate überlassen, für die Bedürfnisse des Hauses des Landesherrn und der Mitglieder des Regentenhauses, für das Eigenthum auswärtiger Souveraine und der Mediatisirten, für die Bedürfnisse der Gesandten und Geschäftsträger, sowie für Militair-Effecten, Steuer- und Zoll-Freipässe zu ertheilen, oder Rückvergütung dieser Abgaben für alleinige Rechnung zu bewilligen. Dabei soll der Regel nach eine Rückvergütung der erlegten Abgaben eintreten und die Ertheilung von Freipässen so viel wie möglich beschränkt werden.

Der Betrag der erlassenen oder zurückvergüteten Abgaben wird in solchen Fällen bei der Ausgleichung demjenigen Staate, von welchem der Erlaß oder die Rückvergütung verfügt ist, in Anrechnung gebracht.

Einfuhr-Erleichterungen für andere, als die eben bezeichneten Gegenstände können nur durch Rückvergütungen aus den eigenen Cassen desjenigen Staates, welcher die Erleichterungen bewilligt, bewirkt werden.

17.

Einfuhr-Erleichterungen und Begünstigungen, welche ein Staat andern, zu diesem Vereine nicht gehörenden

Staaten schon bewilligt oder zugesichert hat, sollen ausgemittelt und festgesetzt werden, und es wird über deren etwaige Anrechnung besondere Verabredung Statt finden.

Solche Einfuhr-Erleichterungen, welche einer der contrahirenden Staaten in Gemäßheit der allgemeinen Vereins-Verträge vom 24ten September 1828 und 11ten October 1829 und in Gemäßheit der sonstigen, auf den Grund dieser allgemeinen Vereins-Verträge abgeschlossenen Special-Conventionen, andern zum allgemeinen Vereine gehörenden Staaten zugesichert hat, sollen demselben zwar nicht allein zur Last fallen, sondern von sämmtlichen contrahirenden vier Staaten übernommen werden; allein dergleichen Zugeständnisse sollen über die Dauer der jetzigen Verträge hinaus, ohne gemeinsames Einverständnis, nicht verlängert werden.

18.

Verträge mit andern Staaten hinsichtlich der gemeinschaftlichen Eingangsz-, Ausgangs- und Verbrauchs-Abgaben sollen künftig nur im Einverständnis sämmtlicher contrahirenden Staaten abgeschlossen werden.

Handels- und Schiffahrts-Verträge mit andern Staaten, welche auf den Ertrag der gemeinschaftlichen Abgaben keinen Einfluß haben, können dagegen auch künftig von jedem contrahirenden Staate einseitig eingegangen werden.

19.

Entschädigungen für aufgehobene Zoll- und Steuer-Rechte, welche Privaten oder Commünen zu entrichten sind, sollen demjenigen Staate, welcher sie bewilligt hat oder bewilligen wird, allein zur Last fallen.

20.

Jedem der contrahirenden Staaten bleibt die Befugniß vorbehalten, eine den Handels- und Gewerbsverhältnissen entsprechende Anzahl von steuerfreien öffent-

lichen und Privat-Niederlagen, jedoch unter Anordnung entsprechender gemeinschaftlicher Controle-Maaßregeln, einrichten zu lassen.

Von den in diese Niederlagen aufzunehmenden Gegenständen sind nur die einseitig von jedem Staate zu bestimmenden, für den Gebrauch der Niederlagen und deren Verwaltung zu erlegenden Gebühren, sowie, wenn dieselben wieder in das Ausland gebracht werden, die festgesetzten Durchgangs-Abgaben zu entrichten. Den gemeinschaftlichen Eingangs-, Ausgangs- und Verbrauchs-Abgaben aber unterliegen dieselben nur in dem Falle, wenn solche aus den Niederlagen in den freien Verkehr übergehen.

Das bei solchen Anstalten zu bestellende Niederlage- oder Packhofs-Personal, welches jeden Falles zur Sicherung der gemeinschaftlichen Abgaben für das Interesse des ganzen Vereins mit zu verpflichten ist, soll von dem betreffenden Staate ausschließlich, das dabei etwa anzustellende Steuer- und Zoll-Personal aber aus den gemeinschaftlichen Einkünften besoldet werden.

21.

Auf den Messen in den contrahirenden Staaten soll der Verkehr in dem Maße frei sein, daß von den auf die Messen gebrachten, aus den contrahirenden Staaten herstammenden Gegenständen, welche in die contrahirenden Staaten und in das Ausland abgesetzt werden, so wie von den aus dem Auslande auf die Messen geführten und wieder ins Ausland abgesetzten oder zurückkehrenden Gegenständen die gemeinschaftlichen Eingangs-Abgaben nicht erhoben werden.

Ausgenommen von dieser Befreiung sind allein diejenigen aus dem Auslande auf die Messen gebrachten abgabenpflichtigen Gegenstände, welche in die contrahi-

tenden Staaten selbst abgesetzt werden und in den innern Verkehr übergehen.

22.

Sowohl die inländischen Gegenstände, welche aus den contrahirenden Staaten durch das Ausland wiederum in diese Staaten versendet werden, als auch die im gleichen Falle befindlichen ausländischen Gegenstände, von denen die gemeinschaftlichen Abgaben schon erlegt sind; ferner die nach auswärtigen Messen und Märkten gebrachten inländischen, sowie die im gleichen Falle befindlichen ausländischen, bereits mit den gemeinschaftlichen Abgaben betroffenen Waaren und Gegenstände, welche auf jenen Messen und Märkten nicht abgesetzt sind, sollen unter Beobachtung der gemeinschaftlich festzusetzenden Sicherungs-Maafregeln bei ihrem Wiedereingange in die contrahirenden Staaten frei von Entrichtung der Eingang=Abgaben eingelassen werden.

23.

Zur Erhebung der einzuführenden gemeinschaftlichen Abgaben werden sowohl im Innern der contrahirenden Staaten, als an den Grenzen gegen das Ausland nach näher zu verabredenden Grundsätzen Erhebungs=Kamter oder Recepturen errichtet.

24.

Die Eingangs=Abgaben sind in der Regel von dem Erhebungsamte des Bestimmungsortes zu erheben, und es haben demnach die Eingangs=Kamter, insofern nicht besondere Umstände die sofortige Erhebung der Abgaben nöthig machen, lediglich für die Sicherstellung derselben zu sorgen und zu deren Entrichtung am Bestimmungsorte anzuweisen.

Die angeordnete Ausgangs=Abgabe wird nach Willführ der Abgabe=Pflichtigen entweder von dem Erhe-

hungs-Ante des Orts der Versendung oder von der Ausgangs-Grenz-Receptur erhoben.

25.

Die Verwaltung wird von jedem Staate innerhalb seines Gebietes und in Gemäßheit der desfalligen gemeinsamen Bestimmungen angeordnet und geleitet; und es hat jede Regierung die zu erlassenden Verordnungen, Verfügungen und Instructionen über das gemeinschaftliche Zoll- und Steuerwesen in ihrem Namen zu verkündigen.

Da die contrahirenden Staaten gegenseitig dabei theilhaftig sind, daß die verabredeten Bestimmungen allenthalben gehörig und gleichmäßig in Vollziehung gesetzt werden: so bleibt es jedem derselben vorbehalten, sich von der Ausführung der bestehenden Vorschriften Ueberzeugung zu verschaffen und zu dem Ende bei der mit der Verwaltung beauftragten Central-Behörde jedes contrahirenden Staates einen Bevollmächtigten anzustellen.

Die Befugnisse und Pflichten dieser Bevollmächtigten sollen durch gemeinschaftliche Verabredung bestimmt werden.

26.

Das zur Verwaltung, Erhebung, Controle und Aufsicht u. erforderliche Personal wird von jedem der contrahirenden Staaten innerhalb der Grenzen seines Gebietes ausschließlich bestellt und verpflichtet, und ist nur den Gesetzen des betreffenden Staates, von welchem es angestellt worden, unterworfen. Durch den von demselben abzustattenden, gemeinschaftlich zu formirenden Dienstest soll dasselbe verpflichtet werden, das Interesse des gesammten Vereins ebenso, wie das Interesse des eigenen Staates, wahrzunehmen.

27.

Die Besoldungen des anzustellenden Personals und die sonst zu verwendenden Administrationskosten werden gemeinschaftlich verabredet und nebst den Ausgaben für

die erforderlichen Schreibmaterialien und solche Drucksa-
chen, für welche keine besondere Vergütung erfolgt, von
den Gesamt-Einkünften des Vereins bestritten.

Dagegen hat jeder Staat die Ausgaben, welche die
Central-, Zoll- und Steuer-Verwaltung in jedem Staate
und die Leitung dieser Angelegenheit bei der höchsten
Staatsbehörde veranlassen wird, imgleichen die Pensio-
nen, so wie die Kosten für die nach gemeinschaftlicher
Verabredung erforderliche Anschaffung von Lokalen, Er-
bauung und Erhaltung der nöthigen Gebäude, und An-
schaffung und Erhaltung des Inventars an Amts-Requi-
siten und Geräthschaften einseitig zu übernehmen.

28.

Taggelder und Reisekosten, so wie etwaige Vergü-
tungen für das Wägen der zur Besteuerung gelangen-
den Gegenstände, für ertheilte Bescheinigungen, für Plom-
ben, Siegel, Visirungen, Vermessungen, Aichungen
und sonstige nicht in die öffentlichen Cassen fließenden Ge-
bühren sollen gemeinsam verabredet und festgesetzt werden.

29.

Jeder der contrahirenden Staaten verpflichtet sich,
für die Diensttreue der von ihm angestellten Zoll- und
Steuer-Officianten in der Art zu haften, daß Ausfälle,
welche durch Dienstuntreue oder Dienstvernachlässigung
eines solchen Beamten entstehen, der Gesammtheit von
demjenigen Staate, welcher den Beamten angestellt hat,
zu ersetzen sind.

Eben so hat jeder Staat für die gehörige Bewah-
rung der aufkommenen Einnahmen, und für die Si-
cherheit der in seinem Gebiete vorhandenen Cassen einzu-
stehen, und die etwa entstehenden Verluste allein zu tragen.

30.

Wegen Untersuchung und Bestrafung der Vorgehen
gegen die Gesetze über die gemeinschaftlichen Eingangs-

Ausgangs- und Verbrauchs-Abgaben, sowie wegen Vollziehung der Erkenntnisse, sollen gleichmäßige Bestimmungen verabrebet werden.

Die Untersuchung und Bestrafung soll vorzugsweise zur Competenz desjenigen Gerichts gehören, in dessen Bezirke die Vergehen entdeckt und entweder die Thäter ertappt, oder die Gegenstände, mit denen die Uebertretung begangen worden, angehalten sind.

Die Gerichte haben die Uebertreter der erwähnten Abgaben-Gesetze auf Erfordern gegenseitig zu sistiren, und bei solchen Untersuchungen überhaupt den sonstigen Requisitionen der competenten Gerichte in den contrahirenden Staaten gegenseitig Genüge zu leisten.

31.

Das Begnadigungs- und Strafverwandlungs-Recht wird von jedem Staate in seinem Gebiete ausgeübt.

Die Zoll- und Steuer-Strafen und confiscirten Gegenstände oder deren Werth sollen, mit Vorbehalt der Antheile der Denuncianten, demjenigen Staate verbleiben, in welchem über die Vergehen erkannt ist, von diesem aber, soweit es nöthig erscheint, zur Unterstützung der Steuer- und Zoll-Bedienten verwandt werden.

Der Betrag der defraudirten Abgaben soll jedoch in die gemeinschaftliche Cassé fließen.

32.

Der Gesamt-Betrag der gemeinschaftlichen Eingang-, Ausgangs- und Verbrauchs-Abgaben wird nach Abzug der Kosten für die Verwaltung unter den contrahirenden Staaten, nach dem Verhältnisse der Bevölkerung vertheilt, und es soll zu dem Ende die Bevölkerung alle sechs Jahre nach gleichmäßigen Grundsätzen ausgemittelt und der wirkliche Stand derselben am 1sten Januar des betreffenden Jahres zum Grunde gelegt werden.

33.

Die von den Erhebungs-Ämtern eines jeden Staates bezogenen Abgaben kommen gegenseitig in Anrechnung. Es soll darüber nicht nur von drei zu drei Monaten vorläufige Abrechnung aufgestellt und danach einseitige Auszahlung vorgenommen, sondern auch vor dem Ablauf des Kalender-Jahres, für die Zeit bis Ende Juni jeden Jahres, die erforderliche definitive Ausgleichung bewirkt, und das etwaige Guthaben des einen oder andern Staates sofort von den übrigen betreffenden Staaten baar herausgezahlt werden. Zur Erleichterung der Ausgleichung soll entweder der Anfang des Rechnungsjahres auf den 1sten Juli festgesetzt, oder der halbjährliche Abschluß der in Frage kommenden Abgabe-Rechnungen auf den 1sten Januar und 1sten Juli jedes Jahres angeordnet werden.

34.

In jedem Jahre wird eine aus Bevollmächtigten der contrahirenden Staaten bestehende Central-Commission zusammentreten, um die Nachweisungen über den Statt gehabten Ertrag der gemeinschaftlichen Abgaben auszumitteln, die Ausgleichung und Vertheilung festzustellen, und alle nöthig scheinenden Anordnungen und Entscheidungen nach Maßgabe der weitem Verabredungen zu treffen, oder den Regierungen zur Genehmigung vorzulegen.

35.

In Beziehung auf das Zoll- und Abgaben-Wesen soll in den contrahirenden Staaten Gleichförmigkeit der Münze, des Maßes und Gewichtes verabredet und eingeführt, bis dahin aber eine möglichst genaue Reduction der verschiedenen Münzen, Maße und Gewichte vorgenommen werden.

36.

Die contrahirenden Staaten versprechen sich gegenseitige Unterstützung in der Sicherstellung derjenigen besondern Abgaben, welche der eine oder andere angeordnet hat, oder etwa noch verordnen mögte.

Auch können die bei der Verwaltung der gemeinschaftlichen Abgaben angestellten Beamten, so weit es ihr Dienst mit sich bringt und gestattet, nach vorgängiger Verabredung zu der Erhebung und Controlirung jener besondern Abgaben mit angewiesen werden.

37.

Handels- und Gewerbetreibende aus einem der contrahirenden Staaten sollen in Beziehung auf ihr Gewerbe in den übrigen contrahirenden Staaten wie die eigenen Unterthanen behandelt und dort keiner Abgabe unterworfen werden, welcher nicht auch die eigenen Unterthanen des Staates, in welchem das Gewerbe ausgeübt wird, in den nämlichen Fällen unterliegen. Namentlich sollen Handelstreibende und Handels- und Fabrik- Reisende aus einem der contrahirenden Staaten, in Beziehung auf ihre Handels- und Fabrik-Geschäfte in den andern dieser Staaten zu der Entrichtung einer Gewerbe- oder sonstigen derartigen Steuer oder Abgabe nicht herangezogen werden, wenn sie selbst, oder ihre Principale in demjenigen Staate, welchem sie angehören, schon Abgaben entrichten, welche nach dessen Ermessen ihren Gewerbs-Verhältnissen entsprechen.

38.

Auch wollen sich die contrahirenden Staaten über gleichmäßige Vorschriften zu einer zweckmäßigen Beschränkung des Hausirhandels vereinigen.

39.

Es sollen sofort Commissarien der contrahirenden Staaten zusammentreten, um die zur Ausführung der

vorstehenden Bestimmungen weiter erforderlichen Verabredungen zu treffen, und die Ausarbeitung der zu erlassenden Zoll- und Steuergesetze, sowie der damit in Verbindung stehenden organischen Verfügungen, Instructionen und Anordnungen vorzunehmen.

40.

Die Dauer dieses Vertrages wird vorläufig bis zum Ablaufe des Jahres 1841 bestimmt, und es soll hiernächst über die Verlängerung desselben weitere Verabredung eintreten.

Sollten sämtliche Deutschen Bundesstaaten sich über gemeinsame Maaßregeln in Beziehung auf die Eingang-, Ausgangs- und Verbrauchs-Abgaben vereinigen, so soll der Verein von der Zeit an, von welcher die Beschlüsse der Bundes-Versammlung in Wirksamkeit treten, wieder aufgelöst werden. Ebenso sollen, wenn die Deutschen Bundesstaaten über den freien Handel und Verkehr mit Lebensmitteln gemeinsame Maaßregeln verabreden, diese Verabredungen, statt der von dem Vereine desfalls zu treffenden besondern Bestimmungen, zur Ausführung kommen.

41.

Dieser Vertrag soll in vier gleichlautenden Original-Exemplaren ausgefertigt und den Allerhöchsten und Höchsten Höfen unverzüglich zur Ertheilung der Ratification vorgelegt werden, deren Auswechselung längstens binnen sechs Wochen Statt finden wird.

Urkundlich ist vorstehender Vertrag von sämtlichen Bevollmächtigten unterzeichnet und mit ihren Wappen besiegelt worden.

So geschehen Einbeck, am Sieben und zwanzigsten März Eintausend Achthundert Dreißig.

(L. S.) August Ludewig Otto Freiherr Grote.

(L. S.) Ernst Friedrich Georg Hüpeden.

(L. S.) Carl Friedrich von Kopp.

(L. S.) Friedrich Meisterlin.

(L. S.) Carl Friedrich Ferdinand Euden.

(L. S.) August Philipp Christian Theodor
von Amberg.

Wir auch solchem Vertrage Unsere landesherrliche Ratification ertheilt haben; so lassen Wir solches den betreffenden Behörden, sowie allen Unsern getreuen Unterthanen, hiemit unverhalten, um sich nach den Bestimmungen des gedachten Vertrages in ihren resp. Verhältnissen zu achten, und behalten Wir Uns übrigens den Zeitpunkt, von welchem an letzterer in Wirksamkeit treten soll, noch zu bestimmen vor.

Urkundlich Unserer Unterschrift und beigebrachten Herzoglichen Staats-Ganzlei-Siegels.

Braunschweig, den 18. Mai 1830.



Auf Allerhöchsten Special-Befehl.

von Bülow.

von Münchhausen.

Verordnungs-Sammlung.

N^o 12.

Braunschweig, den 28. Mai 1830.

- (13.) Verordnung, die diesjährige Feier des Sieges bei Waterloo betreffend. D. D. Braunschweig, den 18. Mai 1830.

Wir Carl, von Gottes Gnaden souverainer Herzog zu Braunschweig und Lüneburg &c.

fügen hiemit zu wissen:

Da Wir beschlossen haben, daß zur Erneuerung des Andenkens an den von den Heeren der Verbündeten glorreich erkämpften Sieg bei Waterloo in den sämtlichen Kirchen Unserer Lande an dem, auf den Jahrestag jenes denkwürdigen Ereignisses folgenden Sonntage, den 20sten Juni d. J., nach Beendigung des Vormittags-Gottesdienstes ein feierliches Te Deum gesungen werde; so haben sämtliche Prediger dieserhalb das Erforderliche zu veranlassen, und die an jenem Tage zu haltenden Vorträge dazu zu benutzen, ihre Gemeinden an die se-

genreichen Folgen jener Begebenheit zu erinnern und dadurch in den Herzen ihrer Zuhörer von Neuem die Gefühle des Dankes gegen die göttliche Vorsehung zu erwecken.

Urkundlich Unserer Unterschrift und beigedruckten
Herzogl. Staats = Kanzlei = Siegels.

Braunschweig, den 18. Mai 1830.



Auf Allerhöchsten Special-Befehl.

von Bülow.

von Münchhausen.

Verordnungs-Sammlung.

N^o 13.

Braunschweig, den 4. Juni 1830.

- (14.) Circular-Rescript des Herzogl. Braunschweig-Lüneburgischen Staats-Ministerii, die nähere Bestimmung der Grundsätze und des Verfahrens bei Remissionen wegen Brandschäden auf dem Lande betreffend.
D. D. Braunschweig, den 24. Mai 1830.

Da seit dem Circular-Rescripte vom 9. December 1771 die Einrichtung der auf Remissions-Gesuche wegen verrichteten Baues zu erstattenden Berichte betreffend, die Verhältnisse sich geändert haben, indem nicht nur die eigentlichen Bau-Remissionen durch das Ausschreiben vom 6. August 1802 abgeschafft worden, sondern auch, in Beziehung auf die Brandschäden, für eine genauere, dem wahren Werthe der Gebäude entsprechende Feuer-Versicherung Sorge getragen wird, auch Gelegenheit ich darbietet, eine solche Versicherung auf den Mobilien-Besitz ausgedehnt zu erhalten, und dann die zwischen den Landleuten und den Bewohnern der Städte zu beobachtende Gleichheit erfordert, den einmal hergebrachten Unterschied auf den ursprünglichen Grund desselben zu-

zuführen; so wird hiemit über den erwähnten Gegenstand Folgendes bestimmt:

- 1) Der Mehrbetrag der Baukosten, verglichen mit der Versicherungssumme, kommt bei Berechnung der Remission wegen Brandschaden ferner nicht in Betracht, und haben die Obrigkeiten solcherhalb um so aufmerkamer dahin, daß den Feuerversicherungen dem wirklichen Werthe entsprechende Schätzungen untergelegt werden, zu sehen.
- 2) Von der fahrenden Haabe, dem Mobiliar-Vermögen, kommen dagegen nicht nur die eigentlichen Mobilien und Effecten, sondern auch das Vieh, soweit solche Gegenstände durch Feuer oder bei Gelegenheit des Brandes verloren gegangen sind, jedoch nur in der Maasse in Rechnung, als sie zum Betriebe der ländlichen Wirthschaft und zur Erreichung des ordentlichen Zweckes derselben gehören. Also kommen dabei in Ansatz:
 - a) die zum Haushalte nothwendigen Mobilien, Geräthschaften und Vorräthe,
 - b) das Hof- Stall- und Boden-Inventar,
 - c) das Wirthschaftsvieh;
 keineswegs aber solche Mobilien, Vorräthe und Vieh, welche als Gegenstände der Speculation, oder eines mit der Bewirthschaftung des Hofes oder Hauses nicht nothwendig verbundenen Gewerbes,

oder des Luxus, oder bloßer Aufbewahrung zu betrachten sind.

- 3) Der Betrag und Werth der verlorenen Gegenstände ist möglichst genau auszumitteln durch Vernehmung des Gesindes, der Nachbarn, u. d. und, insoweit hierdurch eine genügende Gewißheit nicht erlangt wird, durch einen, nach dem Ergebniß der Untersuchung zu normirenden Eid von dem Beschädigten zu bekräftigen.
- 4) In dem Falle, daß der Mobiliar-Besitz gegen Feuer versichert gewesen, und soweit der Abgebrannte hierdurch wegen des Brandschadens Ersatz erlangt, findet überall keine Remission Statt.
- 5) Die Remission beträgt fünf vom Hundert der, nach den hier aufgestellten Grundsätzen ausgemittelten Summe des, durch den Brand erwachsenen und nicht gedeckten Schadens, und wird dieser Betrag an den, von dem Beschädigten zu entrichtenden directen Steuern abgesetzt.

Braunschweig, den 24. Mai 1830.

Herzoglich Braunschweig-Lüneburgisches
Staats-Ministerium.

von Bülow. von Münchhausen.

Verordnungs-Sammlung.

No 14.

Braunschweig, den 6. August 1830.

- (15.) Verordnung, den mit dem Königreiche Sachsen, dem Königreiche Hannover, dem Churfürstenthume Hessen, den Großherzogthümern Sachsen-Weimar-Eisenach und Oldenburg, dem Herzogthume Nassau und den freien Städten Bremen und Frankfurt am Main unterm 11ten October 1829 abgeschlossenen Vertrag über die Beförderung des gegenseitigen Handels und Verkehrs betreffend. D. D. Braunschweig, den 22sten Julius 1830.

Wir Carl, von Gottes Gnaden souveräner Herzog zu Braunschweig und Lüneburg &c.

Demnach zwischen dem Herzogthum Braunschweig und dem Königreiche Sachsen, dem Königreiche Hannover, dem Churfürstenthume Hessen, den Großherzogthümern Sachsen-Weimar-Eisenach und Oldenburg, dem Herzogthume Nassau und den freien Städten Bremen und Frankfurt am Main am 11ten October 1829 ein Vertrag abgeschlossen worden, welcher folgende Bestimmungen über die Beförderung des gegenseitigen Handels und Verkehrs enthält:

Art. 4.

Zur Beförderung des Handels und Verkehrs unter den Vereinststaaten selbst sichern sich diejenigen, welche ein System zur Erhebung von EingangszuAbgaben entweder bereits eingeführt haben, oder noch einführen, und dadurch in den Stand gesetzt werden, das Reciprocum zu gewähren, insofern nicht eine größere Freiheit des Handels und Verkehrs unter ihnen schon besteht, eine in der Folge möglichst zu erhöhende Erleichterung von 25 pro Cent Nachlaß an den jedesmaligen tarifmäßigen EingangszuAbgaben=Sätzen für die wichtigsten eigenen Erzeugnisse der Natur, des Gewerbesfleißes und der Kunst gegenseitig zu.

Die nähere Vereinbarung über diejenigen Erzeugnisse, welche diese gegenseitige Erleichterung genießen sollen, so wie über die Festsetzung der erforderlichen Controle=Maaßregeln, soll sofort bewirkt werden. Wenn jedoch diese in den andern Staat übergehenden Erzeugnisse in so geringen Quantitäten versendet werden, daß die tarifmäßige EingangszuAbgabe von der ganzen, aus einem Artikel oder mehreren bestehenden Sendung überhaupt den Betrag von Drei Thalern nicht erreicht, soll die volle tarifmäßige Abgabe davon entrichtet werden.

Art. 5.

In Ansehung der im Artikel 4 erwähnten eigenen Erzeugnisse derjenigen der contrahirenden Staaten, welche

- a. entweder dem Handelsbedürfnisse der übrigen Vereinsländer auf eine sonstige Weise entsprechen, indem sie die gedachten Erzeugnisse derselben gar nicht, oder nur mit unbedeutenden Eingangszuweisungen belasten, und ihnen dadurch, so wie durch eine, im Allgemeinen gleiche Behandlung des Verkehrs auf ihren Handelsplätzen den Vortheil eines, den Absatz solcher Erzeugnisse in das Ausland befördernden großen Marktes gewähren, oder aber
- b. durch besondere Verträge, oder sonstige Verhältnisse an der Einführung eines Eingangszuweisungssystems und dadurch an der vollständigen Gewährung des Reciprocums gehindert sind,

sollen für selbige gleichwohl ähnliche Erleichterungen, wie solche im vorhergehenden Artikel stipulirt worden, und zwar im Wege besonderer Uebereinkunft und nach Maaßgabe desfallsiger, sofort näher zu verabredender Modalitäten ausgemittelt und eingeräumt werden;

so wird solches hiedurch mit dem Bemerken zur allge-

meinen Kenntniß gebracht, daß die nähern Vereinbarungen mit den gedachten Staaten hinsichtlich derjenigen Erzeugnisse, welchen die verabredete Abgaben = Erleichterung zu Theil werden soll, demnächst weiter bekannt gemacht werden sollen.

Urkundlich Unserer Unterschrift und beigedruckten
Herzogl. Staats = Kanzlei = Siegels.

Braunschweig, den 22. Julius 1830.



Auf Allerhöchsten Special-Befehl.

von Bülow.

von Münchhausen.

- (16.) Bekanntmachung, die mit dem Großherzogthume Sachsen-Weimar-Eisenach auf den Grund des mit dem Königreiche Sachsen, dem Königreiche Hannover, dem Churfürstenthume Hessen, den Großherzogthümern Sachsen-Weimar-Eisenach und Oldenburg, dem Herzogthume Nassau und den freien Städten Bremen und Frankfurt am Main unterm 11ten October 1829 abgeschlossenen Vertrages über die Beförderung des gegenseitigen Handels und Verkehrs getroffene Uebereinkunft wegen gegenseitiger Bewilligung von Abgaben-Erleichterungen betreffend. D. D. Braunschweig, den 22sten Julius 1830.

Wir Carl, von Gottes Gnaden souverainer Herzog zu Braunschweig und Lüneburg &c.

In Beziehung auf die Verordnung vom heutigen dato, den mit dem Königreiche Sachsen, dem Königreiche Hannover, dem Churfürstenthume Hessen, den Großherzogthümern Sachsen-Weimar-Eisenach und Oldenburg, dem Herzogthume Nassau und den freien Städten Bremen und Frankfurt am Main unterm 11ten October 1829 abgeschlossenen Vertrag über die Beförderung des gegenseitigen Handels und Verkehrs betreffend, wird hiedurch ferner bekannt gemacht, daß mit dem Großherzogthume Sachsen-Weimar-Eisenach eine Uebereinkunft dahin getroffen worden ist, daß nachstehende Erzeugnisse

dieses Großherzogthums bis zu dem jährlichen Betrage der dabei bemerkten Quantitäten:

- | | | |
|--|-----|---------|
| 1) Wollene Tuch-Manufactur-Waaren,
Tuch, Merinos, Etamine, Damis
Kammlott, Serge | 150 | Centner |
| 2) Wollene Strumpf-Manufactur-Waaren, als Strümpfe, Kastorstrümpfe, Frauenkleider und Röcke, Kinderkleider, Hosenstücke, Kamisöler, Jacken | 100 | " |
| 3) Wollene Garne | 50 | " |
| 4) Baumwollene Garne | 50 | " |
| 5) Kattune | 50 | " |
| 6) Barchent, Zwillich und dergleichen | 75 | " |
| 7) Beuteltuch | 15 | " |
| 8) Bleiweiß und Farben | 200 | " |
| 9) Porzellan | 125 | " |
| 10) Larven und Puppenköpfe | 7 | " |
| 11) Roth- und Weißgärber-Fabrikate . | 50 | " |
| 12) Gewehre | 10 | " |
| 13) Ruhlaer Pfeifenköpfe | 10 | " |

gegen Erlassung von 25 proCent an den diesseitigen Accise-Abgaben in das Herzogthum Braunschweig eingeführt werden dürfen, wogegen folgenden Erzeugnissen des hiesigen Herzogthums, nämlich:

- 1) Gusseisen, so wie Stab-, Schien- und Zain-Eisen, imgleichen Drath, Blech, Nägel und dergleichen,

grobe Eisenwaaren, Blei, Kupfer, Garkupfer,
Messing, Stahl, sowohl raffinirter als Roh-Stahl,

- 2) Schiffsumme,
- 3) Leinwand, leinen Garn,
- 4) Porzellan,
- 5) Wolle,
- 6) Flachß, Heede, Berg und Hanf,
- 7) Eichorien = Caffee,
- 8) Baumwollen Waaren,
- 9) Bürste,
- 10) Honigkuchen und Pfeffernüsse,
- 11) Samereien,
- 12) Hopfen,
- 13) Lackirte Waaren,
- 14) Leder aller Art,
 feine Lederwaaren, namentlich Sattler = Waa-
 ren und Handschuhe, ordinaire,
- 15) Häute, rohe Ochsen- und Kuhhäute, Kalb-,
 Lamm-, Schaf- und Ziegenhäute,
- 16) Kutschen, als Chaisen,
 Whisky's und Droschken,
 Stuhlwagen,
- 17) Hüte,
- 18) Holz-, Horn = Drechsler = rc. Waaren, auch Bür-
 sten, Eimer rc.
- 19) Regen- und Sonnenschirme,

20) Bildhauer = Arbeit aus Holz,

21) Klempnerwaaren,

a) von Eisenblech,

b) von Messing,

22) Zinn = Waaren

23) Kupferschmiede = Waaren,

24) Marmor,

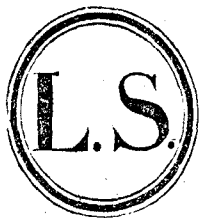
25) Rüböl,

26) Papier = Tapeten

eine gleiche Abgaben = Erleichterung an den Großherzoglich
Sachsen = Weimarischen Eingangsabgaben, bei deren Ein-
führung in jenen Staat, bewilligt worden ist.

Urkundlich Unserer Unterschrift und beigedruckten
Herzoglichen Staats = Kanzlei = Siegels.

Braunschweig, den 22sten Juli 1830.



Auf Allerhöchsten Special-Befehl.

von Bülow.

von Münchhausen.

Verordnungs-Sammlung.

N^o 15.

Braunschweig, den 3. September 1830.

(17.) Verordnung, die diesjährige Eröffnung der niedern Jagd betreffend. D. D. Braunschweig, den 30sten August 1830.

Wir Carl, von Gottes Gnaden souveräner Herzog zu Braunschweig und Lüneburg &c.

fügen hiemit zu wissen:

Da es bei der bisherigen, die Aberntung des Getreides verzögernden nassen Witterung nicht thunlich sein wird, die diesjährige Ernte bis zum 4ten September zu beendigen; so haben Wir Uns bewogen gefunden, den Termin zur Eröffnung der niedern Jagd in den hiesigen Landen für das laufende Jahr auf den 10ten t. M. zu bestimmen, wonach sich also ein Jeder, den es angeht, und insbesondere sämtliche Forstbediente zu achten haben.

Urkundlich Unserer Unterschrift und beigedruckter
Herzogl. Staats-Canzlei-Siegels.

Braunschweig, den 30sten August 1830.



Auf Allerhöchsten Special-Befehl.

von Bülow.

von Münchhausen.

Verordnungs-Sammlung.

N^o 16.

Braunschweig, den 7. September 1830.

- (18.) Circular-Rescript an sämtliche Herzogl. Districtsgerichte, Stadtgerichte und Kreisämter, das Subhastationsverfahren betreffend. D. D. Braunschweig, den 23ten August 1830.

Carl, Herzog u.

Da nach den bestehenden Verordnungen sämtliche Contracte über die Veräußerung resp. den Ankauf bäuerlicher Grundstücke auch im Falle einer nothwendigen Subhastation der amtlichen Confirmation bedürfen, so haben Wir, um die Herzoglichen Kreisämter in den Stand zu setzen, ihren beschaffigen Obliegenheiten nachkommen zu können, die Herzoglichen Districtsgerichte durch die Circular-Verfügung vom 15ten Junius d. J. angewiesen, von dem Ausfalle der bei ihnen ergangenen Subhastationen von Immobilien auf dem Lande jedes Mal den Herzoglichen Kreisämtern, unter Beifügung der darüber aufgenommenen Protocolle, die nöthige Mitthei-

lung zu machen und den Zuschlag nur unter Vorbehalt der amtlichen Bestätigung zu ertheilen.

Um jedoch die Bedenkllichkeiten, welche aus einer solchen Trennung des Subhastations-Verfahrens von der Cognition der Sache, welche der amtlichen Confirmation vorausgehen soll, und von dieser selbst sich ergeben, zu beseitigen, wollen Wir den Herzogl. Kreis-ämtern, resp. den Herzoglichen Stadtgerichten, mit Ausnahme der Stadt Braunschweig, wegen der daselbst bestehenden besondern Verfassung, *vi perpetuae commissionis* auch bei nothwendigen Subhastationen das dabei erforderliche Verfahren, mithin sowohl die Ausfertigung der Subhastations-Patente und die damit verbundene Ladung derjenigen Gläubiger, welche an das zu subhastirende Grundstück Ansprüche zu haben vermeinen, als auch den Verkauf und die Ertheilung des Zuschlages, verbunden mit der Confirmation, so wie die Erlassung des Präklusivbescheides gegen diejenigen, welche im Liquidations-Termine ihre Ansprüche nicht angemeldet haben, übertragen und, um die nöthige Einheit in dem Verfahren der gedachten Gerichts-Behörden bei freiwilligen Subhastationen zu bewirken, dieselben auch zur Abgebung der Präklusivbescheide auf die darin

zu erlassenden Edictal-Ladungen hiemit ausdrücklich ermächtigen.

Sämmtliche Gerichte haben sich hienach gebührend zu achten und danach in vorkommenden Fällen zu verfahren.

Braunschweig, den 23sten August 1830.

Auf Allerhöchsten Special-Befehl.

von Bülow.

von Münchhausen.

Verordnungs-Sammlung.

N^o 17.

Braunschweig, den 2. October 1830.

- (19). Patent Sr. Durchlaucht des Herzogs Wilhelm zu Braunschweig-Dels, die einstweilige Uebernahme der Regierung der hiesigen Lande betreffend. D. D. Braunschweig, den 28sten Septbr. 1830.

Wir Wilhelm, Herzog zu Braunschweig-Dels,

fügen hiemit zu wissen:

Nachdem Wir Uns veranlaßt gefunden haben, die Regierung der hiesigen Lande bis auf Weiteres zu übernehmen, so setzen Wir die getreuen Unterthanen davon hiedurch in Kenntniß, und fügen die Versicherung hinzu, daß Unser eifrigstes Bestreben dahin gerichtet sein wird, die glücklich wiederhergestellte Ruhe und Ordnung zu erhalten, und die Wohlfahrt des Landes nach Möglichkeit zu befördern. Wir hoffen dabei auf den Beistand der göttlichen Vorsehung und vertrauen zu den sämtlichen Landes-Collegien, Behörden und Beamten, daß dieselben in dem ihnen angewiesenen Geschäftskreise, nach

ihren Obliegenheiten, aus allen Kräften durch Dienstfeier und Treue Uns bestens unterstützen, zu den getreuen Unterthanen halten Wir Uns aber versichert, daß selbige Unseren angelegentlichsten Wunsch, ihren Wohlstand thunlichst zu heben und zu befestigen, anerkennen, und soviel an ihnen ist, zur Erreichung desselben beitragen werden.

Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und beigedruckten Herzoglichen Staats = Kanzlei = Siegels.

Braunschweig, am 28sten September 1830.

Wilhelm.



Verordnungs-Sammlung.

N^o 17.

Braunschweig, den 8. October 1830.

(19.) Verordnung, die Ermäßigung der Personalsteuer betreffend. D. D. Braunschweig, am 4ten October 1830.

Wir von Gottes Gnaden, **Wilhelm**,
Herzog zu Braunschweig-Weß etc., bei Unserer
dermaligen Regierung des Herzogthums
Braunschweig,

fügen hiemit zu wissen:

Durch die Verordnung vom 29sten October 1821, die Personalsteuer betreffend, ist die fernere Erhebung dieser, in Gemäßheit der Verordnung vom 16ten Januar 1814 bis dahin beibehaltenen Steuer behuf allmäliger Deckung der Lasten, welche die feindliche Occupation dem hiesigen Lande auferlegt hatte, bis auf Weiteres verfügt worden.

Obwohl nun erst bei einer allgemeinen Ordnung der finanziellen Bedürfnisse des Landes die Frage genügend beantwortet werden kann, ob der Ertrag dieser Steuer ganz oder nur theilweise zu entbehren sei, und wie der Abgang unfühlbare gemacht werden könne, hierzu aber eine längere Vorbereitung erforderlich ist, so haben Wir dennoch zur Erleichterung des Nothstandes, in wel-

chem ein großer Theil der getreuen Unterthanen sich befindet, und auf den Antrag der vereinten Stände des Herzogthums Uns bewogen gefunden, sofort eine Ermäßigung dieser Steuer eintreten zu lassen, und verordnen deshalb wie folgt:

Die Personalsteuer wird nach den, im §. 2. der Verordnung vom 29sten October 1821 bestimmten Classen fernerweit veranlagt, jedoch soll vom 1sten October d. J. an bis auf Weiteres nur der für das Haupt einer Familie und für selbstständige Personen bestehende Steuersatz erhoben werden, der in gleichem Maaße für die Ehefrau und für ein Kind des Familienvaters bisher zu entrichten gewesen Steuersatz aber von dem gedachten Zeitpunkte an gänzlich hinwegfallen.

Sämmtliche Behörden und Landes-Einwohner haben sich hiernach gebührend zu achten.

Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und beigedruckten Herzogl. Staats-Ganzlei-Siegels.

Braunschweig, am 4ten October 1830.

Wilhelm.



v. Bülow.

Verordnungs-Sammlung.

No 19.

Braunschweig, den 12. October 1830.

(21.) Verordnung, die Aufhebung der Verordnung vom 25ten Februar dieses Jahrs betreffend. D. D. Braunschweig, den 4ten October 1830.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden
Herzog zu Braunschweig = Lüneburg = Delß,
bei Unserer dermaligen Regierung des Herzogthums Braunschweig,

fügen hiemit zu wissen:

Da die Herzogliche Verordnung vom 25ten Februar d. J., den Urlaub der Herzoglichen Dienerschaft betreffend, in ihrer Anwendung Schwierigkeiten ergeben hat, so wollen Wir sie hiermit suspendiren, und verfügen, daß, bis eine vollständige Vorschrift über den Urlaub der Staatsdiener wird erlassen werden können, wiederum bei Urlaubsanträgen nach den früher bestanden. Bestimmungen verfahren werden soll.

Alle in Herzoglichen Diensten Angestellte, besonders die Vorgesetzten und Dirigenten der Collegien, haben sich hiernach zu richten.

Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und beigedruckten Herzogl. Staats = Kanzlei = Siegels.

Braunschweig, den 4ten October 1830.

Wilhelm.



v. Bülow.

Verordnungs-Sammlung.

N^o 20.

 Braunschweig, den 12. October 1830.

- (22). Herzoglich Braunschweig-Lüneburgischen Staats-Ministerii Bekanntmachung, die Feier des Sieges bei Leipzig betreffend. D. D. Braunschweig, den 9ten October 1830.

Damit auch in diesem Jahre der durch den ruhmvollen und glorreichen Sieg bei Leipzig für die dem deutschen Vaterlande wieder errungene Freiheit und Unabhängigkeit unvergeßlich gewordene 18te October auf eine der Wichtigkeit des Ereignisses angemessene und würdige Weise gefeiert werde, soll an dem, dem 18ten October vorhergehenden Sonntage, den 17ten desselben Monats, in sämtlichen Kirchen der hiesigen Lande, nach Beendigung des vormittägigen Gottesdienstes ein feierliches Te Deum gesungen werden.

Sämmtliche Prediger haben sich also hiernach zu

achten und zugleich an jenem Sonntage in ihren Vorträgen ihre Zuhörer auf die Bedeutung dieser Feier aufmerksam machen und dem Zwecke derselben gemäß, die Gefühle der Dankbarkeit gegen die göttliche Vorsehung zu erwecken zu streben.

Braunschweig, den 9ten October 1830.

Herzoglich Braunschweig-Lüneburgisches
Staats-Ministerium.

von Bülow. von Münchhausen.

Verordnungs-Sammlung.

N^o 21.

Braunschweig, den 29. October 1830.

- (23). Verordnung, die Aufhebung des Oberhofgerichts und General-Kriegs-Gerichts betreffend. D. D. Braunschweig, den 25sten October 1830.

Wir von Gottes Gnaden, Wilhelm,
Herzog zu Braunschweig-Verla 2c., bei Un-
serer dermaligen Regierung des Herzog-
thums Braunschweig,

fügen hiemit zu wissen:

Da dringende Gründe vorhanden sind, die durch die Einsetzung des Oberhofgerichts und General-Kriegs-Gerichts erfolgte Abänderung der Justizverfassung nicht länger fortbauern zu lassen, so verordnen Wir Folgendes:

§. 1.

Die Verordnungen vom 20sten März d. J. Nro. 7 und Nro. 8, die Einsetzung eines Oberhofgerichts und General-Kriegs-Gerichts betreffend, sind aufgehoben.

§. 2.

Das Oberhofgericht und General-Kriegs-Gericht werden ihre Functionen am letzten Tage dieses Monats einstellen.

§. 3.

Alle der Competenz dieser Gerichte überwiesene Rechts-
sachen gehören, von diesem Zeitpunkte an, vor diejenigen
Gerichte, welche vor der Errichtung des Oberhofgerichts
und General-Kriegs-Gerichts die zuständigen waren.

Hinsichtlich des Verfahrens bei nicht militairischen
Vergehen und in bürgerlichen Klagesachen der Militair-
personen treten die Bestimmungen der Verordnung vom
29sten October 1821 Nro. 17. die Militair-Strafen und
Prozesse betreffend, bis auf Weiteres wieder in Kraft.

§. 4.

Die bei dem Oberhofgerichte und General-Kriegs-
Gerichte noch anhängigen Rechtsfachen gehen in der
Lage, in welcher sie sich am letzten Tage dieses Monats
befinden, an die nach §. 3. künftig competenten Gerichte
über.

Die gegen Erkenntnisse des Oberhofgerichts und
General-Kriegs-Gerichts zu verfolgenden Rechtsmittel
gehören vor das Gericht, welches nach den vor Errich-
tung des Oberhofgerichts und General-Kriegs-Gerichts
bestehenden Bestimmungen, das competente gewesen sein
würde, und auch die devolutiven Rechtsmittel sind, ohne
vorgängigen Recurs an das Herzogl. Staats-Ministe-
rium, zulässig.

§. 5.

Die Akten des Oberhofgerichts und General-Kriegs-
Gerichts über beendigte Civil-Prozesse und Untersuchungs-
sachen, die Verhandlungen über Gegenstände der nicht
streitigen Gerichtsbarkeit, deponirte Testamente, so wie
andere Depositen, sind an das Gericht abzuliefern, wel-
ches vor der Einsetzung des Oberhofgerichts und Gene-
ral-Kriegs-Gerichts das zuständige war.

§. 6.

Von allen, zufolge der obigen Bestimmungen an

die zuständigen Gerichte abzuliefernden Akten und Depositen sind dem betreffenden Gerichte doppelte Verzeichnisse zugehen zu lassen, deren eines dem Oberhofgerichte oder General-Kriegs-Gerichte, mit der Empfangsbescheinigung versehen, zu remittiren ist.

Die bescheinigten Verzeichnisse, so wie die bei dem Oberhofgerichte und General-Kriegs-Gerichte verhandelten General-Akten, sind dem Herzogl. Landesgerichte einzusenden.

§. 7.

Das Oberhofgericht und General-Kriegs-Gericht werden mit dem letzten dieses Monats die Rechnung über die Sporteln und über die Gerichtsverwaltungs-kosten schließen, und solche mit den eingegangenen Sporteln bei den betreffenden Behörden einreichen.

Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und beigedruckten Herzogl. Staats-Canzlei-Siegels.

Gegeben Braunschweig, den 25sten October 1830.

Wilhelm S.



von Schleinitz.

Verordnungs-Sammlung:

N^o 22.

Braunschweig, den 5. November 1830.

(24.) Verordnung, die nähere Bestimmung des §. 6. der Verordnung vom 14ten Juli 1825 über den Gerichtsstand des Personals der Districtsgerichte und Kreisämter, hinsichtlich der gerichtlichen Bestellung und Confirmation von Hypotheken, betreffend. D. D. Braunschweig, den 27sten October 1830.

Wir von Gottes Gnaden, **Wilhelm**,
Herzog zu Braunschweig-Weß etc., bei Un-
serer dermaligen Regierung des Herzog-
thums Braunschweig,

fügen hiemit zu wissen:

Da die in dem §. 6. der Verordnung vom 14ten Juli 1825, den Gerichtsstand des Personals der Districtsgerichte und Kreisämter betreffend, enthaltene Bestimmung, daß die Anmeldung der für oder gegen die Beamten und Actuaren der Stadtgerichte und Kreisämter und die zu deren Familien gehörenden Personen zu bestellenden Hypotheken unmittelbar bei dem betreffenden

Districtsgerichte vorzunehmen sei, insofern einer nähern Erklärung bedarf, als es zweifelhaft ist, ob unter dieser Anmeldung der Hypothek auch deren gerichtliche Bestellung begriffen und ferner, von welcher Behörde die Confirmation der Hypothekbestellung in denjenigen Fällen, wo diese erforderlich ist, zu ertheilen sei: so haben Wir für nöthig gefunden, dieserhalb Folgendes zu verordnen:

§. 1.

Wenn für oder gegen den Beamten oder den Actuar eines Stadtgerichts oder Kreisamts, oder gegen eine, nach §. 4. der angezogenen Verordnung, zu dessen Familie gehörende Person eine Hypothek an einem in dem Gerichtsbezirke des betreffenden Stadtgerichts oder Kreisamts liegenden Grundstücke bestellt werden soll, so ist für diesen Akt dasjenige Stadtgericht oder Kreisamt das zuständige, welches nach §. 5. der gedachten Verordnung in den, zur Competenz der Kreisämter gehörigen Sachen zu verfügen hat.

§. 2.

Vor dieses Gericht gehört auch die Confirmation dieser Hypothekbestellungen, sofern solche erforderlich ist.

§. 3.

Die Vorschriften des §. 1. der allegirten Verordnung finden keine Anwendung auf die, bei den hiesigen Stadtgerichten angestellten Beamten und Actuarien, wegen der in der Stadt Braunschweig, hinsichtlich der

Hypothekbestellungen, bestehenden besondern Einrichtungen.

Die Gerichte des Landes, so wie alle diejenigen, welche es sonst angeht, haben sich hienach zu achten.

Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und beigedruckten Herzogl. Staats = Kanzlei = Siegels.

Braunschweig, den 25sten October 1830.

Wilhelm S.



von Schleinitz.

Braunschweig, den 9. November 1830.

(25.) Verordnung, die Bestrafung der gegen die öffentliche Ordnung und Ruhe gerichteten Vergehen und das dabei zu beobachtende Verfahren betreffend. D. D. Braunschweig, den 1sten November 1830.

Wir von Gottes Gnaden, **Wilhelm**,
Herzog zu Braunschweig-Weß etc., bei Un-
serer dormaligen Regierung des Herzog-
thums Braunschweig,

fügen hiemit zu wissen:

Je geneigter Wir sind, gerechte Beschwerden der ge-
treuen Unterthanen zu hören, und deren billige Wünsche
thunlichst zu erfüllen, und je bereitwilliger Wir der Noth
eines Theils der Landeseingefessenen durch höchst bedeu-
tende Verwilligungen bereits abgeholfen haben, um so
weniger können Wir es dulden, daß einzelne Uebelge-
sinnte oder Verleitete den Obrigkeiten den schuldigen Ge-
horsam und die ihnen gebührende Ehrerbietung versä-
gen, oder durch andere Excesse die Ruhe ihrer Mitbür-
ger stören. Da nun die über Vergehen dieser Art be-
stehenden Strafgesetze meistens ganz unbestimmt sind,
und da ferner die Wirksamkeit der Strafgesetze haupt-

sächlich dadurch erhöht wird, daß die Bestrafung dem Vergehen schnell folgt, so wollen Wir, damit diejenigen, welche es wagen sollten, sich gegen die öffentliche Ordnung aufzulehnen, einer schnellen und nachdrücklichen Bestrafung nicht entgehen, verordnen, wie folgt:

§. 1.

Wer die Ehrerbietung gegen einen öffentlichen Beamten während der Ausübung seines Amtes, oder in Amtsverhältnissen, oder aus Rache gegen eine obrigkeitliche Verfügung, oder aus Ungehorsam durch ehrenfränkende Worte oder Handlungen absichtlich verletzt, soll mit Gefängniß- oder Zwangsarbeitstrafe von vier Wochen bis zu zwei Jahren belegt werden.

Bei Zumessung der Strafe ist insbesondere auf die Würde des beleidigten Beamten, so wie auf die Größe und Art der Beleidigung zu sehen.

§. 2.

Wer den rechtmäßigen Befehlen und Anordnungen der Obrigkeit gewaltsam Widerstand leistet;

wer einen öffentlichen Beamten durch Gewalt, oder durch gefährliche Drohungen zu einer Amtshandlung nöthiget oder davon abhält;

wer denselben während der Ausübung seines Amtes thätlich mißhandelt;

wer an demselben wegen einer Amtshandlung auf thätliche Weise Rache nimmt, ohne daß diese Handlungen in Aufruhr übergehen;

soll mit Zwangsarbeitstrafe oder Zuchthaus von sechs Monaten bis zu fünf Jahren belegt werden.

Bei Zumessung der Strafe ist insbesondere auf den Grad, die Art und Weise der Mißhandlung oder Mißvernehmung und deren Folgen Rücksicht zu nehmen, so wie darauf, ob bei derselben Waffen angewendet wor-

den, d. h. solche Werkzeuge, deren gewaltthätiger Gebrauch lebensgefährlich ist.

§. 3.

Wer sich den Gerichts- und Polizei-Unterbefehlten, dem Polizei-Militair, den Steuer- Accise- und Zollerhebern, den Executoren bei der Ausübung ihres Dienstes gewaltsam widersetzt,

soll mit dreimonatiger bis zweijähriger Gefängniß- oder Zwangsarbeitsstrafe belegt werden,

und sind bei Zumessung der Strafe die im §. 2 aufgeführten Rücksichten in Erwägung zu ziehen.

§. 4.

Wer einen Gefangenen aus der Gewalt der Obrigkeit oder des Polizeimilitairs gewaltsam befreiet; wer eine Verhaftung gewaltsam verhindert,

soll mit Gefängniß oder Zwangsarbeit von vier Monaten bis zu drei Jahren bestraft werden.

Bei Zumessung dieser Strafe ist Rücksicht zu nehmen: auf die Art, den Grad und die Folgen der angewandten Gewalt, vorzüglich darauf: ob die Wache übermannt, oder das Gefängniß erbrochen ist, und ferner auf die Schwere des Verbrechens, wegen dessen der Befreiete verhaftet war.

§. 5.

Wer durch Verübung rechtswidriger Gewaltthätigkeiten gegen Personen oder Sachen die öffentliche Sicherheit stört, soll,

wenn die Gewaltthätigkeiten an Personen verübt wurden, mit Gefängniß oder Zwangsarbeit von zwei Monaten bis zu drei Jahren;

wenn die Gewaltthätigkeit an Sachen verübt ist, mit Gefängniß oder Zwangsarbeit von vier Wochen bis zu einem Jahre bestraft werden.

Bei Zumessung dieser Strafen ist vorzüglich auf

die Art, den Grad und die Folgen der angewendeten Gewalt und auf die Beschaffenheit des Orts derselben zu sehen.

§. 6.

Wer öffentlich gefährliche Drohungen ausstößt, oder Brand- oder Drohbrieife verfertigt, wissentlich auslegt oder verbreitet,

soll mit Gefängniß oder Zwangsarbeit von vier Wochen bis zu einem Jahre belegt werden.

Bei Ausmessung der Strafe ist vorzüglich die Gefährlichkeit der Drohungen und der durch dieselben herbeigeführte Nachtheil zu berücksichtigen.

§. 7.

Bergwerks-, Hütten- und Waldarbeiter, Fabrikanten, Handwerker und Tagelöhner, welche, um ihre Beschwerden durchzusetzen, oder wegen angeblicher Beschwerden gegen ihre Vorgesetzten, Meister und Lohnherren die Einstellung ihres Gewerbes verabreden, zu einer solchen Uebereinkunft auffordern, oder die Obrigkeit damit bedrohen,

sollen mit Gefängnißstrafe von vier Wochen bis zu sechs Monaten belegt werden.

§. 8.

Wir verbieten, daß ganze Gemeinden, Corporationen, Classen von Unterthanen oder eine größere Mehrzahl von Personen versammelt, Gesuche und Beschwerden bei den Behörden, Beamten oder Vorgesetzten anbringen, oder überreichen, vielmehr sollen solche Gesuche und Beschwerden von nicht mehr als drei Deputirten angebracht oder überreicht werden.

Jede Uebertretung dieses Verbotes soll an jedem Theilnehmer mit einer Geldstrafe von 5 bis 10 Thlr., oder acht- bis vierzehntägigem Gefängniß geahndet werden.

Wäre bei Gelegenheit oder durch Veranlassung einer solchen Versammlung eines der in den vorhergehenden Paragraphen mit Strafe bedroheten Verbrechen verübt, so soll den Schuldigen die durch dasselbe verwirkte Strafe um so strenger zugemessen werden.

§. 9.

Außer den in den vorigen Paragraphen aufgeführten besonderen Strafzumessungsgründen haben die Gerichte folgende allgemeine Rücksichten bei Bestimmung der Strafe zu beachten:

- 1) Die Beweggründe und die Veranlassung zur That;
- 2) Die größere oder mindere Theilnahme an dem Verbrechen;
- 3) Den Umstand, ob der Thäter wegen eines gleichen oder ähnlichen Verbrechens bereits Strafe erlitten hat;
- 4) Die Thatsache, ob sich drei oder mehrere Personen zu der Ausübung des Verbrechens verbunden haben, welcher letztere Umstand bei den, §. §. 2 bis 5 aufgeführten Verbrechen, als ein sehr erheblicher Erschwerungsgrund anzusehen ist.

§. 10.

Der Versuch eines der oben angeführten Vergehen soll mit einer Strafe belegt werden, welche nicht bis auf die Hälfte der bei jedem einzelnen Verbrechen festgesetzten geringsten Strafe herunter sinken und nicht bis über ein Viertel des für jedes einzelne Vergehen bestimmten höchsten Strafmaßes steigen darf.

§. 11.

Gegen alle diejenigen, welche eines der aufgeführten Vergehen sich schuldig machen, soll bis auf Weiteres ein summarisches Strafverfahren Statt haben.

§. 12.

Bei diesem Verfahren sind im Allgemeinen die durch das gemeine Recht und die Landesgesetze für den

Untersuchungsprozeß gegebenen Vorschriften zu befolgen, es ist aber die Untersuchung möglichst zu beschleunigen und abzukürzen, jedoch ohne daß wesentliche Stücke des Processes versäumt werden.

§. 13.

Sobald ein Vergehen dieser Art zur Kunde eines Kreisamtes oder Stadtgerichtes kommt, hat dieses sofort die Untersuchung einzuleiten und solche ohne Unterbrechung bis zum Erkenntniße zu instruiren.

Sollte die Untersuchung weitläufig oder besonders schwierig zu werden drohen, so ist hievon sogleich dem betreffenden Districtsgerichte Anzeige zu machen, und dieses deputirt eines seiner Mitglieder, um mit den Kreisbeamten an Ort und Stelle die Untersuchung gemeinschaftlich zu führen.

Bei dieser gemeinschaftlichen Untersuchung hat der dem Dienstalter nach älteste Beamte die Direction.

§. 14.

Eine summarische Wiederholung der für oder gegen die Angeschuldigten vorgekommenen Umstände findet nicht Statt, ebenso wenig eine Vertheidigung vor dem ersten Erkenntniße.

§. 15.

Die Acten sind sodann ohne Verzug dem erkennenden Gerichte einzureichen, und zwar dem Landesgerichte durch das betreffende Districtsgericht, vor welchem auch die Publication des Erkenntnisses geschieht.

§. 16.

Das erkennende Gericht wird binnen acht, spätestens vierzehn Tagen das Erkenntniß abgeben.

§. 17.

Gegen die abgegebenen Erkenntnisse finden die in Strafsachen überhaupt zugelassenen Rechtsmittel zwar

Statt, bei deren Einlegung und Rechtfertigung ist jedoch folgendergestalt zu verfahren:

- 1) der Verurtheilte hat sich binnen drei Tagen darüber: ob er sich dem Erkenntnisse unterwerfen wolle oder nicht, zu erklären, und ist am dritten Tage nach der Publication des Erkenntnisses zu dem Ende dem Gerichte vorzuführen.
- 2) Erklärt er, sich bei dem Erkenntnisse beruhigen zu wollen, so wird die Strafe sogleich vollzogen; hält er sich durch dasselbe beschwert, so erwählt er sich sofort einen Bertheidiger, oder dieser wird ihm von Amtswegen beigeordnet, und es wird Termin zur Wahl und Rechtfertigung des Rechtsmittels, welcher aber nicht über vierzehn Tage hinausgesetzt werden darf, anberaumt.
- 3) Zugleich wird der gewählte oder bestellte Bertheidiger von der auf ihn gefallenen Wahl, so wie von dem angesetzten Termine benachrichtigt, es wird ihm die Acteneinsicht gestattet, und die Auflage ertheilt, das Rechtsmittel entweder vor dem Termine schriftlich oder in demselben zu Protocoll zu erwähnen und zu rechtfertigen.
- 4) Kommt der Bertheidiger dieser Auflage nicht nach, so verfällt er in die doppelte Ordnungsstrafe, der Verurtheilte selbst ist dem Gerichte vorzuführen und umständlich über die Gründe zur Rechtfertigung seiner Beschwerde gegen das Erkenntniß zu vernehmen, und vertrauen Wir zu den Gerichten, daß sie sich diesem Geschäfte mit Eifer unterziehen werden. Dieser Vortrag des Verurtheilten ist als die Rechtfertigung des demselben vortheilhaftesten Rechtsmittels, also in allen appellabeln Sachen, als Rechtfertigung der Appellation, in allen nicht appellabeln als Vorstellung anzunehmen.

§. 18.

Das Gericht, welches über das Rechtsmittel zu erkennen hat, wird innerhalb acht, spätestens vierzehn Tagen das Erkenntniß abgeben und die Acten zu dessen Publication remittiren.

§. 19.

Es versteht sich von selbst, daß wenn eines der oben aufgeführten Vergehen in ein durch die bestehenden Gesetze mit härterer Strafe belegtes Verbrechen übergeht, diese härtere Strafe nach vorgängigem ordentlichen Verfahren Statt habe.

§. 20.

Diese Verordnung soll nicht nur auf gewöhnliche Weise durch die Verordnungssammlung und die Anzeigen publicirt; sondern auch in allen Ortschaften des Landes öffentlich affigirt werden.

Urkündlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und beigedrückten Herzogl. Staats-Canzlei-Siegels.

Gegeben Braunschweig, den 1sten November 1830.

Wilhelm S.



von Schleinitz.

Verordnungs-Sammlung.

N^o 24.

Braunschweig, den 16. November 1830.

(26.) Verordnung, die vor Eingehung der Ehen beizubringenden obrigkeitlichen Bescheinigungen betreffend. D. D. Braunschweig, den 8ten November 1830.

Wir von Gottes Gnaden, **Wilhelm**,
Herzog zu Braunschweig-Vertheilung u., bei Un-
serer dormaligen Regierung des Herzog-
thums Braunschweig,

fügen hiemit zu wissen:

Bald nach der durch die Verordnung vom 24sten März 1825 geschehenen Wiedereinführung der Trauscheine für das platte Land, so weit vormals ein Bedemundschein hatte gelöst werden müssen, wurde die Nothwendigkeit anerkannt, eine gleiche Vorkehrung zur Abwendung leichtsinniger, die fortschreitende Verarmung fördernder Ehen auch für die in jenem Gesetze nicht begriffenen Classen der Unterthanen zu treffen. Dieses Bedürfnis ist noch dringender geworden, seitdem die Wohnortrechte der Unterthanen durch die Verordnung vom

4ten Mai d. J. näher bestimmt sind, und die Gemeinden gegen das Entstehen von Familien, welche der Verarmung entgegenschreiten, nur dadurch möglichst gesichert werden können, daß die Eingehung der Ehen unter obrigkeitliche Aufsicht gestellt wird.

Obwohl nun eine solche Maaßregel ihrem Zwecke nach bei den höheren Classen der Staatsbürger in der Regel nicht erforderlich sein würde, so kann dennoch hinsichtlich dieser allgemeinen polizeilichen Anordnung eine Ausnahme, zumal bei der Unzulässigkeit angemessener Grenzbestimmungen, nicht eintreten, und verordnen Wir daher, wie folgt:

§. 1.

Diejenigen Mannspersonen, welche in der Verordnung vom 24sten März 1825 nicht begriffen sind, bedürfen, wenn sie sich zu verehelichen beabsichtigen, einer obrigkeitlichen Bescheinigung darüber, daß in polizeilicher Hinsicht der einzugehenden Ehe ein Hinderniß nicht entgegenstehe.

§. 2.

Diese Bescheinigung wird in den Städten von dem Magistrate, und zwar in Braunschweig und Wolfenbüttel nach vorgängiger Berathung mit der Herzoglichen Polizei-Direction, für die Landbewohner aber von dem betreffenden Kreisamte ertheilt. Betrifft die Bescheinigung diejenigen Officianten selbst, welche sonst zu Aus-

stellung derselben verpflichtet gewesen wären, oder deren Familien, so ist solche von der zunächst vorgesetzten Behörde auszufertigen.

§. 3.

Die der Ausstellung einer solchen Bescheinigung vorhergehende Sachprüfung darf sich lediglich darauf erstrecken, ob wegen des Wohnortrechts der künftigen Eheleute, so wie wegen ihrer Vermögens-Verhältnisse und ihrer Erwerbsfähigkeit eine Bedenklichkeit gegen die einzugehende Ehe vorwalte, oder nicht, und nur im ersten Falle kann die Bescheinigung verweigert werden.

§. 4.

Gegen diese Verweigerung findet der Recurs an Herzogliche Cammer Statt, welche, nach vorgängiger Berichtserstattung an Herzogliches Staats-Ministerium, darüber entscheidet.

§. 5.

Die Erledigung des auf eine solche Bescheinigung gerichteten Antrages ist, mit Vermeidung alles Aufenthalts, stempel- und sportelfrei zu beschaffen.

§. 6.

Vor Ertheilung und Beibringung der Bescheinigung darf kein Prediger mit der Trauung verfahren, widrigenfalls derselbe in eine der Orts-Armenkasse zufallende Strafe von Zwanzig Thalern, insofern durch die Entgegenhandlung nicht ein anderes, mit einer härteren

Strafe zu belegendes Dienstvergehen begründet wird, verfällt.

Sämmtliche Unterthanen und Behörden, die solches betrifft, haben sich hiernach gebührend zu achten.

Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und beigedruckten Herzoglichen Staats = Kanzlei = Siegels.

Braunschweig, den 8ten November 1830.

Wilhelm S.



Schulz.

Verordnungs-Sammlung.

N^o 25.

 Braunschweig, den 26. November 1830.

- (27.) Verordnung, den Erlaß der Häuslingschutz- und Dienstgelder für das Jahr von Michaelis 1830 bis dahin 1831 betreffend. D. D. Braunschweig, den 18ten November 1830.

Wilhelm, Herzog zu Braunschweig-Verl,
 bei Unserer dormaligen Regierung des Herzogthums Braunschweig rc.

Bei dem dringenden Nothstande, welcher unter einem großen Theile der Unterthanen auf dem platten Lande durch ungünstige Erndten und erhöhte Preise der unentbehrlichsten Lebensbedürfnisse herbeigeführt ist, und welchen Wir, soweit der Zustand der Finanzen es zuläßt, zu erleichtern jederzeit geneigt sind, haben Wir Uns bewogen gefunden, die von den Häuslingen auf dem Lande an die Domainen- und Kloster-Recepturen zu erlegenden Schutz- und Dienstgelder für das Jahr von Michaelis 1830 bis dahin 1831 gänzlich zu erlassen.

Die Herzogl. Domainen = Direction, die Herzoglichen Kreisämter, die Domainen = Rechnungsführer, so wie sämtliche Unterthanen, die solches angeht, haben sich hiernach gebührend zu achten.

Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und beigedruckten Herzoglichen Staats = Kanzlei = Siegels.

Braunschweig, den 18ten November 1830.

Wilhelm S.



Schulz.

Verordnungs-Sammlung.

No 26.

Braunschweig, den 3. December 1830.

(28.) Patent Sr. Durchlaucht des Herzogs Wilhelm,
die Fortführung der Administration der hiesigen Lande
betreffend. D. D. Braunschweig, den 26. Nov. 1830.

Wir von Gottes Gnaden, **Wilhelm**,
Herzog zu Braunschweig-Lüneburg,

fügen hiemit zu wissen:

Als Wir mittelst Unseres Patentes vom 28sten September dieses Jahrs die Regierung der hiesigen Lande bis auf Weiteres übernahmen, thaten Wir diesen durch andere dringende Gründe gebotenen Schritt nicht ohne die Zustimmung Unseres vielgeliebten Herrn Bruders, des Herzogs Carl Durchlaucht. Zu Unserm innigsten Bedauern hat zwar diese Zustimmung jetzt aufgehört. Allein da, wie der Welt offenkundig vorliegt, Seine Durchlaucht der Herzog Carl sich gegenwärtig außer Stande befinden, die oberste Regierungsgewalt in den hiesigen Landen auszuüben; da der Staat ohne eine solche in keinem Augenblicke bestehen kann; da Wir mit Recht fürchten, daß

nicht nur unser geliebtes Vaterland von Neuem den Stürmen der Gesetzlosigkeit preisgegeben, sondern auch die Ruhe der Nachbarstaaten gefährdet werden würde, wenn Wir Uns von den Regierungsgeschäften zurückzögen; da Wir als nächster Agnat bei einer solchen Lage der Dinge eben so verpflichtet, als berechtigt sind, für das Wohl des Landes zu sorgen, und Unsere eigenen Rechte wahrzunehmen; endlich da Wir von Unserem vielgeliebten Herrn Oheim, Seiner Majestät dem Könige von Großbritannien und Hannover, die dringende Aufforderung erhalten haben, unter keinen Umständen die Regierungs-Geschäfte aufzugeben, bis Seine Majestät eine endliche Entscheidung über das Schicksal des hiesigen Landes vermittelt haben werden; so sind Wir entschlossen, eingedenk Unserer höheren Pflichten, die Administration der hiesigen Lande bis dahin, daß deren endliches Schicksal entschieden sein wird, fortzuführen.

Wir weisen daher die Landes-Collegien, Behörden und Beamten an, ihre Functionen in den ihnen übertragenen Geschäftskreisen mit dem bisher bewiesenen Eifer fortzusetzen, und erwarten von den getreuen Unterthanen, daß sie den Gesetzen und den Obrigkeiten die schuldige Folge leisten werden, wobei es Uns zu besonderer Freude gereicht, bei dieser Gelegenheit Unsere Anerkennung der vielen Beweise von Liebe, Ergebenheit und Treue, welche Wir täglich erhalten, öffentlich auszusprechen.

Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und
beigedruckten Herzoglichen Staats = Kanzlei = Siegels.

Braunschweig, den 26sten November 1830.

Wilhelm S.



Graf v. Beltheim. v. Schleinitz. F. Schulz.

vidit

G. K o ch.

Braunschweig, den 14. December 1830.

(29.) Patent Sr. Durchlaucht, des Herzogs Wilhelm, die, zufolge eines in der vierzigsten Sitzung der hohen Deutschen Bundes-Versammlung vom 2ten d. M. §. 304. Nro. 2 gefaßten Beschlusses, Sr. Durchl. bis auf Weiteres übertragene Führung der Regierung des Herzogthums Braunschweig betr. D. D. Braunschweig, den 7ten December 1830.

Wir von Gottes Gnaden, **Wilhelm**,
Herzog zu Braunschweig-Lüneburg etc. bei Unserer dormaligen Regierung des Herzogthums
Braunschweig

fügen hiemit zu wissen:

Da in der vierzigsten Sitzung der hohen deutschen Bundes-Versammlung vom 2ten dieses Monats §. 304. Nro. 2. ein Beschluß gefaßt ist, welcher wörtlich also lautet:

Se. Durchlaucht, der Herzog Wilhelm von

Braunschweig=Zels wird ersucht, die Regierung des Herzogthums Braunschweig bis auf Weiteres zu führen, Alles, was zur Erhaltung der Ruhe und Sicherheit, so wie der gesetzlichen Ordnung im Herzogthume erforderlich ist, vorzunehmen, und daß dieses auf Veranlassung des Deutschen Bundes geschehe, öffentlich bekannt zu machen; so wollen wir diesen Beschluß hierdurch ohne Verzug zur allgemeinen Kenntniß bringen, und sind dem darin ausgedrückten Ersuchen bereits durch Unsere Proclamation vom 26sten v. M. entgegengekommen.

Unsere getreuen Unterthanen werden mit Uns in diesem Beschlusse einen neuen sprechenden Beweis der kräftigen Fürsorge der hohen Deutschen Bundes-Versammlung für das Wohl des hiesigen Landes und für die Ruhe von Deutschland erblicken, und eine vollständige Beruhigung darin finden, daß die von Uns in Uebereinstimmung mit Unserm vielgeliebten Herrn Oheim, Sr. Majestät dem Könige von Großbritannien und Hannover übernommene Regierung unter den Schutz der in dem Deutschen Bunde vereinigten sämmtlichen souverainen Fürsten und Regierungen gestellt ist.

Indem Wir dieses Unsern getreuen Unterthanen

zu erkennen geben, wollen Wir dagegen diejenigen, welche durch aufrührerische, gegen Unsere Regierung gerichtete Handlungen die bestehende gesetzliche Ordnung zu stören beabsichtigen sollten, hiemit ernstlich gewarnt haben, da Wir sonst durch die von Uns übernommenen Verpflichtungen gezwungen sein werden, gegen solche Aufrührer nach der Strenge der Gesetze verfahren zu lassen.

Gegeben Braunschweig, den 7ten December 1830.

Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und beigedruckten Herzoglichen Staats- = Kanzlei- = Siegels.

Wilhelm.



von Schleinitz.